

www.e-rara.ch

Trinum chymicum oder drey chymische Tractätlein

Kofski, Vinzenz

Strassburg, 1699-1700

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Shelf Mark: Online

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-5507>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

V.
M.
Y.
Y.
M.

2

CC6

Trinum Chymicum
oder
Drey Schymische
Tractatlein/

I.

Fr. Vincentii Kofsky, Philos.
& Monach. Dantiscani, Schöner und
ausführlicher Bericht/ von der er-
sten Tinctur = Wurzel des
Steins der Weisen.

II.

Des alten Philosophi Alphidii
kurzer Bericht und Parabolisch
Tractatlein.

III.

Clavis Raymundii Lullii,
ohne welchen alle seine andere
Bücher nit zuverstehen seyn.

Denen Filiis Hermeticae Do-
ctrinae zu Nutz an Tag gegeben.

Strassburg.

Ben Johann Albrecht Dolhopff. 1699.

Nach Christi unsers Herrn
und Seeligmachers Geburt
Anno 1588. den 14. Tag Au-
gusti ist dieser herliche Tractatus zu
Dankig im Schwarzen Monchs Clo-
ster Prediger-Ordens/durch den Ehr-
würdigen Herrn PAULUM, der Zeit
gewesenen Prior, im Creuzgang/ in
der Mauren gefunden worden / mit
gülden Buchstaben geschrieben / und
die Materia schön / herlich und eigend-
lich abgegossen : Welches ein Bruder
des Ordens/ mit Nahmen Vincentius
Koffskhy, zu Posen gebohren/ hinter-
lassen. Dieser Philosophus hat diß
nachfolgende von Wort zu Wort ge-
schrieben / und Anno Dom. 1488. den
3. May. also verlassen.



Ausführlicher Bericht/
von der ersten Tinctur, Wurzel und prima
Materia, des Steins der Weisen:

Im Nahmen der Heiligen / unzer-
theilten Dreyfaltigkeit / Gottes Vatters /
Sohns und Heiligen Geistes / auch der Hoch-
würdigsten Mutter Gottes / sampt allen Auß-
erwehlten und Heiligen Gottes / daß sie mir Vin-
centio, einem Philosopho wollen Gnad und
Segen zu meinem Fürnehmen
geben / AMEN.

Allen Irrenden / Verführten / allen Jungen
Neuanfangenden Philosophen so die Göttliche Him-
lische schöne Kunst der Alchymia dürstiglich zu erlan-
gen begehren / wünsch ich Vincentius von
GOTT dem HERREN Glück und
Heyl / 2c.

Damit wir von unserer / der
Philosophen, alten / einigen / rechten /
ansehnlichen / geringen Materi, un-
sern Sermon anfaben / so hat Gott der All-
mächtig in dieselbige / sonderliche / hohe / über-
flüssige / kräftige / unaussprechliche / würckli-
che / verborgene / grosse Arcana und Geheim-
niß gesäet und gepflancket. Dann sie alle
Creaturen und Naturen zwischen Himmel
und Erden / mit ihrer eigenen Natur über-
trifft / in sich vermag und kan. (diese Materi.)

2 Bericht von der ersten Tinctur

Und das ist auch der rechte Schlüssel aller Vegetabilium und Mineralium, wie daß sie von unsern Vorfahren / als Moriene, Aristotele, Raymundo Lullio, und andern vielen geheissen und genennet worden Lapis Philosophorum, oder der Weissen Stein.

Wo du nun die Finsterniß von deinen Augen abthust / und mich recht verstehest / so wirstu in diesem meinem nachfolgenden Capitel, die warhafftige unsere einige Materiam, so wahr als GOTT ist / und ich selig seyn will / klärlich geoffenbahret finden. — Derhalben sey unverdrossen / und lese mit Fleiß wegen grossen Mitleydens / als der ichs aus enstzigem Christlichem Herzen mitzutheilen nicht unterlassen hab mögen. Und thu dir hiermit zuwissen / daß unsere Materi ein einiges Wesen / gleich wie alles / daß unaussprechlich ist / welche für der Erschaffung Himmels und der Erden / unsichtbahrlich / unbegreiflich / in einer solchen geringen Substantz, so zuachten nichts / verborgen gewesen ist. Also ist und vermag diß diese unsere Materi, daß dann wahr ist / wie dann auch andere Philosophi darvon schreiben : Das Ansehen ist gering / aber die verborgene Natur, die alles würcket / daß in ihr ist / welche auffwächst wie ein grosser Berg / und grünen auß ihr allerley Farben und Geschlecht / dann sie hat in ihr alle Vegetabilia, Mineralia, und Metalla mit ihrer Krafft und Eigenschafft / auch in der Complexion. Gleich alsbalden durch unsere
Putre,

Putrefaction nimbt sie ein andere Gestalt an
 sich / und durch die Philosophische Materi
 wird ihr herzliche Natur erhöcht und herauß
 gebracht. Derowegen ist sie freundlich gegen
 allen Naturen / und nimbt sie gern an sich /
 vermischet und verbindet sich mit ihnen / dann
 sie ist aus derselben allein Coagulirt, und al-
 lein gekocht durch dieselbige Materia, derwe-
 gen wirds genant ein Stein / und kein Stein /
 diese ist das Lac Virginis, sie ist der grüne
 Löw / sie richtet in zweyen / und in dreyen /
 auch in vieren: Sie ist in einer runden Ku-
 gel umschlossen / und mit einer Adamanti-
 schen Maur umgeben: Sie ist lieblich / herz-
 lich / schön / in ihrer Krfft / Macht / Tugend
 und Gewalt / ist auff der gangen Welt in al-
 len Landen / bey allen Menschen / in Häusern /
 auff Erden / und unter der Erden / sie über-
 trifft alle Edelgesteine / es habens auch alle
 Geistliche und Weltliche / hohes und nidriges
 Standes / reich und arm / jung und alt / klein
 und groß / sie wird gefunden bey Christen und
 Heyden / sie wird geliebt und verachtet / sie
 ist überall gewesen. Sie ist ein Kriegs-Mann
 und überwinder: Sie ist der rechte Saturnus
 wegen ihres Zorns: Mercurius, wegen ihrer
 Geschwindigkeit: Mars wegen ihrer Streit-
 bahrkeit: Venus wegen ihrer Fröligkeit: Ju-
 piter wegen ihrer Demüthigkeit: Luna wegen
 ihrer Gerechtigkeit: Sol wegen ihrer Bestän-
 digkeit und Schönheit. Sie ist ein guter
 Führer und Verführer / ein reicher / milder /

4 Bericht von der ersten Tinctur

holdseliger / ein rechter Doctor und Arzt in seiner Natur. Sie ist zu finden / wie man sie haben wil / gut und böß ; dieses alles und noch viel mehr ist in ihr verborgen. Sie ist der rechte auff- und zuschliesser / und ein Durchdringer aller Dingen ; Sie ist in dreyen / und im vierdten thut sie sich erfreuen / und bringt die drey wiederumb in eins / verstehestu das nicht / so magstu keines. Sie ist dieselbige / davon die Philosophi so viel und mancherley Nahmen gaben : Sie ist der Signat- Stern / die wahrhaftige Medicina der Weisen / und unser Stein / roht und weiße Tinctur. Sie ist ein König von Reichthumb und Tugend / sie hat viel Freund' und Feind' / die nach ihrem Leben stellen und stehen : Sie wird überall mit allem Fleiß wohl behütet und bewahret / auch behalten. Sie wird mit Vegetabilibus , Mineralen und Metallen verschlossen / verfaßet und wohl vermacht / damit ihr ja nichts Leyds widerfahren möge : Sie tödtet und würgt ihre eigene Kinder und Blutsfreunde / frisset / verschlucket und verschlinget sie / und macht sie / wiederumb lebendig : Sie verkehret sich mit ihnen in ein andere bessere Natur : Sie ist sichtbahrlich und unsichtbahrlich / begreiflich und unbegreiflich : Dann sie ist feurig und wasserig / kalt und warm / sie erhöhet und niedriget : Sie kompt von einem reinen Saamen : Sie ist ein kleine Maceri , wächst aber und geht auff mit schönen Farben / als wie ein andere Blum ; Sie wird in dreyen
Stu-

Stücken zertheilet / und werden wieder zu einem Stück / Stein / Ding oder Maceri, und seynd in ihr die allergrösten drey Ding / als Mercurius: Sulphur, Salk oder Terra, wird Philosophischer weiß Gott in der heiligen Dreyfaltigkeit / als Gott Vater / Sohn / Heil. Geist / alles mit einander wegen ihrer würcklichen unaussprechlichen grossen Geheimniß und Arcana / daraus das Himmlische und Irdische des Allmächtigen Gottes Geschöpff und Kunst zuerschen ist. Unsere Vorfahren und Philosophi haben auß dieser einigen Materien die Kunst / der Alchymey erlernet und erfunden / was auch diese unsere Materi in ihrer verborgenen Natur ist / hat / kan und vermag / davon ich nicht genugsam schreiben / melden / erzehlen / loben / ehren und preisen kan / dann sie ist aller Ehren wehrt / sie wird in grossen Ehren und Würden gehalten / bey hoch und niedriges Stands / sonderlich bey den Philosophen, auch bey denen die da die Gnad von Gott erlangen / und die Erkantniß dieser Natur verstehen. Sie ist Sol und Luna, Mann und Weib / ja alles: Sie wird veracht / verschlungen und mit Füßen getreten / sie ist bey Lieb und Leyd / und wann sie faulet / ist sie ihres bösen Gestancks halben / den sie an sich nimbt / zuvergleichen einem stinkenden Aß / Drachen und Raben; daß auch zuverwundern / daß aus einer solchen greulichen Materien also ein lustige / schöne fröliche Blume / und Secret durch die

6 Bericht von der ersten Tinctur

Philosophische Kunst zuwegen gebracht wird / wie ich solches mit meinem Laboriren war-
hafftig erfunden / wie du das in meinem Pro-
ces, und hernath weiters aus dem Bericht
zuvernehmen hast / wie folget.

Nun ermahne und bitte ich dich / als einen
frommen Christen / bereite dein Herz / erinne-
re dich / und brauche deine Vernunft und
fünff Sinn und Verstand hierinnen / auch
thu auff deine Ohren und Augen / zuhören /
und zusehen / so du mich nun recht verstehst /
aber doch verstehe mich / so wirstu deines lang-
wierigen Suchens erfreuet und ergetet wer-
den. Und erstlich lerne / und erfahre zuer-
kennen die Natur / was doch für ein einige
Materi muß gewesen seyn vor der Erschaf-
fung der Welt. Lese im ersten Buch Moses /
auch in der Offenbahrung Johannis / daß
GOTT der Allmächtig durch sein heil-
iges Wort / welches ist gewesen der Geist /
der aus dem Mund Gottes gangen ist / das
durch Himmel und Erden gemacht ist / und
hat erschaffen mit seinem Wort auch alle le-
bendige Creaturen und Naturen die das Le-
ben empfangen haben auß dieser einigen Ma-
teri.

Diese erste einige uhralte Materi wird
durch die Philosophiam genennet und ge-
heissen CHAOS. Und das Mittel Δ / dar-
auff der Geist Gottes schwebete / und sich
sehen hat lassen : Wann dann nun daß also
ge-

gering gewesen ist / so wird solches zu sagen nichts gewesen seyn.

Da nun Gott der allmächtig durch sein allmächtige Kunst hat von einander gescheiden Erhöhung und Reinigung der Materil/ das Firmament zusammen coagulirt, figirt und bestätigt / das da wird genennet der Himmel / welcher ist rund / kuglecht / scheinlich / beweglich / und mit Δ gefasset : Dann wo die Wolcken mit der Kälte und mit dem Δ damit nicht umgeben wehren / so würden die untere Elementa auff Erden angezündet / und verbrennet. Dieser Himmel ist nun also schön / so klar und herzlich zugerichtet / darinnen die Gestirn verordnet und angehefftet seynd ; Aber die Welt und Erden darvon abgetheilet / die also schwarz und ungestalt anzusehen ist / welche zu vergleichen ist wie Tag und Nacht / Licht und Finsterniß / Sonn und Mond / ein unterschiedliches Ding ist : Also ist das oberste Theil leichter und scheinender für der Göttlichen Allmacht worden.

Demnach hat Gott aus der Erden viel herzliche unterschiedliche Creaturen gemacht und erschaffen / daß eines das ander mit der Geschicklichkeit / Schönheit / Tugend / Gestalten / Würckung übertrifft / daß also die Erde mit allerley Gewächsen begabet ist ; Auch das Untertheil von dem Obern / durch die Sonn / Mond / Planeten und Sternen durch Warm und Feuchtigkeit fruchtbahr gemacht und augmentirt wird / daraus wächst auch
ein

8 Bericht von der ersten Tinctur.

ein jegliche Natur mit 4. Elementen. Und dieß alles hat die Erden / in ihr verschlossen / und ist mit solcher Krafft von Gott begabt / aber ein Natur doch immer mehr und höher als die ander. Ohn dieser Ursachen halben könnte sonsten nichts herfürkommen / oder wachsen / auch nichts geböhren werden / wann solches nicht geschehen muste.

Diemeil dann Gott der H^{er} durch sein Wort / welches ist gewesen ein Geist / und doch wol daher das Leben / Farb / Fleisch und Blut kompt / das auch ist der Arthem / der aus dem Mund Gottes gehet / darvon alle Creaturen und Naturen, das Leben empfangen haben / daß sich hoch zuverwundern / daß aus solcher einigen Materi / so zuschätzen nichts ist gewesen / solche gewaltige Geschöpff mit unaussprechlichen Geheimnüssen unterschiedlichen nach ihrer Art mit zweyen Substantzen, als sichtbahrlich und unsichtbarlich / todts und lebendig / fix und volatile, auch dreyen / als Corpore, anima, und Spiritu, auch mit vier Elementen, Aëre, Igni, Aqua, Terra, seind herfür kommen und entsprossen; Solches ist nun in einer jeden Materia eingesetzt und gepflanget: Darauff dann auch die einige und ewige Gottheit und Dreyfaltigkeit in einem Wesen unzertheilet ist offenbahr worden.

Nach Erschaffung aller Ding so hat Gott der Allmächtig ein sonderliche Materi auserwehlet / in dieselbige nach gutem Gefallen das Himmlische und Irdische / das Ewige und

Zeit.

Zeitliche / wiederumb das Ewige und Verdammliche / das Gute und das Böse darein gesäet und geworffen / zusammen gefüget und verschlossen / darinnen ist auch die Röhre / und unser einige Materi, daraus der Philosophische Stein und Medecin gemacht wird/dieselbige hat Gott in der Welt auß dem Paradyß verordnet/dieselbige wird auch bleiben biß zu Ende der Welt.

So ist nun kein andere Materi, daraus der Philosophische Stein und Mercurius kompt/ und kan sonsten nirgends gefunden werden / worinnen du auch suchen möchtest sey gleich auch in der ganzen Welt; du suchest / findest/ bekommest sie überall umbsonst. Aber ihr innerliche Natur ist dir unbekant: Auch ist kein andere zufinden / die solches ausrichtet / als die unsrige einige Materi, die da von einem solchen hohen einen Saamen gebahren/ die Gott selbst vor andern hat außerkohren/ und ist doch nicht dafür anzusehen / daß sie so viel vermag / und mit so hoher innerlicher Krafft begabet ist. Derowegen wird der Stein oder Corpus, der reinen keuschen Jungfrau Marien Leib verglichen / die Menschen mögen ohne denselben nicht seyn. Dann Gott selbst in dieser Materi, die hohe reinliche Natur und Tinctur der Mineralen und Metallen die Gesundheit und Verbesserung und Erhöhung zuerhalten / hat eingepflantet. Auch erfordert und gesellet sie sich zu allen Naturen / nimbt ihre Krafft von ihnen zu sich /
keine

10 Bericht von der ersten Tinctur

keine ist ihr zu hoch noch zugerung. Ein jedes Ding hat ein Tetram, Sal, das ist / ein Corpus, Mercurium, das ist / einen Geist / und Sulphur, das ist / ein Animam: Aber daß sie dir solches sollen wirken ohne unsere Materiam, das geschieht nimmermehr / sondern mit Hülff des Philosophischen Steins Ξ ij oder Medecin, kanstu in vielen deinen Wercken und Kunst der Alchymey, was fruchtbarliches erhalten / wie du dann solches in der Warheit / so du die rechte Materi erkennest / und mit ihr weißt zuhandeln / erfinden wirst: Die Erfahrung lehret dich selbst / und thut dirs offenbahren.

Darumb sage mir doch nun / worauf ist doch der erste Mensch Adam erschaffen oder gemacht / aus nichts anders / als aus einem Stück rohter Erden / genandt JAH, id est, Δ ist es: Warumb achtest du dich dann so hoch und starck zu seyn / als übertreffest du alle Creaturen und Naturen auff der Welt? Wahr ist es / edel bistu und wohl begabt / allein wann du dich selbst und deine Natur erkennetest deine Vernunft und Verstand / und die fünff Sinn recht gebrauchetest / da würdestu finden / daß dich GOT der Allmächtige über sein Geschöpf / und zwischen Himmel und Erden gesetzt / die ist dir unzerthan / und ist dir die Macht gegeben / über solche zu herrschen / zu regieren / und alles darinnen zugebrauchen zu deinem Nutz und Wohlgefallen / ja auch wie du endlich zu einem
Mitge

Mitgenossen und Erben des himmlischen /
seeligen und ewigen Lebens verordnet bist.

Du hast nun Philosophischer weise zu re-
den / von der Dreyfaltigkeit / und wie du nur
ein Mensch bist / und von einer einigen Ma-
teri herkommest / verstanden / und gelernet :
Also ist GOTT auch ein einiges Wesen.
Alhie will ich dir drey Ding auslegen : Erst-
lich daß du bist ein Corpus, das ist / ein Leib/
auch ein Sal, Terra : Daß du aber bey und
in dir hast den Geist der Vernunft und Vor-
sichtigkeit / daß du siehest / hörest / redest / der
dich auch zu allen Sachen treibet / und zu
Gutem und Bösen reizet / der ist Zas. Die
Seel ist das Leben / der Athem Fleisch und
Blut / die Bewegung / Greiffung / dein Thun
und Handlung / was du wilt : Dieses ist der
Sulphur ; das ist der Geist und die Seel fah-
ren von dir / dann sie seind Volatiles : Dein
fixes Corpus oder Terra, das bleibt ewig bey
dir / solviret sich / und zerbricht dich / und
macht dich zu Aschen und Staub / dieweil
aber der erste Adam oder Mensch / den GOTT
der HERR aus einer rothen Erden gemacht
hat / und ihme aus seinem Göttlichen Mund
das Leben eingeblasen / welches gewesen ein
Geist / Seel und der Athem : So ist nach-
mahls auß ihm das Weib erschaffen worden
mit Fleisch und Blut ihme gleich / welche doch
subt l, und alsbald sich mit ihme vermischet /
und des Manns verborgene Natur empfangen
hat / dadurch sie schwanger worden / und Kin-
der

12 Bericht von der ersten Tinctur

der gebahren müssen / die ihnen gleich sind gewesen / darvon wir alle herkommen / darob sich dann nicht gnugsam zu verwundern / daß so unaussprechlich viel Menschen von einer solchen geringen unanseelichen Natur und Saamen / und solche herrliche Creaturen und Geschöpfe herkommen / und auch alles / das Gott geschaffen hat / sich also mehren / augmentiren , und tingiren müssen.

Ach du armer Mensch / du elender Wurm und Madensack / und stinckendes Aß ! Was machstu auß dir selbst ? Daß du die verdambte Welt also liebest / in der Finsterniß wandelst / der Göttlichen Natur / die dir für Augen gestellet ist / die du siehest / und haben kanst / und derselben einigem altem Weg nicht nachfolgest / vielweniger dieselbe betrachtest ? O du verblendes Thier / siehe dich doch an / und erkenne dich recht / was du seyest ! Bistu nicht auch ein einige Materi , aus einer Substantz mit Menschen Bildnuß vor GOTT gleich erschaffen und geziehet ? Ein Himmlische / seelige / auch ein irdische verdammliche Creatur / auch dergleichen würckliche Natur ? Und ist ja auch alles in dir eingepflanzt und verschlossen ? Dann wann du stirbest / so muß dein todter fixer Leib in der Putrefaction verfaulen / die Schlangen und Würm müssen dich fressen / dann auch dein eigen fixa terra muß zerbrochen und zerstöhret werden : (Alles was auff der Welt ist / dem muß solches wiederfahren.) Dein Geist und Seel aber / welcher

welche
ben
an
mü
dur
behe
Als
Aio
herl
Se
dem
und
sam
auf
und
dien
gen
also
als
G
ewi
laß
der
sch
so i
tur

pel
ver
ver
nu
ph

welcher ist gewesen dein Vernunft und Leben / die scheiden sich und fahren auß von dir / an ihr verordneten Ort und Stell / daselbst müssen sie purificirt und gereiniget werden / durch die Himmlische Materi, da werden sie behalten biß zum Gerichts-Tag des HErrn. Alsdann wird dein Leib durch die putrefaction gereiniget seyn / und in seiner klaren herlichen Gestalt / durch deinen Geist und Seel das Leben wiedrumb haben / und vor dem Thron des Höchsten gestellet werden / und GOTT wird diese drey wiederumb zusammen fügen und Coaguliren, und wie du auff Erden gelebt wirst haben / also wird dir und einem jeden Menschen nach seinem Verdienst das Urtheil von GOTT dem Allmächtigen angesagt und gesprochen werden: Und also wirst du Spiritualischer und fixer seyn als zuvor / und auch bleiben entweder in der Seeligkeit oder in Verdammniß immer und ewiglich. So bedencke nun das wol / und laß dir's zu Herzen gehen / dann wir seyn / wie der Schnee an der Sonnen / wann der zerschmelket / so siehet man ihn nicht mehr; Also ist es auch mit allen Creaturen und Naturen.

Insonderheit wil ich dir ein schön Exempel anzeigen darauß du viel zulernen und zu verstehen hast / nimb dir der Weil / und sey unverdrossen / liß mit Fleiß / und verstehe es recht nun siehe an du findest die ganze Philosophische Kunst / und unser einige / rechte Materi
in.

14 Bericht von der ersten Tinctur

in Gottes Wort / und Heil. Schrift im Alten und Neuen Testament.

Erstlich hastu fornen gelesen / woraus Himmel und Erden / und alles was da lebet und schwebet / und wie der erste Mensch Adam erschaffen ist / vernimme mich wol / es wird dir zu gutem Nutz und Frommen kommen / und dich bringen. Mercke wie Gott seinen einzigen Sohn Jesum Christum durch den Heil. Geist / in der reinen keuschen Jungfrauen Mariæ Leib verordnet und empfangen lassen werden / der die Menschliche Natur an sich genommen / und durch sie hat müssen auff die Welt geböhren werden / und darnach von den Juden wegen seiner Unschuld hat müssen gefangen / gebunden / gemartert werden / und am Stamme des Creuzes seinen zarten Leib aufopffern müssen / und sein Rosinfarbes Blut und Δ das ist / Seel und Geist / welcher auch ist Ψ us und Sulphur, ein Himmlische Tinctur, (welche wir Menschen in dem Heiligen Hochwürldigen Abendmahl genießten und empffahen / die er darein verborgen) hat offenbarlich vergossen müssen werden / und hat also den bitteren Todt / und all sein Leyden und Schmercken müssen ausstehen / ist am dritten Tag wieder auffgestanden / erlediget / mit Klarheit und Beständigkeit umgeben / dadurch Er die Cron und den Sieg mit einem Purpurkleid oder Mantel erlangt und erhalten / den Teuffel / Tode / Höllen / und alle seine Feinde überwunden hat / und ist mit herlicher Kräfte /
Macht

M
me
h
S
C
ser
der
als
hei
wo
sich
ne
un
in
du
un
zu
ein
S
ha
zu
D
W
br
un
un
S
Al

ste
lig
ser

Macht und Gewalt auffgefahren gen Him-
mel zu seinem Vatter in sein Reich / da sitzet/
herzschet und regieret er immer und ewiglich.
Solches alles hat nun der Sohn Gottes
Christus Iesus gethan und geleistet umb un-
serer Menschlichen Sünden halben / uns von
dem ewigen Todt zu erlösen / und solches hat
also müssen geschehen: Hat also unsere Kranck-
heit an Leib und Seel geheilet / denselbigen
wahren Leib und Blut / welchen Er auch an
sich genommen / Gottheit und Menschheit / ei-
nen einigen lebendigen Christum warhafftig/
unzertheilet ganz und gar / hat er nun selbst
in seinem letzten Testament und Abendmahl
durch die Gestalt Brods und Weins / zu Trost
und Stärck / und Gesundheit unserer Seelen
zu genießten und zu empfangen verordnet und
eingesetzt; Dadurch wir dann von unsern
Sünden gereiniget / und der Seeligkeit theil-
hafftig werden / und solches uns Menschen
zu Nutz seiner immerdar darben zugedencken:
Darben Er uns dann seine Tinctur in der
Welt verlassen hat / dieselbe würdiglich zuge-
brauchen / dardurch unsere Animæ, Seelen
und Spiritus gespeiset werden / darzu helffe
uns die Heil. Dreyfaltigkeit / Gott Vater/
Sohn und Heiliger Geist. Amen / Amen/
Amen / 2c.

Darumb ist unsere Materi auch also zuver-
stehen / wie aber das ein Himmlisches / Ge-
liges / Geistliches Werck ist: So ist das un-
ser ein Irdisches / Zeitliches und Leibliches

D

Werck:

16 Bericht von der ersten Tinctur

Werk: Dann unser Mercurius, und Sulphur
der ist auch Wasser und Blut / Geist und
Seel unsere einige Materi aber wircket nichts/
das unser Philosophischer Stein nicht berei-
ten könnte / dann sie muß zuvor auch durch ein
reine Materi gebohren werden / dardurch oder
darinnen sie ein gefigirte Natur und Com-
plexion an sich nimbt / dardurch wird sie
durch vielerley Philosophische Leiden, / als
nemlichen Solviren, digeriren, putrificiren,
distilliren, sublimiren, figiren und Coagu-
liren, (welches geschieht mit unserm Phi-
losophischen Vaporischen Feuer,) in ein bes-
sers und höhers verkehret / leget das Trauer-
Kleid ab / welches dann mit seinen Thränen
bestrecket wird / in der Gestalt eines schwarzen
Adlers / Raben / Drachen / mit Blut be-
sprengt / der das Feuer ausbadet : Daß ist/
wann er sterben muß / alsdann sperret er vor
Hiz / das Maul auff / so fliegen aus ihm die
wilden weisse Tauben / daß ist / der rechte
Philosophische Mercurius, oder das Gluren
Aquilæ, die bewegliche / verborgene / unsicht-
bahrliche / grosse würckliche Natur / die schö-
ne klare Königin / mit ihrem Silbernen-Rock
bekleidet / welcher spiritualisch ist / und hat
verborgen des Königs / als ihres gemahls
Rothes-Kleid / und Rothen-Kragen.

Wann es nun weiß gebadet ist / sein
Trauer-und Schwarzes-Kleid abgelegt hat/
so wird ihm die Königin zugeführt / die legt
ihm an das rothe fröliche Kleid / und setzet
ihm

ihm eine neue güldene Cron auf sein Haupt/
welches ist der rechte Philosophische Sulphur,
Seel und Geist / damit der König vom Todt
erwecket wird / und stehet auff durch sie mit
ihr. Durch solche Zulegung / Heurath und
Verschliessung / da werden sie in ein einiges
Corpus vereiniget / so viel herzlicher / reiner /
Clarificirter und erhöchter worden / welches
ist ein Durchdringer Überwinder aller Din-
gen / und bleiben also Anima, Spiritus &
Corpus unversehrt bey einander enig / und
in ihrem Fleisch und Blut hast du dich zu er-
freuen / dann dieser ist der rechte einige Streit-
bahre Held und Kriegermann / der seine Feind
mit Leyden überwunden hat / und erlanget
damit das Feurigscheinende Schwerdt und
Tinctur, die den Todten / unzeitigen Mine-
ralien, Metallen, Vegetabilibus ihre Stärck/
Gesundheit und das Leben geben / sie verbef-
sern und erhöhen / beständig und vollkommen
machen kan.

Wann nun dieser Edle Gebenedeyte Tin-
aur-Stein in seine Bereitschafft verfertigt /
behütet und erhält er den Menschen für
Krankheit / und durchgeheth alle Glieder fein
lieblich und geschwind / ohne alle Wieder-
wertigkeit / er gibt Reinigkeit / er erwärmet /
er treibet aus das unsauber Geblüht / er stär-
cket und mehret die Natur / und verändert
den ganzen Menschen / welches auch ein
überauß grosses Secret, Arcanum und Ge-
heimniß ist.

16 Bericht von der ersten Tinctur

Auch must du wissen und erkennen den
 Unterscheid / aller Creaturen und Naturen /
 wie eins daß ander übertrifft mit Schönheit/
 Lieblichkeit / Freundlichkeit / Sinnreich und
 Kunstreichem Gewalt / Macht und Stärke/
 Geschmack / Geruch / Krafft / Tugend /
 Sitten / wegen der unaussprächlichen würck-
 lichen Natur / dieses Philosophischen Steins:
 Also übertrifft diese unsere alte einige Materi
 in ihrer Würckung auch alles / wie es dann
 darumb für das Höchste geachtet / aber von
 den groben Unverständigen / die ihre Natur/
 umb deswegen / daß sie so gar schlecht
 anzusehen / nicht erkennen wollen/
 bleibt sie verborgen / verach-
 tet und verworffen/

2c. 2c.



Folget

Folget noch ein kurzer Bericht
und Parabolisch Tractätlein
des Allen Philosophi
Alphidii.

ALPHIDIUS der Philosophus spricht :
Es war ein Vatter / der hatte einen
Sohn / denselbigen hatte er sehr lieb. Der
Sohn sprach zum Vatter / ich habe Lust auß-
zufahren / umb zusehen die Welt / dann man
saget mir von grosser Herzlichkeit : Darüber
ward der Vatter betrübet und sprach : Du
mein allerliebster Sohn / wilt du mich ver-
lassen / und von mir ausfahren / so weist du /
wann das geschicht / daß ich ohne dich nicht
leben mag. Da nun der Vatter sahe / daß
es nicht anders seyn konte / gab er dem Sohn
einen Führer zu / und bathe ihn wohl zufüh-
ren / auch also zuziehen / damit ihm ja nichts
Leydtes geschehen möcht. Da nahm der Füh-
rer den Sohn / und führet ihn mit sich in
die ganze weite Welt auff den allerhöchsten
Berg / allda zeigt er der Führer dem Sohn
alle Schatz und Reichthumb der Welt. Da
nun der Sohn alles gesehen hatte / da fing er
an / und sprach zu dem Führer / komme / und
laß uns wiedertehren / dann ich weiß / daß
der Vatter ohne uns nicht leben mag / und
wegen grosser Betrübnuß ersterben muß / da
sie nun wiedertamen / funden sie den Vatter
todt liegen / da fielen sie bald mit weinenden
Augen auff den Vatter / erweckten den. Da

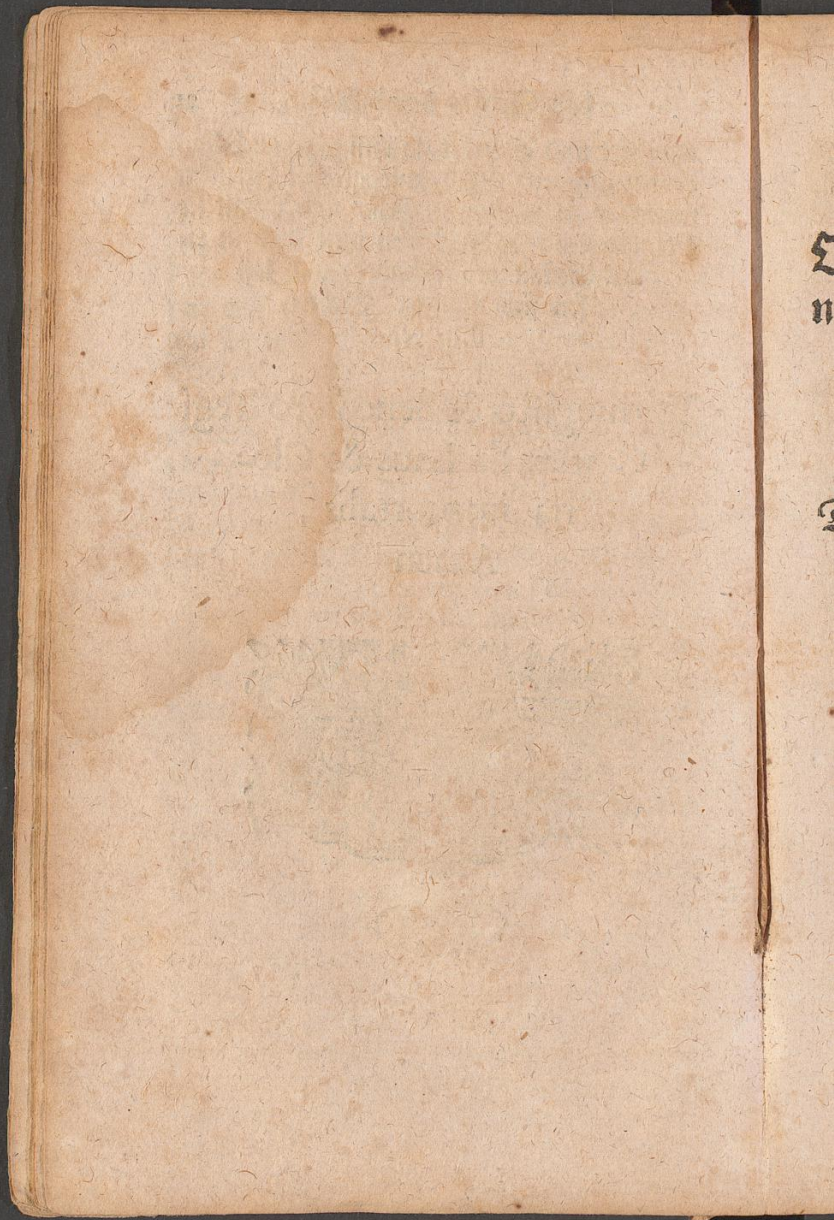
20 Bericht von der ersten Tinctur

ward er alsbald wiederumb lebendig / und vor grossen Freuden empfing er sie / und behielt sie bey sich / also blieben sie bey einander und wurden eins. Dieses nun Philosophischer Weiß zuvergleichen und zuverstehen / kan auff GOTT den Vatter in der heiligen Dreyfaltigkeit / oder einen Menschen mit Seel / Geist / Fleisch und Blut begabt / gezogen werden. Also wird auch unsere Materi gedeutet : Dann sie in ihr hat / Zum. Sulphur. In der Putrefaction wird das Corpus, das ist / der Vater / mortificirt, durch die Materi, so scheidet sich / und fährt aus der verborgene Sohn / das ist / der Sulphur, die Seel / das Blut / als das Philosophisch Δ / der Führer der ist Zus, als der Geist / der Athem / Rauch / und das Δ . Die Welt ist das Glas oder Instrument: Der allerhöchste Berg ist der Alembic, darinn kompt aller Schatz und Reichthumb. Das der Sohn siehet / das ist der Vatter / als die Materi, oder der Leib / oder das Salz und die todte Erde / so im Grund liegen bleibt: Der Führer / als der Zus, hat in ihm verborgen den Sohn / das ist / den Sulphur, und die Animam; diese beyde sind kalt und warm / feucht und trucken / ∇ und Δ / Seel und Geist. So bald sie nun auff den todten Vatter / welches ist das dürre Erdreich / Corpus, Sal, mit ihrem Regen oder Thränen niedersfallen / so wird der todte Vatter durch seinen eigenen Sohn und Führer wiederumb erfrischet

erfrischet und erwecket / ja ihm wird auch das
 Leben gegeben / und mit grossen Freuden
 nimbt er sie wieder zu sich / und behält sie
 gern bey sich / auch bleiben diese drey in ei-
 ner Gestalt bey einander / und las-
 sen sich nimmer Schei-
 den/ 2c.

Trismegisto & Benedicto Regi
 Gratia sit Laus & Glo-
 ria immortalis ,
 Amen.





CLAVIS
Raymundi Lullii,
Ohne welchen andere sei-
ne Bücher nicht zu verstehen/aus
dem Latein ins Deutsche ver-
setzt / und vor niemals in
Deutscher Sprache
gesehen.

Den Filiis Hermeticæ Doctrinæ
zu gut an Tag gegeben von ei-
nem Liebhaber der Spagiri-
schen Kunst.



Strasburg.
Bey Johann Albrecht Dolhopff. 1699.



D

w
ge
ge
et
3
ge
ch
zu
p
g
n
b
v
2
e
a
s
g
n
i



Dieses Büchlein nennen wir Claviculam, dann ohne das kan niemand verstehen / was wir in den andern unsern Büchern geschrieben haben / in welchen wir die ganze Kunst complirt / aber mit dunkeln Worten für die Unwissenden / Ich habe viel und weitläufftige Bücher geschrieben / in zertheilten und dunkeln Wegen / als in unserm Testament zu sehen ist / da wir von den principiis naturalibus tractiren, und alles gesetzt / was zu der Kunst gehöret / aber mit einer Philosophischen Decke verborgen. Als in unserm Buch de arg. viv. Philosophorum, und im andern Theil des Testaments von der extraction der Philosophischen mineren, also auch in unserm Buch quinta essentia auri & argenti, desgleichen in andern Büchern / so ich gemacht / da ich die ganze Kunst beschrieben habe / aber das Secretum habe ich verborgen / so viel als immer möglich.

Die=

Dieweil aber ohne dieses Secretum
keiner die mineras Philosophorum er-
langen kan / auch nichts möglichs aus-
richten / darumb wil ich mit Hilff des
Allerhöchsten / welchem gefallen hat
euch diß Secretum zu offenbahren / und
euch die ganze Kunst ohne einige Be-
deckung zu erklären. Darumb hütet
euch diß Secretum den Unwürdigen zu
offenbaren / nur alleine euren geheime-
sten Freunden. Biewol ihr es nie-
mand geben solltet / denn es ist eine
Gabe Gottes / der gibts wem er wil /
wer dieses hat / der hat einen immer
wehrenden Schatz.

Derwegen mercket / daß die im-
perfecten metalla durch die perfecten
verbessert werden.

Das Gold ist der Vatter aller Me-
tallen / die Luna ist die Mutter / wie-
wol die Luna ihren Schein nimpt von
der Sole , in diesen zweyen stehet das
ganze magisterium.

Dieweil aber die Metalla nicht kön-
nen verwandelt werden / es sey dann
das sie in primam materiam reducirt
werden / darumb soltu das Gold re-
ducirn

ducirn in ein fix argentum vivum,
 nicht in ein g. mein argentum vivum,
 welches flüchtig ist und voller kalter
 flegma derwegen muß es durch das
 arg. vivum fixum reducirt werden /
 daß da ist warm und trocken / das ist/
 widerwertiger Qualitäten gegen dem
 gemeinen argento vivo. Darumb ihr
 meine Freunde / rathe ich euch / das ihr
 ihr nicht arbeitet / dann mit dem Gold
 und Silber dieselbe in ihr primam ma-
 teriam zu bringen / das ist in sulphur
 und argentum vivum nostrum. Der-
 wegen gebraucht euch dieser edlen Ma-
 terien / und ich schwere euch / so ihr
 nicht nehmet das argentum vivum
 dieser beyden / so gehet ihr blind zu der
 Practica ohne Augen und Verstand.
 Darumb ihr meine Söhne bitte ich
 euch / daß ihr im Lichte wandelt / mit
 offenen Augen / und nicht wie die
 Blinden in die Grube des
 verderbens fallet.

Das



Das erste Capittel /

Vom Unterschiedt des gemeinen und Philosophischen Argenti vivi.

Sch sage / daß das gemeine Argentum vivum nicht ist das argentum vivum Philosophorum, es werde gleich bereitet durch was Kunst es wolle / dann es kan nicht im Feuer behalten werden / dann allein durch das ander corporalische argentum vivum, welches ist hitzig und trucken / und besser digerirt, darumb sage ich / das unser argentum vivum Philosophicum hitziger und truckener Natur ist dann das gemeine. Und darumb so unser corporalisch argentum vivum gewandelt ist in einlauffend argentum vivum das die Finger nicht naß machet / und wird vermischet mit dem gemeinen argento vivo, daß sie einander umbfahen mit dem Bande der Liebe / das sie nimmermehr von einander können gescheiden werden / Als so ein Wasser mit dem andern vermischet wird / so werden die zwey wesentlich und würcklich mit einander vermischet / und gehet eins in das ander / und wird

wird die Humiditas flegmatica des gemeinen argenti vivi ausgetrocknet / und die Kälte weggenommen / und wird schwarz wie ein Kohl und in ein Pulver gewandelt.

Derwegen mercke / daß das gemeine argentum vivum nicht kan die Würkunge vollbringen als das Philosophische / dann das hat in allen seinen Qualitäten den calorem naturæ eines rechten Temperaments, darumb wandelts auch das gemeine argentum vivum in seine temperirte Natur.

Es thut auch noch mehr / dann nach seiner transmutation verkehret es das gemeine argentum vivum in ein reines Metall / das ist / in ein gedigen Gold und Silber / darnach so verwandelt es auch den gemeinen Mercurium in eine tinctur, welches die unvollkommene Metal in vollkommene verwandelt. Mercke weiter / das eine Unz unsers Mercurii philosophici hundert Marck der Medicin machen / kan mit dem Mercurio vulgari, und solches in infinitum, Also das ihm der mineræ nimmer abgehe. Auch solt ihr noch diß mercken / daß der gemeine Mercurius nicht vollkommlich mit den corporibus kan vermischet werden / dann der Spiritus kan nicht recht mit den corporibus vermischet werden / es sey dann das sie in die Gestalt derselben Natur reducirt werden.

Darumb wann du wilt das Silber oder Gold mit dem Mercurio vulgi vermischen / so mustu die corpora in die Gestalt der Natur
deß

des argenti vulgi reduciren / durch das
 Band der natürlichen Liebe / als dann wird
 masculus mit der foemina vereiniget / dann
 das argentum vivum scilicet corporum ist
 warm und trucken actu, Aber das gemeine
 argentum vivum ist kalt und feucht passive
 als die Frau welche in ihrer Kammer gehalten
 wird mit temperirter Wärme biß zu der
 Finsternuß / daß sie schwarz werden als ein
 Kohle / und das ist die Heimlichkeit unser
 wahren solution, und alsdann werden sie
 warhafftig mit einander vereiniget also / daß
 sie nimmermehr von einander geschieden werden
 / und werden ein schneeweisses Pulver /
 welches ist ein neu geborner masculus und
 foemina durch das rechte Band der Liebe ge-
 geboren: und diese Kinder werden ihr Ge-
 schlecht in infinitum multipliciren, dann
 von einer Unß dieses Pulvers wirstu
 unzehlich Gold und Silber
 machen.





Das ander Capitel.

Extractio Mercurii à corpore perfecto.

Nimb eine Unz fein Silber die calcinire, wie ich lehre im Ende dieses Büchleins / diesen Kalck reibe auff einem Marmel in ein subtil Pulver / das selbe Pulver soltu viermal im Tage mit einem guten Oleo tartari imbibiten, wie wir im Ende dieses Büchleins lehren / und truckne es allwege in der Sonnen biß der Kalck vier oder fünff Theil von gemelten Oleo in sich getruncken hat / reibe es stets auff dem Marmel und truckene es / damits zu einem Pulver werde. Wann es nun wol gepulvert ist / so thu es in ein Viol mit einem langen Hals und geuß darauff von unsern stinckenden menstruo, das gemacht ist von zwey Theil calcinirten Vitril und ein Theil Salpeter. Aber das menstruum sol erstlich siebenmal distilirt werden und wol rectificirt, daß das menstruum gar essentialisch sey / und die feces gar davon geschieden werden. Darnach luttir den Violen / setze ihn in Aschen mit kleinem Feuer biß die Materia beginnt zu solviren, darnach distilir das menstruum davon / biß

C

die

die Materia kalt sey / als dann öffne den Bio-
len und thue die Materi in ein ander sauber
Gefäß mit seinem Alembico wol lutirt in die
Aschen gesetzt / als dann distillir biß das Was-
ser gar herüber kömpt / als den stärcke das
Feur biß die Materia gar drucken sey / und die
stinkenden Spiritus gar herüber seyn / dann
laß erkalten. Als dann nimb die Materia
heraus / reib sie zu einem subtilen Pulver auff
dem Marmel / daß das Pulver untastlich sey /
thue es in ein gemein warm Wasser / darauff
rüre die Materia stets mit einem Stecken
biß die Materia dicklich werde als ein Senff
und rühre die Materia so lange biß du siehest
Mercuri körner aus dem corpore Lunæ er-
schienen / und ein groesse Quantität des Mer-
curii vivi erschiene nach dem du von der Lu-
na genommen hast / und so du ein guten Theil
des Mercurii hast / so geuß immer drauff ei-
nen guten theil siedenden Wassers / und rüre
es biß die ganze Materi resolvirt werde in
eine Materi gleich dem gemeinen argento vi-
vo , nimb die terrestriät weg mit kaltem
Wasser / und drücke es durch ein Tuch /
darnach durch ein Gemisch /
so wirstu Wunder
sehen.



Das dritte Capittel.

Multiplicatio Argenti vivi nostri.

Nimb drey Theil feine Luna amalgamier sie mit vier Theil argenti vivi vulgi. Das Amalgama thu in ein klein Violen / daß der Hals anderthalb Spanne hoch sey / darnach nimb unser argentum vivum, daß wir von dem corpore Lunæ außgezogen haben / darauff lege das obgemelte amalgama, lucir als dann den Violen gar wol / darnach setz das Glas in den Ofen mit einem kleinen Kohlfeuer / als die Sonne scheinet im Julio / dann ein größers Feuer würde unser Materia destruiren / und würde eins vom andern fliehen / halt also das Feuer biß die Materia schwarz wird / als ein Kohl / dick als ein Brey / halt also den gradum ignis biß die materia in ein graue dunkel Farbe gewandelt werde / als dann gib ihme das Feuer des andern gradus, biß die materia beginnt weiß zu werden / so weiß als ein Schnee / als dann gib ihme den dritten Grad des Feurs / den continuir, biß die materia weißer ist denn ein Schnee / und werde in ein subriles Pulver verwandelt / als dann

C 2 habt

habet ihr denn calcem vivam Philosophorum, und die Sulpherische mineram, welche die Philosophi so hoch verborgen haben. Diese minera verwandelt den gemeinen Mercurium in ein schneeweisses Pulver biß ans Ende / das mag in ein warhafftiges Silber mit ein wenig Zusatz vom Corporalischen Silber verkehrt werden.



Das vierdte Capittel.

Multiplicatio mineræ prædictæ.

Nimb das Glas mit der Materi / thu darzu zwe Unz des gereinigten argenti vivi vulgi, lutir das Glas und setz es in den vorigen Ofen / gib ihm das Feuer des ersten / andern und dritten gradus wie oben / biß die Materia in ein schneeweisses Pulver gewandelt sey / und also kanstu es ohne ende multipliciren.

Reductio mineræ prædictæ in
Luna veram,

So du nun ein gute Quantität hast unserer mineræ, so nimbe ein Diegel / darein lege ein Unz fein Silber / so das geschlossen ist / so setze 4. Unzen der gemelten mineræ drein in Pils-
len

len weis / die Pillen sollen ein halb Loth wiegen /
trage eine nach der andern drein auff die ge-
flossene Luna , gib ihm stets ein starck Feuer /
biß alles incorporirt werde / darnach geuß in
ein Einguß / so hastu fünff Unzen rein Sil-
ber / und also kanstu die mineram philoso-
phicam multipliciren in infinitum.



Das fünffte Capittel.

Vom grossen Werck zum albo
und rubeo.

Reducir die mineram in ein ar-
gentum vivum , wie von der Luna
gelehrt ist / welches ist unser secretum
von dem argent. viv. nimb 3. Unz thu es in
eine Violen wie oben gemelt : Darnach nim
ein Unz Gold / amalgamire es mit 3. Unz
argenti vivi vulgi , setz es auff das argen-
tum vivum Lunæ , rüttel es mit den Hän-
den / das alles wohl gemischt werde.

Darnach setze das Glas also lutirt in sei-
nen Ofen / gib ihm das Feuer des ersten /
andern und dritten Grads / im ersten Grad
wird die materia schwarz als eine Kohle / das
wird als dann genennt die Finsternuß der
Sonnen und des Monden / und ist die rechte

Vormischung / daher gebohren wird unser
Sohn der Sulphur, welcher vol ist des tem-
perirten Bluts. Darnach continuir das
Feur des andern Grads / biß die Materia
grau Farb wird / als dann gib ihm Feur des
dritten Grads / das die Materia schneeweis
werde / demnach vermehre das Feur biß zum
vierdten Grad / biß die Materia so roth wird
als ein Zinober / und wird ein roth Pulver /
Diese rothe mineram kanstu in das beste
Gold reduciren , wie droben von der Luna
gesagt ist.



Das sechste Capittel.

Wie obgemeldte Minera sol in
eine Tinctur verwandelt werden / wel-
che alle Metall in ein warhafftiges
Gold und Silber verkehrt / auch das
gemeine argenrum vivum be-
ser dann die Metall sind /
so aus dem Berge
kommen.

Die Tinctur wird also multipli-
cirt / in der ersten Solution gehet ein
Gewicht auff hundert / in der andern
auff tausendt / und also fort / daß unsere Ma-
teri dissolvirt , coagulirt , sublimirt und
figirt

figirt werde / und also wird sie in infinitum multiplicirt in virtute & quantitate. Nimb von unser weissen minera, solvirs in unsern stinckenden menstrual, welches wir in unserm Testament unsern weissen Essig nennen. Nimb vier Unz von unser minera, solvirs in unsern menstrual, und bald wird es in ein grünes Wasser solviret. Item in dreyzehn Unzen desselben menstruals solvir vier Unz des gereinigten gemeinen argenti vivi, als dann geuß beyde Solutiones zusammen und setze das Glas vermacht in digestionem in fimum equinum dreyßsig Tage / alsdann distilirs in balneo, darnach distilir das oleum in Kohlenfeuer so wird die Materia am Boden schwarz werden / dieselbe distilir in der Aschen auff zwey Stunden / so es kalt ist worden / so öffne das Glas und geuß das Wasser / so durchs Balneum distilirt ist / darauff / distilir das menstruum durchs Balneum, das Del in der Aschen / diß soltu so oft reiteren biß die materi am Boden schwarz bleibt als eine Kohle / das ist das caput corni, welches die Philosophi so fleißig gesucht haben / ohne welches in diesem magisterio nichts ausgerichtet wird.

Diß schwarze Corpus soltu in demselbigen Gefässe calciniren 3. Tage so wirstu eine schwammige Materia oder todte Erde finden. Als dann nimb das Wasser / welches du durch das Balneum distilirer hast / das distilir oft biß es gereiniget und in ein Christal-

linisch materiam gebracht ist. Mit diesem Wasser soltu die schwarze terra imbibiren und gemechlich kochen biß sie weiß werde und sehr scheinende / alsdann hat sie ihr Wasser / dadurch sie lebendig gemacht und clarificirt wird / alsdann mache ein starck Feur / als wann du einen gemeinen Mercurium sublimiren wilt auff zwölff Stunden / so wirstu deine Materia sublimirt finden gar weiß / welche wir nennen terram sigillatam, unser erhöhtes Corpus zu grosser Würdigkeit erhebt / unser Sulphur, unser argentum vivum, unser arsenicum, dadurch du verstehen solst unser Gold / welches ist unser fermentum, und unser Calx viva, die gebähren mit einander unsern feurigen Sohn / welcher ist die Freude aller Weisen.



Das siebende Capittel.

Multiplicatio sulphuris prædicti.

 Setze deine Materi in ein starcken Violen / setze darauff ein Amalgama gemacht von einem Theil unserm mineræ im ersten Theil / unser practica und drey Theil des gemeinen argenti. vivi, setz es in die Asche mit vermehrung des Feurs / und

und in vier Stunden wird sie ganz weiß
werden / und so sie fix wird / wird sie coagu-
liren und figiren ein jedes argenti vivi ein
Unz hundert Unz in eine warhafftige tinctur
und weiter tausendt Theil oder Unz und ohne
Ende.



Das achte Capittel.

Fixatio prædicti sul-
phuris multiplicati.

Imb den Sulphur so du jetzt
multiplicirt hast / thu ihn in ein
Viol / geuß das Del darauff / das
du behalten hast in der Scheidung der Ele-
ment / biß das es weich werde / darnach setz
es in die Asche / laß fließen / gib ihm Feuer des
ersten Grads / des andern und dritten biß zur
Weisse / alsdann öffne das Glas / thu deine
Materia auff ein glüend Blech / so es fließt
ohne Rauch / so wirff ein Theil auff tausende
Theil Mercurii, so wird er aller in ein Sil-
ber verkehrt / so aber die Tinctur nicht flüssig
wäre / so thu sie in einen Ziegel / tropffe von
dem Del darauff / biß sie fließt als ein Wachs /
und dann ist die Tinctur fertig auff tausende
Theil / und kan ohn Ende multiplicirt werden.



Das neunnde Capittel.

Reductio Medicinæ
albæ in Elixir Rubeum.

Nimb vier Ung von dem Sulphur des siebenden Capittels / solvirs in dem gehaltenen Wasser vom lapide, seßs in Balneum, zu fermentiren auff neun Tage / und nimb zwey Theil von unser rothen minera, thu es in das Glas / fermentirs auff neun Tage / darnach distilirs per Balneum, demnach in der Aschen / gib ihme das Feuer des ersten Grads / biß die Materia schwarz wird / welches ist unser ander solutio und unser ander Eclypsis der Sonnen mit den Monden / welches ist das Zeichen der warhafftigen Solution und Vereinigung des masculi mit der foemella, darnach vermehre das Feuer biß zum andern Grad / das die Materi geel werde / dann stercke das Feuer des vierdten Grads / biß die Materi gestossen ist als ein Wachs / und geferbet als ein Hiacint, und das ist die königliche Medicin, die da alle Kranckheiten des Menschlichen Körpers heilet / und verkehret alle Metall in ein reines Gold besser dann das Natürliche / Darumb sollen

unsern menstrual solvirt, biß der lapis volatilis werde von allen seinen Elementen geschieden / zu letzt sol er vollk  mmlich gereiniget werden / biß zur höchsten perfection, so wol das Corpus als die anima, damit eine rechte Vereinigung werde des Corporis mit dem Spiritu, daß da temperit sey mit der Natürlichen Wärme / und also wird der lapis eine minera.

Continuit das Feuer biß er in ein weiß Pulver komme / welches wir nennen Sulphur & argentum vivum Philosophurum. Als dann halt das fixe das volatile, also daß das volatile, von seiner groben terra auffsteigt weißer dann ein Schnee / der am Boden bleibt / mag man wegwerffen / denn es nichts nütze. Alsdann nun unsern Sulphur das gemeldte oleum multiplicirt mit seinem alembic biß es wieder in ein weißes Pulver gebracht werde / gleich dem Schnee / und sollen die Pulver figirt werden / mit ihrem Wasser imbibirt, biß alles beständig bleibt / flüssig als ein Wachs ohne Rauch.

Das Wasser der ersten Solution soltu dazu thun / und so die Solutio geschehen ist / so thu Gold darzu durch den modum der Conjunction, und distilir biß die anima erscheinet / und gib ihme das Feuer des ersten / andern / dritten und vierdten Grads / biß er sich färbe / wie ein Hyacinth fix und flüssig / davon ein Theil auff tausend Theil des gemeinen Mercurii, wird ins beste Gold verwandelt.

Das



Das eilffte Capittel.

Calcinatio Lunæ
pro opere.

Numb ein Unz fein luna, drey
Unz argenti vivi, erstlich laß das
geblettere Silber im Ziegel warm
werden / darnach schütte das argentum vi-
vum darauff / und rühre es mit einem Ste-
cken / darnach thu es in einen Essig mit Salk/
und reibe es in einem hölgern Mörsel / mit ei-
nem Stempffel / die Unsauberkeit wasche da-
von / also thu ihm biß es wol amalgamirt
werde / darnach wasche es mit gemeinem
Wasser / das warm und rein sey / darnach
drücke es durch durch ein rein leinen Tuch / und
das im Tuche bleibt / thu wieder drey Theil
Salk darzu / und reibe es und wasche es wol/
und calcinirs auff zwölff Stunden / darnach
reibe es wieder mit frischem Salk / und sol-
ches zum drittenmahl / so oft biß es zu einem
untastlichen Pulver werde / wasche es mit
warmen Wasser / biß die Salkigkeit alle da-
von kömpt / darnach truckne den Kalck/
so wird er gar weiß seyn.

Ad fa-

Ad faciendum oleum Tartari.

Momb einen guten Tartarum,
den calcinir im Reſerber zehen
Stunden darnach ſtoß ihn klein /
und lege ihn auff einen Marmel / das er ſich
reſolvir an einen kalten Ort / alſo wird er in
ein klares Del reſolvirt, wann es nun alſo
reſolvirt iſt / ſo diſtilirs durch ein Siß und
behalts / unſerm Kalck damit zu imbibiren.

Menſtruale foetens,

damit unſer Kalck in ein argen-
tum vivum reducirt wird / wenn
er mit dem oleo Tartari im-
bibirt iſt.

Momb Vicril 2. Pfund / Sal-
peter ein Pfund / Zinnober drey
Unß / laß den Vicril roth calcini-
ren / und ſtoß ihn darnach / miſche den Sal-
peter und Zinnober darunter / ſtoß alles wol /
und thu es in einen lutirten Kolben zu diſti-
liren,

liren, distilir erstlich mit lindem Feur / wie
der Brauch ist / diß Wasser distilir offt / die
feces so am Boden bleiben / wirff weg / so
wird dein menstruum wol distilirt seyn.

Ein ander menstruum den la- pidem zu dissolviren.

Nimb rothen Römischen Victril
drey Pfund / Salpeter ein Pfund /
Zinnober drey Unz / reibe es alles auff
einem Marmel / darnach thues in einem gros-
sen starcken Kolben / und geuß darauff ein
aqua vitæ, das siebenmahl rectificirt ist / thu
es in einen fimum equinum, auff funffzehen
Tage wohl sigillirt, darnach setz zu distiliren
in ein linde Feur / biß das Wasser alles heru-
ber sey / als dann stercke das Feuer / biß der
Helm weiß wird / alsdann laß erkalten / und
nimb den Recipienten weg / sigillirs mit
Wachs / und behalts zum Brauch.

Nota, das menstruum soll siebenmal re-
tificirt werden durch die distillation, die
feces soltu stets weg werffen ehe
du es zum Werck
nimbst.

Finis Claviculæ.

Tr

3

E
M
ph
ist
un

Q
un

2

Mu

o

Trinum Chymicum secundum

Oder

Drey andere Chymische

Tractaclein /

I.

Heinrici Khunrath Lipsens.

Med. Doct. de Igne Mag. Philoso-

phorumque secreto externo & visibili: das

ist / Philosophische Erklärung / von /

und über dem geheimen / äusserlichen / sicht-

baren Glut und Flammen-Feur / der

ahralten Magorum oder Weysen / und

anderer wahren Philosophen.

II.

Ein fürcreffliches Judicium

und Bericht eines erfahrenen Gabas-

listen / über die vier Figuren des

grossen Amphitheatri D. Henrici

Khunrathi.

III.

Von der Tinctur Antimonii und

Oleo Stibii von Theophrasto Paracelso

Nach einem Anhang zu der Materi dienlichen Sachen

Von Basilio Valentino beschrieben.

—

STASBURG /

Bey Johann Albrecht Dolhopff / im Jahr 1700.



P
L



Ph
in
jed
tie
hi
se
ri
st
&
h
p
th
tu
in
ri



PARÆNESIS AD
LECTOREM BENEVOLVM
*Anonymi ejusdem veraq; Philo-
sophia Studiosi.*



UM ad omnium mirabili-
um operationem duo
sufficiant, Ignis nimirum
& Terra , ut Hermes
Philosophorum ille sapientissimus,
inquit: atque de Terra, utpote sub-
jecto & Materia artificii spagirici, pa-
tiente, (de qua Philosophi sparsim
hinc inde in suis libris satis superque
scripserunt qua sine, alterum, opera-
ri nequit,) hoc loco verba facere di-
stuli: De Igne vero qui per se movens
& præcipuum Agens est, quo sine ni-
hil de potentia ad Actum verè deduci
potest, cum pauci sint (excepto au-
thore hujus Tractatus) qui ejus Na-
turam, proprietatem qualitatemque
in opere Spagirici requisitam, rima-
rint, dilucideque explanarint, inter-

AD LECTOREM.

mittere non potui, quin te amice Lector, ad hujus tractatus lectionem, quo melius ad cognitionem, prædicti Ignis & ejus vim occultam pertingere, animique tui desiderium cum fructu complere possis, diligenter adhortarer incitareque. Ignis enim is, est qui conjunctim cum Aëre per omnia penetrat, omnia vivificat atque foecundat. Omne siquidem quod vivit, propter Ignem inclusum vivit. Animalia quæque, ventia omnia atque vegetantia, calore hujus nutriuntur, foecundantur atque vitam consequuntur. Hinc motus Poëta, non inconcinnè de eo sic scribit.

*Aetherem quidam est Ignis qui animantia quæque,
Vivificat. Clausis membris ac pectore celo:
Hunc Humor genitrix alit, cum flamma lucerna
Occaso jam Sole, levi muritur olivo.
Hic stomacho immixtas epulas coquit, inde per artus
Sparguntur partes subtiles, unde medullæ
Ossa, Caro, nervi, sanguis gignuntur, Et omne
Paulatim augebit corpus velut imbribus herba
Ac plantæ crescant, Solis virtute jurantur.*

Ignis itaque in se unus, in Recipiente multiplex, & in diversis, diversa

AD LECTOREM.

versa nota distributus, passim & ubique in omnibus, super cœlestibus, cœlestibus & elementalibus [suo atamen modo] reperitur. Lumen enim qualitas est multum formalis & Imago à divina mente in omnia diffusa sed in ipso Deo patre, qui est Pater Luminum, primò. Deinde in Filio illius illustrans splendor & exuberans: Tertiò in Spiritu Sancto ardens fulgor superans omnem intelligentiam ut inquit Dionisius Seraphinorum. Quartò in Angelis diffusa lux hæc, fit splendens intelligentia, profusumque gaudium supra omnis rationis terminos, diversis tamen gradibus secundum suscipientis intelligentiæ naturam, suscepta: Quintò descendit deinceps in cœlestia, ubi fit copia vitæ & efficax propagatio etiam visibilis splendor. In Igne vero Naturalis quidam vigor à cœlestibus insitus est: In Hominibus denique fit lucidus rationis discursus, & rerum divinarum cognitio, totaque rationalis: transit inde

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

AD LECTOREM.

- ad phantasiā, supra sensum tamen,
sed solum Imaginabilis : tandem ad
sensum, maximè enim oculorum, in
9. Eo fit visibilis claritas, porrigiturque
alternis perspicuis corporibus, in
quibus fit color & pulchritudo reni-
tens : In opacis autem virtus quæ-
10. dam benefica & generans; penetrat-
que usque ad centrum, ubi radiis
ejus in angustum collectis, fit cali-
ginosus calor, crucians & æstuans.
Est itaque Ignis in cœlo dilatatus
collustrans : in inferno coarctatus te-
nebrosus & crucians : In Meditallio,
vero de utroque participans : adeo
omnia Lucis Ignisque vigorem, pro
eorum capacitate persentiunt. Hinc
Philosophus inquit. Ignis & Azoth,
hoc est, Spiritus Animatus, tibi suf-
ficiunt. Solus enim Ignis totum opus
est, & ars integra. Est autem Ignis in
hoc artificio duplex internus & ex-
ternus, Naturalis & artificialis quo-
rum alterum sine altero inefficax est.
Externus etenim est instrumentum
actuale, Solis naturalis vicem ge-
rens,

AD LECTOREM.

rens, furvum, sphæram vasis, ignem-
que materiæ internum suaviter ac-
cendens, fovens atque fœcundans,
non fecus atque Sol mundum uni-
versum. Cum igitur ignis potissima
pars & operatio sit artificii spagirici,
totumque consistat in Regimine e-
jus, ignoratione cujus totus labor
inanis & vacuus est; non immerito
Author hujus tractatus vir clarissi-
mus, multarumque scientiarum ex-
perientissimus Dominus Henricus
Khunrath utriusque Medicinæ Do-
ctor celeberrimus summis laudibus
extollendus est, quod hunc, de Ma-
gorum philosophorumque Igne se-
creto externo & visibili in lucem
edere, filiisque doctrinæ, atque scru-
tatoribus arcanorum, ad investigan-
dum illum, ansam præbere voluit,
quo melius & perfectius ad optatum
finem pertingere, desiderii sui fru-
ctum percipere, & res naturales per
illum, tanquam cultro Anatomico
dissolvere queant. Quare lector be-
nevole, si tibi cordi est, intima rerum

AD LECTOREM.

perscrutatio, abstrusarumque virtu-
tum intrinsecè latentium, enucleatio,
utere cultro hoc Anatomico, quo
sine nihil verè enucleare poteris. Hæc
sunt, quæ huic tractatui amice lector
præmittere, teque ad lectionem ejus
ardentiolem excitare opere
prætium duxi. Vale atque
feliciter fruire.



P H I

P

S

S

Ch

der

mā

best

ben

Phi

IGN

om

lich

Zu

Eu

we

we

Phi

au

I
PHILOSOPHISCHE

Erklärung von und über

dem

Eusseren Philosophischen Feuer.

An visitiere / Besehe
und durchlese hin und
wider alle aller wahren/
das ist / Natur gemess
Chymischen / Philosophorum, von
der Kunst ALCHYMIA beydes Ge-
mähle und allerley Schrifften / so
befindet sich auß denselben allenthal-
ben übergnußsam Quod LAPIDIS *IGNIS Ex-*
Philosophici Regimen, sine calore *terni* desß
Eusseren
Feuers.
IGNIS externi per Artem administrato
omnino perfici non possit, daß nem-
lich desß Philosophischen Steins
Zubereitungs Handlung / ohne desß
Eussern Feuers Künstlich ange-
wendete wärme / je nicht vollbracht
werden könne.

ET MODI
Dahero lehret der alte Chymische *eius necessi-*
Philosophus MORENUS Romanus, *tas.* Und
auß eines andern Weisen Mannes/
welchen

ET MODI welchen Er allegiret oder anzeuget/
eius necessi- rede / Si recté IGNIS MODUM dispo-
tas, Vnd fueris, AZOTH & IGNIS tibi sufficient:
 auch der arth und das ist/Wann die Arth und Weise
 Weise des des Fewers recht anordnest/ (zuver-
 selbst/nach stehn/in Opere Physico Chymicorum
 wendigkeit AZOTH & CATHOLICO sive UNIVERSALI, puta,
 IGNIS. LAPIDIS Philosophici, Primaterialis
 Catholici & Mercurialis præparatio-
 nis operatione secunda in der An-
 dern oder Nach=Arbeit der zu-
 bereitung des Erst materialischen /
 Catholischen oder universalischen
 und Mercurialischen Philosophischen
 allgemeinen Steins) so bedarffstu
 nit mehr / als den AZOTH und das
 Fewer.

Besize dz
 52. Blat
 Editionis
 secunda
 meines
 Tractats/
 von Philo-
 sophischen
 ATHANO-
 RE.

Est enim inquit Philosophus alius,
 IGNIS (Symbolicâ similitudine ita
 loquendo, absint blasphemia & ca-
 lumnia.) Quasi DEUS aliquis Natu-
 ralis & Physico-Artificialis Chymi-
 corum; Cum ex nutu Essentiæ atque
 Naturæ internæ, nec non Regiminis
 ejus externi proximè & secundum
 MATERIAM debitam DEI que OPT.

MAX.

MAX
 artit
 Da
 phus
 glei
 ohn
 Ber
 hier
 rede
 und
 der
 und
 Na
 gin
 wa
 alle
 wil
 Rü
 und
 ?
 Fe
 (qu
 tun
 tun
 M
 sei

MAX. Voluntatem, totum Physico-artificialiter dependeat illorum Opus: Dann es saget ein ander Philosophus, daß Feuer (bedeutungs und gleichniß weiß also zu reden / jedoch ohne Gottes lästerung;) und du Verleumbder / halte deßwegen allhier dein Lästermanl zu) sey also zu reden fast gleich als ein Natürlicher und Natur gemess. Künstlicher Gott der Chymisten; Sintemal auß willē und gelegenheit deß Wesens innerē Natur und eusseren bequemen Regiments deß Feuers (nechst der wahren Materia, und zuvor auß des allein wahren Allmächtigen Gottes willen) daß ganze ihr Natur gemess Künstliche werck hero rühred kompt und verrichtet wird.

Von diesem IGNE & IGNIS MODO, Feuer und Weise deß Feuers (quomodo nimirum IGNIS, non tantum secundum Caloris gradum debitum, Wie nemlich / und auff was Weise das Feuer nicht nur allein seinem gebührliehen gradu nach /

Ich ver-
mahne
noch ein-
mahl dem
Philoso-
pho seine
wohlge-
meinte
wort nicht
calumniose
zu deuten.

IGNIS MO-
DUS præfa-
tus qualis
principali-
ter intelli-
gendus von
was für ei-
ner/voran-
gehender
Weisse des
Feyers für
nemlich zu
verstehen
sey.

darvon viel Bücher voll seyn / Ich
auch in meinem Tractatu von Phi-
losophischen ATHANORE, zum theil
gehandelt habe; Verum potius se-
cundum Essentiam atque Naturam
Catholice animandus, & Physico-
artificialiter Operi dandus sit, Son-
dern vielmehr nach dem Wesen /
Natur und Eigenschafften /
Catholisch / das ist / allgemeiner
kräfte / Tugenden und Würckun-
gen nach / zu Sehligen und Natur
gemess künstlich dem Werck zu ge-
ben. Was nemlich! sage Ich! das-
selbe für ein Feuer seye / darvon
man bey den Philosophis an einem
Orth und auff einmal zugleich nicht
viel Clar und Hell / sondern nur ein
wenig zur nachrichtung auffgezeich-
net findet; Will Ich auff dismahl
und allhier / adlissentia RUACH
HHOCHMAHEL, durch hülff und
beystand des Geistes der Weiß-
heit Gottes etwas tractiren: von
AZOTH aber / so auß MAGNESIA Phi-
losophorū primateriali CATHOLICA:

& Mer-

& M
ma
dere
loso
zum
So
der
ren
har
(n
lich
Bü
ang
hat
sch
Ma
flau
nig
den
Fey
ung
We
Sil
Hee
stra

& Mercuriali præpariret wird/ findet man Lehr und nachrichtung in anderer Natur gemess Lehrender Philosophorum Büchern / und auch zum theil hin und wider/ in meinen Schrifften etwas nachrichtung/wie der fleissige Leser alda selbst observiren kan. Sage derowegen jetzo zum handel selbst schreitende also.

Es haben die Ubralten Persen (nach laut Ubralter unterschiedlicher glaubwürdiger Historien. Bücher) das Feuer verehret/ und angebettet/ für ihren Gott; Und hat (wie in Beschreibung der Geschichten und Thaten Königs in Macedonia ALEXANDRI des grossen klärlich zubefinden) der Persen König DARIUS, als Er mit Heers krafft dem ALEXANDRO entgegen zog/ das Feuer stetig und ohne auflöschung brennend / (ungeachtet böses Wetters und grosser Winde) auff Silbern Altaren / seinem Kriegs-Heer vorführen lassen/ darauff dann stracks nachfolgeten dreyhundert

Neben anderen/ lasse dir diffals insonderheit besohlen sein dz
11. 12. 13.
14. 15. und
16. blat meines Tractats von Philosophischen Arhanore Editionis secundæ, & ibi stude ac disce.

IGNIS
PERSARVM Der Persen Feuer.

Fünff und Sechzig Priester die
sungen ein Liedlein / von auch so vie-
len versiculis oder unterschiedenen
Gesetzlein / als nemlich / an der zahl /
so viel als tag in einem Jahr seind.

Opffer.
Feyr der
Hebreer
vom Him-
mel.

Heyliges
des Herren
Feyr.

Dieses zum theil (wiewohl Ab-
göttischer weise) hatten sie hero ge-
nommen / von dem Opffer- Feyer
der alten Patriarchen oder Erzväter
der Hebreer denen der hochfürch-
tende JEHOVA ihre ihm wolgefälli-
ge und angenehme Opffer / vom
Himmel herab / durch das heyliche
(wie es in heyliger Sprache genen-
net wird) des Herren Feyer von
dem Herren kommende / wunder-
thätiger weise hat angezündet und
verzehret. Levit. 9. v. 23. ja auch in
Opfferung HELIÆ fiel des Herren
Feyer herab / und fraß Brand-
Opffer / Holz Stein und Erden /
und leckete das Wasser auff in der
Gruben / im j. Buch der Könige
(in der Lateinischen Bibel aber im
3.) am 18. cap. v. 38. Und solle (wie
etliche KABALISTEN schreiben als in
dem

dem alten Buch TARGUM HIEROSOLIMITANUM genandt zu sehen) in obermeltem / vom Himmel herab / und vom Herren herfürfahrenden / und Opffer verzehrenden Heyligen Feuer / ein Angesicht eines Löwen (zweifels ohne als ein Typus oder vorbild / dessen das Menschliche Geschlecht Seeligmachenden / und unserer aller Sünde verschlingenden und verzehrenden Löwen / vom Stam JUDA) erschienen sein.

Facies Leonis in Igni sancto, & CUR.

Eines Löwen Antlitz im Heyligen Feuer erschienen / und warumb.

Solches heyliges / des Hochheyligen Gottes Feuer / verwahrten und warteten die Priester in der Hütten des Stifts / Täglich mit grossem fleiß auff dem Tisch der Altar des Herren: So dürfte auch in der Hütten des Stifts / zu den Opffern / und andern Heyligen. (Das ist / Gottes) Diensten / bey straffe des Todtes / durchaus kein anders (das ist / frembdes oder meines / verstehe nur schlecht / bloß und Elementisches Feuer wie wir Menschen damit zu Kochen / bachen

IGNIS sancti custodie.

Verwahrung und wartung des heyligen Feuers
U S U S
sein brauch

Frembde das ist / mein Elementisch Feuer / auß Holz / Kohlen / Stroh / und Torff.

und Brauen in gemeinem brauch haben) angewendet werden/ dann nur allein von gefagtem auch der geftalt angezündeten/ und dann hierin nach Ordnung Gottes / mit Holtz erhaltenen Heyligen Feuer: Wie auch darum die beyden Priestere

Gott straf-
fet ohne
anfehen
der Per-
sonen und
verwanten

ABIHU und NADAB AARONIS deß hohen. Priesters Söhne / weil sie zum Rauchwerck für dem Herren frembde/ das ist/ gemein Feuer gebraucht hatten / vom Zorn. Feuer deß Herren grünllich verzehrt worden. Lev. ant 10. vers. 2.

DEUS
instituerat
ignem inex-
tinguibilem
conservan-
dum in Ta-
bernaculo
sacerdis:

Und dorffte man ermeltes Him-
lische / Heylige und Gottes. Dien-
stes Feuer nimmermehr gar ver-
leschen / auß oder abgehen lassen.

GOTT
der Herr
hat verord-
net das
Feuer un-
verlesch-
lich zu hal-
ten/ in der
Hütte deß
Stiftes.

Sondern mußte Lev it. 6. vers. 12. alle
Tage/ deß Morgens frühe/ von den
Priestern. Holtz daran gelegt/ und
also durch solche fleissige nutrition
oder Ernehrung fort und fort ge-
pfleget/ fovirt und erhalten werden.

Nutritio
Ernehrung
dieses feurs.

Es Brandte auch 12. (Wie die
Hebreer in ihren Schrifften lehren.)

Von

Von der Zeit MOSES an / biß zu Er- *Duratio-*
bauung des Salomonischen Tem- *seine währ-*
pels des Herren / da ward es vom *ung.*
Himmel herab widerumb erneuert / *DEUS*
und wurde dasselbige hernacher un- *ignem san-*
ausleschlich auch erhalten / biß auff *ctum de Cæ-*
die Zeit MANASSE. **N**ercket wohl: *lo miraculo-*
Das Himmlische des Herren Feuer / *se reaccedit.*
ob es schon mit Holtz ernehret wird / *GOETZ*
bleibet dannoch gleichwol Heyliges *hat das*
Feuer; zwar nicht nur alleine ra- *heylige*
tione ordinationis Divinæ, wegen *feuer nach*
Göttlicher Anordnung / sondern *dem es ver-*
fürnehmlich ratione Essentiæ atque *loschen ge-*
substantie IGNIS COELESTIS von we- *wesen / wüs-*
gen des Wesens und Substantz des *derbar-*
Himmlischen Feuers so bey und mit *licher weis-*
dem Holtz vereiniget war: Quod di- *se / vom*
ligenter notandum propter doctrinas *Himmel wi-*
de IGNE SOLARI sequentes Philoso- *der ange-*
phicas welches fleissig in acht zu- *zündet.*
nehmen / wegen nachfolgender Phi-
losophischen Lehre vom Sonnen
Feuer.

Dahero / wie Jüngst erzehlet / ha-
ben die Uhralten Weisen Heyden

(sonderlich und fürnemblich aber die
 PERSEN) ihr ORIMASDA, das ist /
 IGNEM SANCTUM, seu lucem DEI,
 heyliges Feuer oder Liecht Got-
 tes ohne zweiffel von אורִים URIM
 und אֵשׁ ESCH-JAH, das ist / Fe-
 were und Gottes Feuer / ORI-
 MASDA, gleich als URIM, ESCH-JAH
 verkürht also genandt: Sintemal
 sie gänzlich dafür hielten / und für
 gewiß ausgaben / als wehre der An-
 fang ihres ORIMASDA funcken von
 obgemeldtem geheyligten Himmels
 und Gottes Feuer / darmit der
 Erzh. Väterre und Kinder Israel
 GOTT ihre Opffer selbst angezü-
 ndet hatte / und auch dasselbe fürder
 unausleschlich zu erhalten / und dar-
 von anzuzünden / ihnen ernstlich be-
 fohlen.

Zum andern auch darumb / die-
 weil Gott vor und nach der Sünd-
 fluth sich im Feuer ehemahls hat-
 te offenbaret und hören lassen / wie
 in heyliger Biblischer Schrift hin
 und wider klärlich zubefinden: Un-
 nötig /

ORIMAS-
 DA, quasi
 das ist so
 viel als
 URIM
 ESCH-JAH

nötig/ nach länge anhero zusehen:
Man kans allda selbst auffsuchen
und lesen.

Ich wuste aber zwar nicht / wie
die Persen gesagtes heyliges Feuer
von dem Volcke Gottes hätten er-
langen und überkommen sollen / die-
weil es nit verimuthlich/ daß sie das
selbige den Heyden/ zu ihrer Abgöt-
terey/ gerne folgen hätten lassen; So
lieset man auch in keinen Historien/
daß sie es ihne jemahls durch Krieg-
Macht und Gewalt abgenommen
hätten: Es wäre dann etwan durch
Corruption mit ansehnlichen Ge-
schencken/ von einem geizigen Prie-
ster/ (dergleichen noch wohl vielleicht
in der Welt/ etliche heut zu tag hin
und wieder zufinden sein möchten so
es in verwahrung gehabt/ heimlich
und verstohle erpracticieret worden.

Gelt macht Schälcke/ bey Geistli-
chen und bey Weltlichen. Vielleicht
hat zur selbigen Zeit der Inhalt
Teutsches Sprichworts auch war

müssen werden / da man saget :

Gottes macht

*SAL illud
Terra insul-
satū, Das
Domme
Salz der
Erden.*

GEIZ

schälde /
 nder so
 wohl in
 geistlichen
 als Welt-
 lichen stan-
 den.

Gottes Barmherzigkeit / und der
 Pfaffen geistigkeit / wehren für und
 für biß in Ewigkeit.

Ein frommer hätte es den Hey-
 den solches zu mißbrauchen je nicht
 zugewendet / dahero auch wahre
 Gottes und Christi diener qui SAL
 TERRÆ suo modo sunt, hiemit im
 geringsten nicht gemeinet / noch ge-
 stoßen sind / und dahero sich dessen
 nit anzumassen haben.

Processiones
 oder umb-
 gänge mit
 dem Feuer

Sie die Persen pflegeten und
 warteten desselbigen auch nutrimen-
 to debito, mit grossem fleiß / gleich
 wie die Priester des Volcks des E-
 wigen und wahren Gottes ihriges /
 auff daß es ja niemahls gar abgien-
 ge und verleschte / sondern stettig und
 ohne unterlaß brandte : Führeten
 auch dasselbe (als ein sonderlich
 heyligthumb) Jährlich zugewissen
 Festagē auff einem weissen Pferdte
 mit grossem Solemniteten, pompa
 und Pracht / in einer Procession
 öffentlich umbhero / wie der Alte
 Geschichtschreiber XENOPHON dar-
 von bericht thut. Ich

Ich kan auch nicht unterlassen / *Historia*
 allhier mit einzubringen / die sehr *mir.* Ein
 wunder-geschicht / so sich mit dem wunderge-
 heyligen Opffer-Feuer begeben / als
 NEHEMIAS den Tempel und Altar
 bauwete / und GOTT dem HERRN
 wieder opfferte 2. Maccab. 1. Sinte-
 mal zu unserm proposito dieselbe et-
 licher massen / und auff seine Weise
 wohl dienet. Und ob schon angezo-
 genes Buch der Maccabeer von et-
 lichen Theologis unter die Apocry-
 phischen (das ist / so der heyligen
 Schrift nicht gleich gehalten / und
 doch nützlich und gut zu lesen sind)
 Schriften oder Bücher mit aufge-
 stellet und gezehlet wird / Mag und
 solle man doch (weil diese Geschicht
 nicht / als ein Articulus des Glaubens /
 antrifft der Seelen heyl und Selig-
 keit) demselben in diesem Historische
 Punct wohl statt und glaubē geben
 sonderlich dieweil sonst / wo es ein
 Heydnischer scribe historice auff-
 gezeichnet hätte / mā solches gewiß /
 ohne einige Wieder-rede / für wahr
 halten und glauben würde. Der

Der Historische Text lautet also:
Da unsere Vätter hinweg geführt
worden / haben die Priester das
Fewer vom Altar / in eine tieffe
truckene Gruben verstecket und er-
halten / daß es niemand erführe.

*Aqua cras-
sa, ex Igne
Sancto,
Heyliges
Fewer ist
zum dicken
Wasser
worden.*

*DEUS
ignem in
aquina for-
ma confer-
rabit.*

*GOETZ
hat das
Fewer in
Wassers
gestalt ver-
borgten er-
halten.*

*Accensio
Aque infla-
mabilis a
Calore SO-
LIS, Des*

Als nun / nach etlichen Jahren /
NEHEMIAS, nach den willen Gottes/
vom Könige heim gesandt ward /
schickt Er derselben Priester Nach-
kommen / die das Fewer verborgē
hatten / daß sie es wieder sucheten /
aber / wie sie uns berichtet haben /
haben sie kein Fewer sondern ein
dickes Wasser funden / dasselbe hat
Er sie heissen schöpfen und bringē:
da es nun alles zum Opffer zuge-
richtet war / hat NEHEMIAS befohlen /
sie solten daß Wasser über daß holz
und das Opffer / daß auff dem holze
lag giessen / Als sie dasselbige gethan
hatten / und die Sonnen wol her-
auff kommen war / und die Wol-
cken vergangen / da zündet sich ein
groß Fewer an / des verwunderten
sie sich alle / da fingē die Priester und
das

das
Dr
hie
auf
gier
sie
des
ist
den
XEN
Dr
stec
das
te:
und
bes
dar
ner
Te
ihn
B
Ph
U
A
dem
C
stän
nen
Hein

Philosophischen Feuer.

das Volck an zu betten biß das
Opffer verbrandt war. Darnach
hieß NEHEMIAS das übrige Wasser
auff die grosse Steine giessen / dar
gieng auch eine flamme auff / aber
sie ward verzehret von der flamme
des Feuers auff dem Altar. Dis
ist bald lautbar worden / und ist für
den König der Persen (ARTHAXER-
XEN) kommen / wie man an denen
Orten / da man das Feuer ver-
steckt hatte / Wasser gefunden / und
dasselbe die Opffer angezündet hat-
te : Da versuchts der König auch /
und liesse den Orth anßondern und
bestättigen / und gabe viel Goldes
darzu und des NEHEMIAS Gesellen
nenneten den Orth NECHPAR, auff
Teutsch / Reinigung: Etlichē hießen
ihn auch NEPH TAR, so viel auß dem
Buch der Maccabeer.

Nunmehr aber neher zu unserm
Philosophischen handel. Bey den
Uhr alten Römern pflegten die Be-

*Revera, hand sine causa gravi Mysteriosa vetustas IGNEM & qui-
dem à SOLE accensum, perpetuo ardentem, in adytis custodiebant.*

Gewißlich nit ohne hochwichtige ursach haben die Geheimnis
ständigen Altan das Feuer / und zwar ein solchs / so von der Son-
nen angezündet / stättig wehrend und immer brennend / in ge-
heimen ihnen geheiligten Orthten gehalten.

is entzündt:
lichen was-
sers äzünd
ung von
hize der
Sonnen.

Wässerig
Feuer und
Feurig
Wasser.

Also trach-
tet der Kö-
nig der sa-
che nach /
und ermasse
es fleissig :
und macht
ihm einen
Tempel /

Das Er
solches be-
zeuget / das
geschehen
war. Vnd
da Ers also
bezeuget
hat / gab Er
grosse gü-
ter und ga-
ben dē Prie-
stern / und
nams mit
seiner hād /
und gabs
ihnen.

italischen Junfrawen bey den PER-
SEN, ASSYRIERN, CHALDEERN, MEDEN,
und AEGYPTIERN Ehrlich betagte
Matronen/ Gleich auch also bey den
GRIECHEN im Delphischen Tempel/
einstättig wehrend und inner-bren-
nend Feuer auff den Altaren et-
licher ihrer/ ihnen selbst ertichteten
Abgöttere/ in Adytis, an geheimen
besonders Heyligen geachteten Or-
then dahin niemandt/ als die Prie-
sters oder Priesterinnen/ kommen
dörffte/ zuhalten und zubewahren.
Nicht aber nur allein bloß und
schlecht ein gemeines Elementisch
Feuer wie in der Welt hin und
wieder aus holtz/ kohlen/ stroh/ und
Torff/ zum kochen/ backen/ brawen
und andern Feuer-Arbeyten in
gemein man Täglich brauchet/ so
vom und mit stabel auß den groben
Hornfarbē Feld und Feuerstein auff-
geschlagenen Feuer angezündet/
sondern ein solches/ das auch noch
dazu durch und von der Sonnen
hitzigen und fast Feuerigen Stralē/
Pur und Rein in zunder oder an-
dere

IGNIS
Solaris,
Sonnen
Feuer.
Fomes.
Zunder.

dere felicem (wie sie es damahls hießen) das ist / leichtlich Feuerfangende Materiam auffgefangen worden: Welches Feuer dann bey den PERSEN IGNIS MITHRIACUS, hoc est Solaris, quia à Sole accensus, der Sonnen Feuer darumb / das es von der Sonnen angezündet / gebrandt ward. PERSIS enim, teste STRABONE, lib. 15. MITHRA, SOL vocatur; Unde & MITRIACA Sacra SOLIS. Jurabat enim CYRUS Rex LYSANDRO, apud XENOPONTEM, per MITHRAM, per magnum Numen PERSARUM que præcipuè, quod ita, secundum SUIDAM, SOL illis dicatur, das ist / dann bey den Persen / wie der Geschicht. Schreiber STRABO in seinem 15. Buch bezeuget / wird die Sonne MITHRA, und daher der Sonnen Abgöttische dienste / MITHRIACA genandt. So schwure auch der König CYRUS dem LYSANDRO (wie bey XENOPHONTE zu lesen) bey MYTHRA, als bey dem grossen Gott der Persen. Sintemahl bey

B

ihnen

IGNIS
MITHRIACUS.
Das Mithrische
Feuer.
MITHRA,
id est, Sol.
Das ist /
die Sonne.
Xenophon.
in Oeconomicis.

ihnen (auch nach Zeugnis des SUR-
DE) die Sonne mit diesem Nahmē
also genandt wurde.

Nutrimen-
zum.

Dieses
Feyers
nahrung.

Gleich
wie auch
das heyl-
ge Feyer
des Herren
davō oben
gesagt/mit
holz erneh-
ret und im-
mer erhal-
ten ward.

II SU S.

Sein
brauch.

Dieses Feyer ward mit / auß
seinen gewissen Natürliche Ursachen
von Natur-kündigen Philosophis der
Sonnen zu geeignetem holze; ja
auch wohl in den Lampen/ mit dem
allerbesten / und auff's reinste / von
seinen groben Irdigkeiten / geleu-
teten oder purgirten Baumöhl /
täglich genehrt und erhalten. Es
dorffte auch sonst zur Prophan sa-
chen gar nicht gebrauchet werden:
Offentlich ward es mehrentheils
angewendet / die Opffer ihrer Ver-
meinten Götter darmit zuverrich-
ten. Ohne allen zweiffel werden sie/
als Natur, Erfahrne SOPHI und
Philosophi, dasselbe auch in MAGIA
Physica & hyperphysica, in Natür-
licher und übernatürlicher weißheit-
kunst/ und in ALCHEMIA (als hierzu
offtermahls insonderheit nützlich)
zu fürfallender gelegēheit in geheim
angewendet haben. Davon dem ge-
meinen

meinen Volck nichts fürkommen; auch zu wissen unnöthigen: Sondern dieses je daß Eusserliche / sichtbare Gluth und Flamen Feuer der Philosophen und Weisen ist / damit sie / wo fer es nöthigen gewesen in allegirten guten Künsten vielerley wunder . dinge zu wercke gestellet und verrichtet haben; wie in nachfolgenden gnugsamb und klärer erwiesen wird; Auß dessen unwissenheit dann endlich der Irthüm auff das gemeine bloße Elementische Feuer / bey meisten theils Chymische Artisten so wol der Hochgelehrt und viel erfahren geachten / Als unter dem gemeinen Völklein / schlecht kommen.

Zu Rom ward es durch 20. Feuersche und reine Jungfrauen (quia, Candida virginitas res est gratissima Divis, darumb / daß reine Jungfrauschaft Gott und guten Geisten angenehm ist) in der allerheimlichsten und heyligst geachteten Capellen oder Sacristey des Tempels ihrer

Custodia:
Dieses
Feuers der
Weisen
Verwahrung.

Dua fuerit ertichteten Abgöttin VESTÆ, das ist/
VESTRE, des Himmlischen Feuers / (vom
Aliera Sa- Hebreischen ~~TE~~ ESCH-JAH, h. e.
turni mater TERÆ IGNIS DEI, oder Gottes Feuer /
Aliera Ju- darauf die Heyden ihr VESTA, gleich
nior, 16- als ESCH-JAH, zerstümpelt nach ge-
NIS Aeth- macht / also genandt) mit grosser
ris purus.
 NOTA. forcht und Ehrerbietung/ ohne ver-
 Von der löschung lange Zeit erhalten: darzu
 Söhnen an- dann/ aufgenommen ihre 20. Feuer-
 gesunde- wartende Jungfrauen sambt dero-
 tes Feuer/ selben aufsehenden Hohen-priester/
 wirdt von/ durchaus gar kein anderer Mensch/
 im Liecht ben verlust Leibes und Lebens/ sich
 der Natur nahen dorffte: Und da erwehntes
 sehr hoch VESTALISCHE Feuer einmal (Et-
 und tieff wan unfleißiger wartung wegen)
 erfahrenen verlosche hielt man es für ein böses
 Leuthen / Omen oder Præsagium malum, das
 hoch ge- ist böses bedeutungs zeichen / zu-
 ehrt. Und künftiger / allgemeiner widerwer-
 mit sehr tigkeiten und gefährlichen veränd-
 fleißiger rungen: es ward auch dieselbe nach-
 wartung lässige Jungfrau / so damahls des
 hierzu be- Feuers fleißiger hätte pflegen sol-
 sondern len/nicht allein mit hefftigen schlä-
 Ampeln gen
 und Capellen
 erhaltē/ge-
 wiß nicht
 ohne hoch-
 wichtige
 Ursachen
 der geschei-
 de dencke
 ihm nach.

das ist/
(vom
, h. e.
wer /
gleich
ach ge-
grosser
ie ver-
dazu
feuer-
t dero-
riester/
ensch/
s) sich
hntes
(Et-
egen)
böses
a, das
/ zu-
rwer-
ränd-
nach-
s des
n sol-
schlä-
gen

gen derentwegen discipliniret, son-
dern auch (wie PLUTARCHUS in sei-
nen Problematibus referiret.) Noch
dazu Lebendig / Elend und Jäm-
merlich in die Erden verbollwercket
und vergraben / allda sie auß hunger
von sich selbst sterben müssen :
dann man ihr in die Grufft nicht
mehr / als nur eine brennende Kerze /
wenig Brodts / auch Milch und et-
was Wassers / zum Elenden Ab-
schiede / mitgab / und dann hinter
ihr zuschüttete.

Hernacher aber wurde nunmehr
oftt erwähntes Vestalische Feuer/
mit einem holen / drenecketen glatt-
polirten Spiegel (dergleichen / und
auch runde / Ich bey Künstlern /
meinen guten bekandten / gesehen /
und auch selbst gehabt habe) oder
Ehren / oder auch Glockenspeisen
gefäß (der Sonnen entgegen gestellt)
außs new widerumb angezündet ;
So lange gesagtes Instrument also
stehende / biß daß durch versamblüg
und hin und widerschlagung der

IGNIS
Vestalis à So-
le accenden-
di & reac-
cendendi
modum :
Manier
und weise
der anzün-
dung und
wieder an-
zündung
deß Vesta-
lischen
Feuers.

vielen hitzigen Sonnen Strahlen/
die Hitze in demselben vermehret /
und in einem Centro versamlet /
sich gleich reverberirte, ein Zunder
oder andere dörre/ truckene üd leicht
Fewr. fangēde Materia, dem erhitzig-
ten gefäß diametraliter, und gleich
entgegen gelegt oder gestellt / das
Fewer an und auffgienge.

TEMPUS
accensionis,
die Zeit
der anzün-
dung.

Solche entzündung eines Neuen
Vestalischen Fewrs / wurde mit
anfang des Neuen Jahrs wenn die
Sonne in Himmlischen Arietem,
das ist/ das zeichē des widders gehet
und eintritt/ als nemlich / Calendis
Martiis, in der Hebreer Monat NI-
SAN (ist bey uns/ üd jehiger Zeit auff
den 12. Martii) auff den Vestalischen
Altaren Jährlichen auch widerholt
und erneuert; Gleich eben zu der
Zeit/ wann auch sonst in der groß-
sen Welt/ Gott der Herr die For-
mas, Animas, oder inere unsichtbare
NATURAS NATURÆVE scintillulas üd
würckliche kräfte Natürlicher din-
ge / in der untern Kugel und Welt

Scintillule
ANIMÆ
MUNDI,
Krafft/zu-
gend und
würckungs
fündlein
der Seele
der Welt.

(so

(so n
lauff
Wir
als
Frü
wen
cken
sehr
oper
reith
ann
F
sagt
übr
Uhr
Her
Her
und
den
lich
auch
Mo
nem
als
Go
cran

(so wegen der Sonnen weiten ablauff oder abweichung / den kalten Winter über / in den Elementen / als Erd und Wasser / und ihren Früchten / gleich als geruhet / und wenig schwach oder schläfferig wirkende gewesen) durch die Sonne sehr kräftig wiederumb zu ihren operationen oder würckungen anreizet / herfürlocket / und gleich als annahmet und antreibt.

Freylich ist (als auß vorhero gesagtem / und auch nachfolgendem übrig gnugsam erscheinet / etlichen Ubralten / mit bey und unter den Heyden / jedoch nicht allerdings Heydnisch / sondern in Tugenden und guten Wercken der Liebe gegen den nächsten villeicht besser Christlich als etwan heutigs Tags etliche auch Geistlich genante vermeinte und Maul. Christen / lebenden und wohnenden SOPHIS, das ist / Weisen / als auch Naturkundigen / und von Gott gelehrten MAGIS (quales etiam erant illi, qui venerant ab Oriente,

Die innere damahls gleich als ruhende ja vielmehr langsam wirkende natur wird gleich als aufge- weckt / er- mundert und herfür gelocket.

Und desto besser ader in Operationis actum, zu und in ihre würckliche handlung oder thätigkeit befördert / von der Eussern wärme der Sonnen.

Man cont-ferire beyderer leben / so wirdt sichs befinden. Was ist / das man mit Worten

Gott/ und wie die Jenige auch waren / so auß
mit dem Morgen-Land kamen / Matth. 2.
leben dem vers. 1.) sehr wohl wissend gewesen/
Zeuffel was GOTT der HERR durch sein
diene.

Sol exter- IGNEUM Instrumentum visibile CA-
mus Celestis THOLICON, oder allgemeines sicht-
SOLEM bahre und Jewrige Instrumentum,
NATURÆ als nemlich / durch der Himmlichen
rerum na- Sonnen wärme und kräfte / in
turalium, hæc in feriora, in diese untere Na-
quasi dor- türliche dinge operiren und würcken
mientem, lasse: Fürnemlich aber / das Er
provocant durch Sie (die Sonne) in Erde
ad & in a- und Wasser / auch in derselben Ele-
Etum ma- menten. Früchten / darunter Erze /
nisse v- metalla, Edle und mancherley ande-
getiorem. re Steine seind / (neben dem innern
Die Euffe- menten. Früchten / darunter Erze /
re Himmli- menten. Früchten / darunter Erze /
sche Sonne/ metalla, Edle und mancherley ande-
befördert re Steine seind / (neben dem innern
die innere Erd- Feuer / und auch NEPTU-
gleich als nischen Feuer-Geiste das Leben /
schlumme- die innere Wärme und Unsichtbare
rende Son- Fruchtbarkeit der Natur anreisset
ne der Na- und ermuntert / damit dieselbe (in
türlichen jedem unterschiedlichen natürlichen
Dinge/ zu dinge) seiner von Gott eingepflanz-
und in ihre ter unterschiedlichen art nach) desto
offenbahre gewaltiger und thätiger ad & in actū
merckliche
wächseliche
würkung.

opera-

opera
würc
bring

S
ten M
wann
künd
in ve
enim
blicat
exper
arcan
videt
geme
auch
nus /
viel
schä
so ha
wie
zu g
mein
ihre
abst
nuß
Mac

operationis trette / kräftiglicher
würcke / und beförderlicher fruchte
bringe.

Solch Geheimnuß Haben die Al-
ten MAGI oder WEISEN (auff das
wanns jederman ohne unterschied
kündt und offenbar würde / es nicht
in verachtung geriethe : Vilescunt
enim Ufu quotidiano arcana ; Et pu-
blicatio , quem admodum affirmant
experti , quibus certè credendum ,
arcanis quoque efficaciam suffurari
videtur , daß ist / dieweil es sonsten
gemeinlich also zugehet / das man
auch die grossen und hohen Geheim-
nus / wo sie Täglich und öffentlich
viel gebrauchet werden / gering-
schätzig zu halten pfleget : Zu deme/
so hat es auch fast dieses ansehen /
wie dißfalls erfahrne / denen billich
zu glauben / bezeugen / daß die Ge-
meinmachung den Geheimnissen
ihre würckung und kräfte heimlich
abstehle und beraube) solch Geheim-
nuß / wird gesagt / haber die Alten
MAGI oder Weisen / in wunderba-

*Doctina
Mystica ve-
terum Phi-
losophorum
de Ignis So-
laris vi ac
Efficacitate
vitam in-
feris infe-
rioribus pro-
ducente ,
Der Alten
Philosopho-
rū Geheim-
nuß andeu-
tende Lehr/
von des
Sonnen
Feuers Le-
bens er-
munteren-
den Krafft
und würck-
ung / bey
der Natur-
lichen din-
gen/in die-
sem unte-
ren/mate-
rialischen
das ist /
Irdischen
theil der
ren Welt.*

fertiger
 Spötter
 des Enthu-
 siasmi /
 magst dei-
 nen Bach-
 antischen
 auffzug
 mit dem
 Schwenc-
 feldischen
 wider mich
 allhier nur
 einstellen
 besche auch
 zuvor was
 ich vom
 Enthusias-
 mo/ in der
 Vorred ü-
 ber mein
 Philoso-
 phisch
 Buch vom
 Hylcali-
 schen CHA-
 OS geschri-
 ben allda
 wirstu
 dein ab-
 färtigung
 zum theil
 finden/ ich
 hoffe du
 solst/ als
 dann diß-
 fals etwas
 näher gebē
 PROME-
 THEUS.

ren Gedichten/ wie dann auch in die-
 sem nachfolgenden / verborgener
 weise / nur allein den verständigen
 und fleissigen Doctrinæ filiis (so auch
 Biblisch gemäß Enthusiastice , hoc
 est afflatu divino, das ist/ durch Got-
 tes einhauchen oder eingestung über
 ihnen den verborgenen Geheimnus-
 sen der Natur Christlich erleuchten
 und instituiert zu werden / sich Theo-
 sophisch das ist/ in Gott weißlich /
 bemühen/ dardurch in Erkandtnis
 und verständniß angedeuteten aller-
 handt verborgenheit der Natur
 recht und gründlich zugerathen) zu
 wissen hinter sich verlassen : Als
 nemblich/ PROMETHEUS (wie bey den
 Uhr-Alten Scribenten HESIDO
 und auch OVIDIO , in seinem Meta-
 morphosischen Poetischen gedichte /
 zu sehen) ein sehr vorsichtiger und
 hochweiser Man nach / dem Er im
 anfang/ des ersten Menschen Leib /
 aus Erden / oder Irdischen schlauff
 formieret und gemacht hätte / sey
 durch beförderung und hülffe der
 Göttin

Göttin
 heit /
 gen/ u
 gen W
 der E
 det / d
 Erden
 Irdis
 Son
 bendig
 gleich
 Seele
 dieses
 Gewe
 hätte
 nen.
 genti
 Lapis
 tuum
 Lamp
 Solis
 fico-M
 Zu T
 ist hi
 geme
 Kopf

Göttin MINERVÆ, das ist/der Weiß-
 heit / hinauff gehn Himmel gestie-
 gen/und habe in der Sonnen Feuri-
 gen Wagen In oder An und Von
 der Sonnen eine Fackel angezündet /
 derselbe mit sich brennend auff
 Erden bracht / und dem gebildeten
 Irdischen Körper von demselben
 Sonnen Feuer (als einem Le-
 bendigmachenden Feuer und der-
 gleichen wärme) sein Leben oder
 Seele eingestossen; welches Er ohne
 dieses Göttliche und Himmlische
 Feuer sonst gar durchauß nicht
 hätte thun noch vollbringen kön-
 nen. So weit die Poeten. Intelli-
 genti sat. Tu, Physico-Chymista, qui
 Lapis, etiam hîc meditare; & IGNEM
 tuum infernum, h. est. Elementalem
 Lampadis sive Carbonum, Cælesti
 Solis IGNE sive calore Vivifico, Phy-
 sico-Magice quoque animare discito.
 Zu Teutsch also: Dem verständigen
 ist hiemit genug gesagt / du Natur
 gemesser Chymist / hastu Hirn in
 Kopff / so speculier hierüber / oder
 dencke

Mediane
 face accen-
 sa in Sole.
 Viam (se-
 cundum
 Poetas ve-
 rustiores)
 homini pri-
 mo infusum
 esse: Ver-
 mittelst ei-
 ner Fackel/
 so in oder
 an und vō
 der Sonen
 angezündet
 worden /
 sey (nach
 der alten
 Heyd-
 nischen reim-
 oder Vers-
 lehre) dem
 erste Men-
 schen seine
 Seele und
 Leben ein-
 gestossen.

dencke den sachen ferner selbst
auch nach / und lerne dein unters /
das ist / Elementisches entweder
Lampen / oder aber Kohlen Feuer /
mit dem Himmlischen der Sonnen
Lebens erweckendem Feuer oder
Wärme / auch Natur. Gemäß Ma-
gisch Seeligen und Animiren.

φ. θ. PARA
CELSUS.

*Hunc virū
magnum cer-
re iniqui
multi, mul-
tis in locis
iniquissime
lacerant.*

Was Er
vnnatur
gemäß leh-
ret allda
lasset man
auch ihn /
so wol / als
alle andere
billich fah-
ren. Gros-
se Leuch-
tend auch
nit gar oh-
ne mägel.

Jetzt höre man weiter / was auch
der fürtreffliche und weitberühmte
Teutsche Philosophus φ. θ. PARACEL-
SUS dessen Zeugnuß / als eines in
vielen Geheimnissen der Natur /
hoch / tieff / weite und vielerfahrenen /
weil es der Natur und Vernunft
gar gemäß / so wohl auch mit an-
dern wahren Philosophis, neben der
Experientz übereinstimmt / Ich in
diesem puncto, gerne und billich
brauche) von Erwehntem Feuer
der Sonnen schreibt: Im 7. Buch
Rerum Naturalium de transmutatio-
ne, gradu 7. saget Er also. Es ist ein
Unsichtbar Feuer / darbey wir
vermeinen die radios oder Strahlen
der Sonnen / welches Feuer
durch

durch
Chri
Jes
sicht
pfin
fectu
welc
misch
(zur
Ges
Fer
nem
fren
wer
hoc
Jes
ges
(
wü
PA
ein
M
D
all
ver
A

durch einen stählernen Spiegel oder
 Christallen sich eröffnet, (NOTA:
 Jezo ist's unsern Leiblichen Augen
 sichtbar / auch andern Sinnen em-
 pfindtlich) seine Wirkung und Ef-
 fectus erzeiget und beweiset. Von
 welchem Feuer die Alten (Chy- Gewisslich
 mischen Philosophi) fast gar nichts nicht ver-
 (zuverstehen / außdrücklich und klar) gebens ha-
 Geschrieben haben. Mit diesem ben sie es
 Feuer die drey Principia, von ei- vor dē un-
 nem jeden Corporalischen Dinge / würdigen
 frey auff einem Tische / gescheiden also ver-
 werden. Nota: Cum Aromatibus borgten ge-
 hoc fieri vidi: Mit Gewürzen habe halten.:
 Ich solches / geschehen zu seyn / selbst
 gesehen / auff einem Zinnen Teller.

Einer solchen wunderbarlichen
 Wirkung ist dieses Feuer / spricht
 PARACELsus da selbstien weiter / daß
 einer dardurch schmelzen kan die
 Metallen und alle flüssige feiste
 Dinge / frey auff einem Tische / ohne
 alles andere Feuer und alle leicht
 verbrennende Dinge zu Kohlen und
 Aschen verbrennen,

Sonne
treibt alles
ins wach-
sen si-
mulando,
anreizungs
weise und
auch / daß
die Natur
sich freuet
in der wär-
me zu ope-
riren.

In auslegung des 14. Aphorismi
HIPOCRATIS sagt PARACELSUS solche
Wort: Daß aber / Spricht Er /
die wachsende Krafft ein angebohr-
ne Hitze heist / ist die Ursach: Zu
gleicher weise / wie die Sonne alle
Ding in daß wachsen treibet / und
alle Gewächse durch die Sonne
wachsen: Und die Sonne ist daß
Höchste ARCANUM im Feuer /
und der höchste reinste (ja einige
essentialische) gradus des Element-
Feuers / also / daß keine species
mehr ist im Element-Feuer daß also
(Q. Essentialiter) clarificirt und
präparirt ist / als die Sonne. Dar-
umb alle Dinge durch die Sonne
wachsen zum höchsten. Nostrum
igitur erit, Solem ritè applicare operi
Chymico nostro Catholico; Capiat
qui potest. Will derowegen uns
nun gebühren / die Sonne unserm
unter Händen habenden Philosophi-
schen Catholischen Werck / auch be-
quem bey zu fügen. Wer es fassen
kan / der fasse es.

In

In Philosophia Sagaci, cap. 6. Distinct. 1. Da Er von der Generation handelt / spricht Er: Die Sonne brüthet allen Elementen ihre Früchte aus / wie eine Henne ihre Eyer außbrüthet.

Er / so brüthe sie (die Sonne) in Gottes Nahmen / unser Philosophisch Werck / im Kunst. Offen / Natur gemäß künstlich auch auß.)

Und ferner im selben Buch / cap. 6. Distinctione 1. Da Er de probitate artis Magicæ tractiret, Item in Astro-nomicis & Astrologicis, in meinem Alten Exemplari / am 75. blat / sagt er: die Sonne ist der höchste gradus des Natürlichen Tages. Liechtes. Nun wie ist jehund (fragt Er / loco citato in angezogenem Orth) möglich / daß dieses Tages. Liecht / mit seiner eingeleibten Wärme / möge durch den Menschen herab bracht werden / und unsere empfindlichkeit seine Hitze nicht erdulden möge? Solches (antwortet Er ihm selbst) geschieht durch die rotunditet

des

Vide paginam in Tomis, Neputent, me Tomos non habere.

Hic Physico-Chymista Ignē Solarē Physico-Magice accendere nō discit: Alia hier lerne / du Natur gemässer Chymist / dein solarisches Feuer.

Natürlich
Magisch
anzünden.

IGNIS

Philosophi-
ciphysico-
Magica ac-
censo.

Runder
Eristall/
und Feuer
Spiegel
sind Philo-
sophische
Feuerzeug

Warumb
nicht auch
der Ehymis-
ta die
Sonnen
kräfte/ tu-
gende und
würkun-
ge/ Natur-
lich Ma-
gisch ins
fohl-feuer.

H. C. A-
grippa.

Qui habet
Aures ad
audiendū,
audiat.
Wer Ohre
hat/zuhöre
der höre.

des Crystallen (und seines gleichen
andere Feuer Spiegel / so incenso-
ria genandt werden) der nachfol-
gends Berillus genandt wirdt / wel-
cher durch seinen schein die Augen
verblendet / und anzündet / brennet
und verbrennet. So nun der
Magus ein jegliche krafft dergleichen
mag herab bringen / in sein verord-
netes subjectum , wie ein Jäger ei-
nen Hirsch in das Garn und ein
Fischer einen Fisch in das Netze ic.

Vide ipsum. Man lese daselbst wei-
ter. Sehr trefflich wohl und nutz-
lich ist zu mercken / was der Hoch-
gelehrte wunderman H. C. Agrippa,
in seinem ersten Buch de occulta
Phil. am 5. Cap. von diesem gehei-
men der Weisen Feuer sehr wohl
und recht schreibet: Superni Ignis i. e.

Cœlestis atque Solaris) sagt Er/ pro-
pria sunt, Calor omnia fecundans,
& Lux, vitam omnibus tribuens:
INFERNI, (id est, Elementaris, puta
lignorum.) IGNIS propria sunt, Ar-
dor omnia consumens, & obscuritas

cuncta

cuncta
que
broso
LIGN
quate
culun
21. lib
suo lu
etiam
states
ren/
und
schaff
mach
so all
teren
verste
Fen
alles
dunc
reini
fruch
und
jaget
teres
auch

cuncta sterilitate implens. Fugat itaque Coelestis & Lucidus IGNIS tenebrosos Damones; Fugat & hic noster LIGNEUS (id est, infernus) eisdem, quatenus habet simulacrum & vehiculum LUCIS SUPERIORIS, Idem cap. 21. lib. 2. Operis citati: Sicut SOL suo lumine fugat tenebras noctis, ita etiam quascunque tenebrarum potestates. Zu Teusch also: des Geberren / (das ist / des Himmlischen und Sonnen) Feuers eigenschafften seynd / eine alles fruchtmachende Wärme und ein Liecht / so allen das Leben gibt: des Unteren (das ist / Elementischen / zu verstehen / Holzes / Kohlen / Oels / &c.) Feuers eigenschafften seind / eine alles verzehrende Hitze / und eine dunkelheit / das ist / grobheit / unreinigkeit / so alles zugleich mit unfruchtbarkeit anfüllet. Das helle und klare Himmlische Feuer verjaget die bösen Geister / Unser unteres das ist / Holz Feuer / thut auch wo fern es seye / als ein Wagen des

Fuga Spirituum tenebrarum:

Verjagung der Geister der Finsternus.

Illos nimium, qui

malitia sua propria, conantur destruere vel impedire opus nostrum

Philosophicum. Nempe

lich diejenigen so

auss eigener Bosheit

sich unterstehen unser

Philosophisch

Werck. In

Oratorio & laboratorio,

entweder gar zu

nicht zu machen / oder

aber zuverhindern.

deß obern Liechts / und also eine
gleichnuß habe mit demselbigen.
Und im 21. Capitulo deß Andern
Buchs / im angezogenen opere,
spricht Er also: Gleich wie die
Sonne mit ihrem Liecht / vertrei-
bet die Finsternuß deß Nachts;
Also auch verjaget sie alle Gewalt
der Finsternuß und bösen Geister.
So weit Agrippa.

Und zwar / solches hat auch die
Erfahrung bezeuget / in deme / daß
Du / in man ein Liecht oder Kerzen von der
Geheim- man Sonnen angezündet / bey den vom
nussen der Natur un- bösen Geiste besessenen Leuthen
erfahrner / und Spöt- brennen / und sich darinnen / gleich
ter der Wahrheit / als erspiegeln hat lassen / Er / als
magst mit ein Geist der Finsternuß / und alles
deiner Fä- guten hinderer und zerstörer / ange-
tasey als fangen zu Wüten / Toben und end-
liche der böse Geist / lich zu weichen / die weil / ob anti-
von sich selbst / die pathiam singularem, wegen sonder-
Menschen bahrer niedrigkeit Gegenwarth /
nur im A- Er / desselben Sonnen Liechts ge-
berglaubē genwart nicht vertragen hat kön-
zu führen nen. Quid, quæso, clarius, ad ne-
wohl da- ben.
heime blei-
ben.

gotium

goti
veni
tuit?
Divin
sider
tēpo
Zu
doch
liche
dien
derli
lich
bede
nem
seine
wer
Cap
Zu
Phil
nen
leuff
gute
gefu
St
Die
UNI

gotium nostrum præsens? Quid convenientius atque fidelius doceri potuit? Præsertim si Usus & Fructus Divino-Magicum ejus quoque considerare velimus: de quo suo loco & tēpore, nec non Personæ suæ, plura. Zu Teutsch also: Lieber/was könnte doch Klärers/was bequemers/treulichers / und zu unserm vorhaben dienlichers gelehrt werden? Sonderlich/wann wir auch seinen Göttlich Magischen Gebrauch und Nutz bedencken wollen: Darvon an seinem Orth / zu seiner Zeit / und bey seiner Person/mehr angezeigt solle werden / man lese dasselbe ganze Capitel / und auch das 32. des 2. Buchs jeho angezogener Occultæ Philosophiæ, da Er von der Sonnen / und ihrer Würckung / weitläufftiger handelt / wird sehr viel gutes Dings hierzu dienende/allda gefunden.

SUMMA: Was soll man viel sagē?
Die Sonne ist ein sichtbar/Jewriges
UNIVESSALE INSTRUMENTUM, oder

SOL In-
strumentū
IEHOVÆ
IGNEUM

C ij Catho.

*Catholicon
inferioribus
facundia
rem promo-
rens, eumq;
ad maturi-
tatem dedu-
cens. Die
Sonne ist
Gottesdes
Herren
allgemei-
ner Gewri-
ger Werck-
zeug/durch
welchenEr
die in un-
teren/Ele-
mentische
natürliche
dingē ihre
Fruchtbar-
keit beför-
dert/ und
auch sie zu
zeitigung
führt.*

Catholischer / das ist / Allgemeiner
Werck-Zeug / durch welches Gott
der H E X X im Catholischen LABO-
RATORIO der grossen Welt / von er-
ster derselben Erschaffung an / al-
lenthalben und allgemein Natur-
lich laborirt hat/wie auch noch heut
zu Tage Er also kräftiglich wür-
cket/dann aller Samen kräfte /
sich zu mehren / und Frucht zu brin-
gen / freuen sich zu operiren in Ca-
lere Solis, zu würcken in der Son-
nen wärme / werden auch angerei-
het und herfür gebracht / durch der
Sonnen wärme : und bleibet
nichts für ihrer Hitze verborgen /
sagt auch der Königliche Prophet
David im 19. Psalm. v. 7. Dahero
es auch wohl ein Gottes-Feuer
genennet mag werden / dieweil
GOTT der H E X X dasselbige ge-
braucht zu Natürlicher fortbringüg
und Zeitigungen allerlen Früchte
in dieser Welt. Ja die Uhr-Alten
SOPHI, haben das von der Sonnen
angezündete Feuer / gehalten für
ein

ein S
Uhr-S
Poet
sen se
von C
die ve
Si place
Crystall
Ardent
Qui dur
stupa v
Paulat
Semper
Ni si fa
Evenie

I
Blit
ausg
wan
ande
schl
me)
welc
We
Alte
VUL
wie

ein Heyliges Feuer / wie auß des
Uhr-Alten und Geheimniß-reichen
Poeten Orphei nachfolgenden Ver-
sen seines Büchleins de Lapidibus
von Steinen außstrücklich zu sehen/
die versus lauten in Latein also.

*si placet è nihilo conceptas surgere flammæ,
Crystallum siccis debes imponere stupis,
Ardentisq; dehinc radius exponere SOLIS:
Qui dum sicca suo penetrabunt ligna calore,
stupa vomet fumos, mox fumo parvus, & inde
Paulatim parvo succedet maximus Ignis,
Semper ab antiquo SACER olim creditus avo:
Ni si sacrificans isto super igne litabis
Eveniet superis gratissima victima Divis,*

Die jenigen Feuer / so vom Blitz und
Blitz / Item so vom Donnerstrahl Donner
ausgehen und angezündet werden / Feuer.
wann es in die Gebäw oder sonst Man redet
anders eingeschlagen (der Donner allhie je
schlägt sonst gern in die Enchbäu. nicht von
me) seind auch Himlische Feuer / Zeuffels
welche die MAGI NATURALES oder Magis o-
Weise Naturkündiger bey den Uhr. der Zaube-
rern.
Alten Heyden genandt haben / IGNES Ignis Vul-
VULCANI, darumb / daß Vulcanus, cani.
wie die Geschicht. Schreiber anzei- Das Vul-
gen / Feuer. canische

*Usus Mar-
tialis.*

Sein
Martiali-
scher
brauch.

Wunder-
bahre Ei-
genschaft-
ten deß
Bliß und
Donner-
Feyers.

Meister
Klügling
tadele all-
hier aber-
mahl wie
Er wolle/
so ist es
doch nicht
anders,

gen/ in der Insel Lemnos ein Feuer
von einem vom Bliß und Donner-
schlag ägezündete Baum auffgefan-
gen/ fleißig verwahret auffbehalten/
foviret, und in seinen Arbeiten künst-
lich gebraucht habe. Sein brauch ist
bey den Magis Physicis oder Natur-
kündigern/ in Martialischen sachen/
als nemlich/ in fabricandis Imagini-
bus, Sigillis Martialibus, in Schmi-
düg und Schneidung Martialischer
Natürlich- Magischer Bilder / Si-
gillen und dergleichen: Gehöret zu
unserm jetzigen fürnembsten Propo-
sito, als nemlich/ was deß Philo-
sophischen Universal-Steins zube-
reitung belanget / gar nicht.

Zu verwundern aber doch ist sich/
über die Natur und Eigenschafften
jetzt genandte Bliß-Feuers/ daß es/
wie die Erfahrung bezeuget / weit
ehe und bequemer mit Milch / als
mit Wasser/ gelöschet will werden.
Auch habe Ich gesehen / ein Du-
sacken Klinge / darauff Eiserne
Tropffen stunden / wie Wasser-
Tröpf.

Tröp-
gen
gesch-
die L-
gerin-
word-
der g-
auch
sache-
unnü-
Men-
Bliß-
am

Feu-
groß-
falle-
den
ster-
Abg-
heim-
fleiß-
que-
nem-
lisch-
sind

Tröpflein / so von Hitze des gelin- Geschach
zu Leipzig.
gen Blitz-Feuers also waren daran
geschmolzen / und gleichwohl die
die Lederne Scheiden darüber im
geringsten nicht verschret war
worden / gewislich nicht nur allein
der geschwindigkeit halber / sondern
auch noch anderer geheimen ur-
sachen wegen / so allhier zu erzehlen
unnötig / und wird die zukunfft des
Menschen Sohns verglichen dem
Blitz / bey dem Evangelisten Matthæo
am 24. Cap. v. 2.

Auch ist noch ein ander Himmlich Zorn Feu-
er Got-
tes / so vom
Himmel
felt.
Feur / so vom Himmel herab in
grossen Klumpen oder Stücken zu
fallen pflegt ; Solches ward von
den Ubr-Alten Heydnischen Prie-
stern zu Argos im Tempel ihres
Abgotts Apollinis , zu sondern ge-
heimen Natürlich Magischen sachen
fleissig verwahret / und in hierzu be-
quemer Lampen auch stätig bren-
nend / gehalten. Von diesem Hün-
nischen Zorn Feuer des Herxer /
sind offtermahls viel Häuser / Dörf-
fer /

fer / Flecken / und Stätte / nicht nur
 allein angezündet / sondern auch
 ganz und gar verbrandt und ein-
 geäschet worden: Ja / Leider / noch
 auch zu unserer Zeit / wie die Histo-
 rien zeugen / und neben mir / viel
 andere gute Leuthe mehr wissen.
 Sein Usus oder brauch ist / gleich-
 wie des vorigen in Martialischen
 Natürlich Magischen sachen / als
 in meinem Consilio de Physico-Ma-
 gica Vulcani fabrefactione armorum
 Achillis, &c. Von mir auch anno-
 tirt worden.

*Consilium
 oder Rath-
 sames be-
 denckē bey
 und über
 Vulcani-
 scher auch
 Natürlich
 Magi-
 scher Fa-
 brefactione
 Armorum
 Achillis.*

*Noth
 Feuer /
 sonderlich
 im Elsas
 gebräuch-
 lich.*

An etlichen Orthen Teutsch-
 Landes / pflegte man vor Zeiten /
 wenn ein Viehsterben einfiele / ja
 auch noch wohl zu unserer Zeit ein-
 felt / ein Noth Feuer auß dürrem
 Eichenen Holze / mit grossem Noth-
 zwang einer Stangen / zu wegen
 zu bringen / also daß man dieselbe
 auff dem dürren Eichenen Holz /
 mit Gewalt / wie ein Schleiffstein /
 herumb hero treibet / so kombt nach
 vieler Bewegung / erstmahls eine
 grosse

gross
 endli
 und
 bar ;
 dach
 der u
 oder
 fern
 de
 Sch
 nien
 erzei
 gross
 lem
 das
 durc
 gute
 Unf
 dar
 das
 etw
 cov
 de
 ang
 gen

grosse Hitze / darnach ein Rauch /
endlich entzündet sich das Holz /
und wird das Noth¹ Feuer sicht-
bar ; das empfänget man mit An-
dacht und grosser Reverentz in Zun-
der und andere Leichtfeurfangende
oder Zündente Materien. Hierzu
seynd bestellet etliche ganz nacken-
de Jungfrauen / so mit blossen
Schwerdten / seltsamen Ceremo-
nien / Reimen und Sprüchen sich
erzeigen / alsbald darnach wird ein
grosses Feuer angezündet mit vie-
lem Holz / zur Stund treibet man
das Vieh mit Ernst und Andacht /
durch das erzwungene Noth-Feuer/
guter hoffnung und zuversicht / der
Unfall und Vieh- Sterben / solle
dardurch geendet werden : Und wie
das Vold² glaubt / also geschichts
etwann.

In den grossen Bildnussen Mos-
COVIÆ, gebrauchet sich der Reisen-
de Mann / auch offtermahls / fast
angezeigter weise / Feuer zu erzwin-
gen / und darbey sich zu wärmen.

Eine
Niernerne
Peitsche
solte sie
wacker fort
jagen.

Est enim
Fides janua
miraculo-
rum.

Dann der
Glaub ist
gleich als

ein Thür
zu wunder-
wercken.

*Et fides hac
mirifica a-
lia est, quā
illa Salvi-
fica.*

*Ignis Sola-
ris est Ignis
sapientum
Coelestis ex-
ternus, Vul-
canusve O-
lympicus in
arte hac,
cū AZOTH
usurpan-
tus: Der
Sonnen
Feuer ist
der Weise
Himmli-
sches/ euf-
sere Feuer
und Olym-
pischer Vul-
canus, so in
dieser Kist/
mit und
neben dem
Azoth ge-
braucht
soll werdē.*

Ja zu Berlin / und Cölln an der
Spree / habe ich die Junge Kna-
ben das Johannes Feuer alten ge-
brauch nach / auff S. Johannes A-
bendt / neben anwendung Wercks /
dörr / und Schwefels / gesagter
Nothgezwängter Gestalt / sehen
anzünden.

Jetzt allernechst erzehlete (so wohl
Himmliche Martialische / als die
Irdische Elementische) Feuer
lassen wir zurück / und kommen
wiederumb zu der MAGORUM oder
Weisen / dem Himmlichen der
Sonnen Feuer / sagendt / daß
durch den Solympischen Vulcanum,
das ist Feuer der Sonnen / auch
wohl per se, oder für und an sich
selbsten / ohne neben anwendung
des Kohlen-Feuers / künstlich voll-
bracht werden (die Tägliche erfah-
rung der Medicorum, Alchymisten
und Apoteker beweiset) vieler un-
terschiedlicher Materien / Digestio-
nes, Solutiones, Circulationes, Se-
parationes, Clarificationes, Extra-
ctiones,

ationes, Putrefactiones, Elevationes, Destillationes, Cohobationes, Calcinationes, Sublimationes, Coagulationes, Fixationes, und andere Spagyrische Labores, das ist / Alchymistische Arbeitē mehr: Ja auch REVERBERATIONES Philosophorum nonnullæ, etliche besondere der Philosophorum Reverberationes; Wie in Physico-Chymicorum scriptis & laboratorii Secretioribus, in Schriften und geheymten laboratorii Natur-gemäßer Alchymisten / etlicher wegen zu befinden: Warum nicht auch mit und neben anwendung Holzes / Kohlen / Dehls / Spiritus vini vel frumenti des Wein-Geists / oder aber brennendten Weins / auß Getreidt?

Dahero lieset man in Libris Sapientum: Verbi causa, apud morienum, mihi pag. 45. & 53. Decoctionem Lapidis faciendam esse in calore SOLIS, ITEM: Pone illud in SOLE decoquendum. ITEM, in Turba, Mundus, pag. 51. Postea in calido SOLE desic-

desiccate, donec coaguletur. ITEM, est Dies nativitatis Lucis ; SOL quoque Lucerna est diei, QUEM DEUS CREAVIT AD OPUS NOSTRUM, inquit Rosarium Philosophorum, pag. 325. ex Hermete. Et in Consilio conjugii massæ Solis & Lunæ. Sic legimus, pag. 125. Tota hujus operis efficacia in suo constat Igne, ut dicit Morienus, & Geber. Solus CALOR SOLARIS EST COMPLEXIONEM BONAM GENERANS, quem calor Ignis imitatur (s. Naturæ) Ibidem, pag. 225. SOLIS beneficio, &c. Ponunt eum ad Solem &c. RHASIS : Quod SOLI eum apponere mandatum &c. CASTUS : Regite ipsum Sole & RORE, donec fiat LAPIS. ANTHONIUS : In SOLE & TERRA NIGRA. IGNIS igitur (puta, SOLARIS) & AZOTH tibi sufficiunt in hac arte. Hæc ibidem : Et alibi similia. Quas locutiones & doctrinas diligens Lector (post admonitionem meam hanc tam fraternam) in lectione scriptorū sapientum per se facile poterit observare. **Zu Teutsch also.**
Man

Man lieset / in der Weisen und Philosophorum Büchern / oder weisheit liebende Philosophische Schriften / als nemlich bey Morieno in ihr am 45. Blat : die Kochung dieses STEINS solle geschehen in Wärme der Sonnen. ITEM : Setze das Werck zu kochen in die Sonne. ITEM in Turba spricht der Philosophus Mundus. Mir am 51. Blat : Hernacher so truckne es in Warmer Sonnen / biß es coagulirt oder erhärtet werde. Item : der Tag ist die Geburth des Liechts : So ist auch die Sonne ein Licht des Tages / welche Gott zu unserm Werck erschaffen hat / sagt Rosarii Philosophorum Author auß Hermete, in meinem Exemplari am 325. Blat. Vnd in dem Buch / genandt Rathschlag von Ehelicher vereinigung des Stuckes oder klumpen der Sonnen und Monden / mir am 125. Blat Lesen wir also : Die ganze Verrichtung dieses Wercks / bestehet in seinem Feuer / wie auch Morie-

Wachet
aufwachet
auff ihr Fi-
lii Doctrina
à somno
ignorantia,
Et auscultate,
quid dicat spiritus
veritatis.
Ihr Kinder
der der leh-
re / vom
Schlaß
der unwis-
senheit: und
merck auff/
was da
sagt der
Geist der
Wahrheit.

Morienus und Geber bezeugen :
 Allein der Sonnen Wärme gibt
 eine gute Complexion ; welcher
 Sonnen Wärme / die Wärme
 des Jeyers (verstehe des innern
 Jeyers der Natur in AZOTH) nach-
 ahmet. Und wiederum daselbst
 am 225. Blat. Vermittelt der
 Sonnen ꝛc. Sie setzen an die
 Sonne / ꝛc. RASIS : Das wir es
 befehlen an die Sonne zu setzen /
 ꝛc. CASTUS : Regiert ihne in und mit
 der Sonnen und Thau / bis so lan-
 ge ein Stein werde. ANTONIUS : In
 der Sonnen und schwarzer Erden/
 ꝛc. Darffst derowegen in dieser Kunst
 nichts mehr / als des Jeyers (zu
 verstehen / wie bißhero Philoso-
 phisch erkläret) und des AZOTH.
 So viel liest man daselbst : Und
 auch anders dergleichen hin und wi-
 der / in ihren Schrifften. Welche
 Philosophische Reden und Lehren
 der fleißige Leser (sonderlich auff
 dieses mein so Brüderliches an-
 mahnen) in durchlesung der Weisen
 Bücher/

Bücher / vor sich selbst leichtlich
wird in Acht zunehmen wissen.
Würde viel zu lang fallen / es ist
auch unnötig alles Specialiter fer-
ner anhero zusehen. Ein jeder gebe
forthin selbstn achtung darauß.

Es ist aber auch wohl nicht ohne/
daß bey etlichen Philosophis etliche
Dicta funden werden / von der Son-
und ihrer Wärme / welche auch si-
militudinariè oder gleichniß-weise
verstanden werden könten / also daß
man den Gradum der Wärme oder
Hitze in ATHANORE ihrem operi ge-
ben solle. In solcher masse / wie die
Sonne wärmeth / wann sie ist / ent-
weder in Ariete , Tauro , Geminis ,
Cancro , Leone. Welches dann ge-
wißlich auch in unsern Chymischen
Laboribus oder Arbeiten keines we-
ges zu verlassen / oder zu rücke zu-
sehen / sondern fleißig zu Observiren
hoch vonnöthen : Dieweil aber kurtz
zuvor allegirte Textus , oder ange-
zogene Wärme /

*Tacta re-
spondetur
objectioni :*

*Antwort
auff einen
stillen ge-
genwurff.*

*Expositio
taliū lo-
corum so-
lummodo*

*desumpta à
similitudine*

*Caloris So-
laris. Die*

*Auslegüg
dieser Der-*

*ter / auß
der Philo-*

*sophischen
schriftten /*

so nur al-

lein gleich-

*niß weise
von der
Sonnen*

herfür gebracht wird. Hat allhie keine statt / die Worte der andern
hievor angezogenen *textuum*, so de calore SOLIS Essenrialis, vom
wesenlichkeit der Sonnen und ihrer Wärme reden / seind zu klar.

zogene Philosophische Sprüche /
 sehr klar deutlich und hell / darzu
 auch alle meine andere Beweisun-
 gen / in diesem gegenwärtigen TRA-
 CTATU recht Philosophisch lehrendt
 und ganz Natur-Gemäß sein / als
 wird auß solchen fundamentis und
 Grund-Festen gleich wohl auch Vul-
 canus Solympicus Essentialiter und
 Wesentlich / auff solche Art / Ma-
 nier und Weise / in Opere Physico-
 Chymicorum summo, in den höch-
 sten Natürlichen Werck der Chy-
 misten / in und neben similitudinarie
 oder gleichnuß-weise / zu verstehen /
 obangedeuteten Caloris gradibus,
 graden der Wärme künstlich und
 höchst nothwendig angewendet / wie
 ich vorgehend und nachfolgend all-
 hier lehre.

Sonnen
 Feuers
 höchste no-
 thdürfftigkeit
 in Zei-
 tigung
 vielerley
 Früchte.

Gesagtes alles thut der Son-
 nen Feuer! Daß in der grossen
 Welt allerley Natürliche Früchte so
 eusserlicher Wärme bedörffen / von
 aussen hinzu durchkocht / Zeiti-
 get / Reiff machet / und zu ihrer perfe-
 ction und vollkommenheit befördert.

was

Was sudlen wir dann / oder
wollen wir nun mehr forthin lan-
ge in Arte Spagirica, fürnemlich in
zubereitung des Philosophischen
UNIVERSAL-Steins / und sonder-
lich / zu seiner Zeit / in der andern
OPERATION oder Nach- Arbeit /
Quando IGNIS & AZOTH suffici-
unt, cum IGNE INFERNO, Wann
Feuer und AZOTH darzu genug ist /
mit dem untern / Elementischen /
Groben / Zerstörenden / Unfrucht-
barmachenden und verderbenden
Feuer NUDE & SIMPLICITER, bloß /
schlecht / und alleine? Mit dem je-
nigen / sage / neben H. C. Agrippa,
auch Ich / daß nicht das Leben er-
hält / sondern allen Natürlichen Com-
ponirten oder zusammen gesetzten
dingen / darzu es in Chymia ange-
wendet wird / sichtbarlicher schei-
dungsweise / die unphilosophi-
sche / grausame / verderbliche Zer-
störung verursacht / den endlichen
gantz und gar zu nicht machenden
untergang bringet / und den Auf-

D

sersten

Ignis anni-
hilationis,
Das Feuer
der immer
wehrenden
zu nicht-
machung.

sersten immerwehrenden Todt befördert.

Sonnen
Feuer/soll
will und
muß in
Spagiria
angewen-
det beim
Azoth und
gebraucht
werden.

Wie?

Es soll und muß das untere / grobe/ Elementische Feuer (zu ver- stehen / wie es bloß vor sich / und alleine ohne Animation oder besee- ligung / und gleich als Imprægna- tion oder schwängerung mit dem SOLARISCHEN Feuer oder Stralen/ und Sympatisher Vereinigung des- selbigen / von den in Magia Naturali unersfahrnen Laboranten und Künst- lern in gemein hin und wieder biß- hero gebraucht worden / und noch Täglich gebraucht wird) auß der Spagiren dißfalls gestossen / und dagegen das Himmlisch Sonnen- Feuer (mediate, vermittelst / das nemlich unser Materialisch Kohlen oder Lampen-Feuer / Unione Phy- sico-Magica, & Magnete Naturæ Sympatico, durch Natürlich-Ma- gische Vereinigung / und auß ver- mögen Magnetischer / das ist / un- sichtbahrer/ jedoch gewaltig an sich ziehender Krafft der Natur über- einkunfft /

einkunfft / sit simulacrum & vehicu-
 lum Lucis superioris, h. e. SOLARIS,
 gleich als ein Wagen sey/ deß Obe-
 rn/ das ist/ deß Sonnen Liechts/
 und dahero eine gleichnuß und Ge-
 meinschaft mit dem selbigen habe:
 Dergleichen auch von dem in der Hüt-
 ten deß Stiffts mit Holz förirten,
 das ist / ernehreten und gehaltenen
 Heyligen Feuer vorne angezeigt)
 hinein gesetzt werden/ solle man an-
 ders / in Lapidis Philosophici præpa-
 ratione, und sonderlich in der an-
 dern oder Nach-Arbeit/ mit AZOTH,
 nechst Gottes willen / zum Frucht-
 barlichen Ende gelangen. Jedoch
 daß auch darneben in debita Ma-
 teria, als in AZOTH-MAGNESIÆ no-
 stræ Primateriales Catholicæ Prima-
 teriali Catholico, ac modis cæteris,
 debite laboriret, verstehen in dem
 Primaterialischen / Catholischen
 AZOTH, unserer Primaterialischer
 Catholischer MAGNESIÆ, und son-
 sten ander / weit / wie sichs gebüh-
 ret / allerdings gebühlich / daß ist /

Attende,
 Merck
 auff /

Natur. Gemäß und recht Theosophisch / procedirt werde.

IGNIS
Subierraneus. Das
Erd-Feur.

Ich muß allhier auch mit gedencken **IGNIS Subterranei**, des Erd-Feuers von etlichen / das Ethnische Feuer genandt / dessen (wie die im Gebirge Recht-erfahren und tieffgelehrte wohl wissen) die Natur nicht allein in Zeugung oder Gebährung der Mineralien und Metallen hoch nothwendig brauchet / sondern auch die gediegenen Metalla in Gängen und klüfften. Dardurch (bißweilen für sich alleine / bißweilen aber neben mithülffe **MATERIÆ Metallorum primæ**) mit der Zeit widerumb zu gemülbe und Aschen verzehret: Wie davon Mathesius in der Dritten Predigt seiner Berg-Postill / Sarepta genant / wohl geschrieben. Auß welches Erd-Feuers Natur. Gemässen tieffsinnigen contemplation, die wahre Erkändnuß / von Philosophischen Eussern / zum **AZOTH Sympatischen Feuer** / entspringen. Was da sey das allerhöchste und geheimste geheimnuß / des Eussern Feurs / in dieser Spagirischen Philosophia.

*Hic stude,
quodnam sit
secretissimū
secretum, de
Igne exte-
rio, in Phi-
losophia hac
Spagirica.*

Allhier
sey fleißig
zu erfor-

sprin-
schen
diese
der
loso
Fest
gen
gnu
ist/
klar
der
ren
nac
big
Ge
De
ma
Ca
Er
flus
das
un
W
mi
ges
nū

springet/ so durchaus keinem Menschen eröffnet wird / ohn nur allein diesen Doctrinæ filiis, oder Kindern der Lehre / welchen MAGNESIA Philosophorum, auß gewissen Grund-
Festen der Natur / und warhafftigen Philosophischen Zeugnißsen / gnugsam offenbahr und recht kund ist/ auch nicht leichtlich deutlich und klar / jemahls auffgeschrieben / sondern nur allein vom Munde zu Ohren / Altem Kabalistischen brauch nach / vertraulich tradiret / treuherzig auffgenommen / und in engster Geheimnuß gehalten werden soll.
Der Spötter und Unverständige mag hierüber lachen / tadlen / und Calumnieren / wie er wolle/ so soll Er dannoch hiermit noch zum überfluß wissen daß ich wohl gewiß bin/ daß dieses / was Ich allhier lehre und schreibe / dannoch kein Fabel-
Werck sey. Ich sage noch einmahl/ mit gutem wohlbedacht/ daß in jetzt-
gesagtem / ein / in ALCHYMIA, hoch-
nützlich groß Geheimnuß stecke /

so nicht allein den Sophisten un-
wissendt / sondern auch noch darzu
Unglaublich ; und solt es auch den
Teuffel und seine Mutter verdries-
sen : Darvon dishmahl gnug. Nun
weiter.

*Jehova
naturaliter
Operatur
per Solem
Celestem, in
Mundo ma-
jori in ma-
turandis
fructibus
globi sublu-
naris : Hoc
idem Phy-
sico-Artifi-
cialiter fa-
ciendum in
Laboratorio
Physico-
Chymico-Ar-
tista in ab-
solvendo La-
pide Philo-
sophorum :*

Gotte der

Herr würdet Natürlich / durch die Himmlische Sonne / in
Zeitigung der Früchte des untern Theils dieser grossen Welt :
Eben solches soll der Naturgemässe Chymische Artista auch
thun in seinem Laboratorio, in Zubereitung des Philosophi-
schen Steins auß Azoth.

Wiß hero erklärter Vulcanus aut
Phoebus Celestis, das ist / Himmlisch
Fewer / und Liecht / ist JEHOVÆ In-
strumentum IGNEUM miraculosum in
MUNDO Majore multa mirabilia na-
turaliter operans, Catholicon : Po-
test, debet, atque oportet hoc idem
quoque esse nostrū (mediatè, quem-
admodum dictum) In Laboratorio
aut ATHANORE Physico-Chymico
hoc est, Microcosmo, ita loquendo,
nostro artificiali ; ut nimirum SOLIS
hujus Philosophorum externi calore
vivifico in & ad actum Operationis
optatum atque fructiferum eò feli-
cius deducatur scintilla ANIMÆ

MUNDI

MUN
in M
Phyl
Azo
Bis
und
Zer
liche
der
Na
bige
Instr
mit
Na
bor
in
Ru
der
nen
das
der
der
Ne
VE
pri
ge

MUNDI igneæ IGNEA CATHOLICAQUE
 in MATERIA nostri CATHOLICI
 Physico-Chymici Catholica, h. e.
 AZOTH HYLEALI. Zu Teutsch also /
 Bisher erklärtes Himlische Feuer
 und Liecht der Sonnen / ist des
 Herrn allgemeiner / wunderbar-
 licher / Feuriger Werck-zeug / in
 der grossen Welt viel Wunderbares
 Natürlich würckende: Eben dassel-
 bige kan / soll und muß auch unser
 Instrumentum seyn (nemlich / ver-
 mittelst / wie bishero gelehrt) in
 Natur. Gemäß Alchymistischen La-
 boratorio oder Athanore, das ist /
 in unserer kleinen / also zu reden /
 Kunst-Welt; auff das durch dieser
 der Philosophorū äußerliche Son-
 nen Lebendig machende Wärme /
 das Catholische Feuer-Zündlein
 der Feurigen Seele der Welt in
 der UNIVERSAL MATERIA unsers
 Natur. Gemäß Chymischen UNI-
 VERSAL Wercks / das ist / in dem
 primaterialischen AZOTH, in und zu
 gewünschter Fruchtbahrlicher thät-
 licher

licher Wirkung desto artiger und schleuniger angebracht werde. Wie dann hiervon im 7. Cap. Meiner Teutschen Confession von Hylealischen CHAOS, Item in Tractatu vom Philosophischen ATHANORE, auch etwas angedeutet worden.

SUMMARITER, Es ist dieses Arcanū vom Solympischen Feuer der höchsten / Natürlichen und Natur. Gemäß Künstliche Scrupel einer / nicht nur allein des ALCHYMISTISCHEN UNIVERSALIS der Weisen / sondern auch noch vieler anderer geheimen / Natur. Gemäß Ehymscher und dergleichen anderer gut Magischen laborum oder Arbeiten; So in / mit / und durch Feuer verbracht werden müssen: Als sonderlich in Annulis & Sigillis Astronomicis Physico-Magicè fabricandis, nec non Imaginibus ejuscemodi constituendis; atque similibus, in Natürlich Magischer Gießung Astronomischer Ringe / Sigillen und auch solcher mancherlen Bilder verfertigung: und dergleichen.

Fürter /

Zu
die
im g
Allg
liebli
Gem
het d
tillas
sicht
Seel
Univ
freue
zu o
Son
unser
nun
Elle
aber
So
dens
impr
schne
bigē
path
derb

wunde
jedoch

Fürter sage Ich recht: Gleich wie *SOLIS*
 die Sonne in der grossen Welt / als *Celestis operationes virtuosæ.*
 im grossen und Catholischen / oder
 Allgemeinen Laboratorio Gottes Kräftige
 lieblich ermuntert / recht Natur- Wirkun-
 Gemäß stimulirt / und wohl anrei- gen der
 het das Leben und Kräfte / (Scin- Himmli-
 tillas animæ MUNDI, die innern Un- schē Son-
 sichtbahren Feuer. Züncklein der ne.
 Seele der Welt) in allen Elementē
 Universaliter; (Ja die Natur selbst
 freuet sich vielmehr / und hat Lust
 zu operiren und zu würcken in der
 Sonnen Wärme) Also auch / wann
 unser Holz / Kohlen / (Es seynd
 nun entweder Eychene / Büchene /
 Ellerne oder Wachholdere / ic.) oder
 aber unser Lampen-Feuer von der
 Sonnen Feuer angezündet / mit
 denselben animiret, oder gleich als
 imprægniret, geseeliget oder ge-
 schwängert / und auch mit der sel-
 bigē Kräfte / *Magnete Naturæ Sympathicè Harmonico*, das ist / wun-
 derbarlich übereinkunfts *Magne- Naturæ Sympathicè harmonicus*

D v

ten / der Natur

wunderbarlich übereinkunfts Magnet / das ist / die Unsichtbare /
 jedoch / gewaltig an sich ziehende Krafft der Natur.

ten / oder Unsichtbar / jedoch gewaltig an sich ziehenden Krafft der Natur / also und dermassen vereiniget / das nunmehr und forthin immer für und für / sie (zuverstehen / Holz / Kohlen und Lampe / wie auch droben gesaget / so lang sie brennen / als auch in der Hütten des Stiffts mit dem heyligen Feuer geschah / das durch Holz erhalten ward / wie vorne nach länge erzehlt) sind und bleiben simulacra & vehicula Lucis illius superioris foecundantis, omnibusque Vitam promouentis: Das ist / ein Gleichnuß / und / also zu reden / als Wagen des jenigen öbern Piechts / so alles in dieser untern Welt Fruchtbar machet und allen ihr Leben befördert. So anreizet also dann / stimulieret, leitet / und führet Sie (die Sonne) auch in Catholicismo Naturali, in Natürlicher Allgemeinheit unserer Materiæ Catholicæ, Superioris (AZOTH) LAPIDIS Philosophorum Catholici ANIMÆ MUNDI

SCIN-

SCINT
unser
riæ d
Stein
lich u
der V
oder
ander
Also
das d
und s
wohl
actur
tum,
barli
ches
gesch
he/
zugl
(ME
nach
aller
quo
supr
fern
pria

SCINTILLAM synopticè Catholicam,
 unserer Allgemeinen reinsten Mate-
 ria des Philosophischen Universal
 Steins (des AZOTS) kurz begreif-
 lich Universal Zündlein der Seele
 der Welt/im Philosophischen Glas
 oder Kunst Ey, (oder aber sonst
 andere Materias in andern Gläsern.)
 Also sehr artig und dermassen /
 daß dieselbe beydes Natur-Gemäß/
 und Natur-Gemäß Künstlich recht
 wohl und thätig komme / in & ad
 actum Operationis frugiferè opta-
 tum, In und zu gewünschter Frucht-
 barlicher thätlicher Würckung; wel-
 ches dann sonst derogestalt nicht
 geschehe/ so die Sonne in dem Hol-
 ze/ Kohlen oder Lampen-Feuer /
 zugleich nicht auch mit würckete /
 (MEDIATE vermittelst/ wie bißhero
 nach länge und oft gesaget) mit
 allen ihren Kräfften. Ratio est,
 quod, testante H. C. AGRIPPA, ut
 supra allegatum est IGNIS nostri in-
 ferni aut elementaris (per se) pro-
 pria sint, ardor Omnia Consumens,
 & obscu-

Ja die
 Natur free
 wet sich
 vor und an
 sich selbst /
 und ist wil-
 lig / nicht
 müßig zu
 sein son-
 dern zu ar-
 beiten in
 der Wär-
 me / potissi-
 mum autem
 in calore So-
 lari, son-
 derlich sich
 fürnem-
 lich aber
 in der
 Sonneu
 Wärme.

& obscuritas cuncta sterilitate im-
 plens: SUPERNI autem sive Celestis
 atque SOLARIS Calor Omnia foecun-
 dans, Zu Teutsch: Aus Ursach daß/
 wie auch H. C. Agrippa, als oben
 angezogen / unsers unteren oder
 groben Elementischen Feuers (für
 und an sich selbst allein) eigenschafft-
 ten seynd / eine alles Verzehrende
 Hitze / und eine Duncelheit / alles
 zugleich mit Unfruchtbarkeit anfül-
 lende: Des Oberen / oder aber
 Himlischen und Sonnen Feuers
 Eigenschafften / eine alles Frucht-
 barmachende Wärme / und ein
 Liecht / so allen daß Leben gibt.

IGNIS

Inferioris
nostri, cum
Sole Celestii
sympathie
non in virtu-
tes ac ope-
rationes,
 unsers un-
 teren und
 Elementi-
 schen Fe-
 wers / so
 mit der
 Sonnen
 Wann unser Holtz / Kohlen (Es
 sein nun / wie auch zuvor gesagt /
 entweder Erchene / Büchene / Pin-
 dene / Dännene / Wachholdere / &c.
 wie es wolle) oder unser Lampen-
 Feuer / von der Himlischen Lucer-
 na, die allezeit leuchtet / und schei-
 net / auch allenthalben mit ihren
 Kräfften das Gebäude der ganzen
 Welt /
 Natürlich übereinkunfts weise künstlich vereiniger ist / kräfte/
 tugenden und würckdgen.

Welt / so wohl ober sich als unter
 sich / durchdringet / more Orphico
 Persarum, Vestalium, $\Phi.$ $\theta.$ Paracelsi,
 & aliorum Philosophorum , h. e.
 Physico-Magico , quemadmodum
 hactenus docui, accendirt, animiret,
 und Imprægniret, verstehe Orphei-
 schem / Persischen / Römischer Ve-
 stalischer Jungfern / Philippi Theo-
 phraستي Paracelsi , und anderer Phi-
 losophorum , das ist / Natürlich-
 Magischen Brauch nach / wie bis
 anhero Ich gelehret / angezündet /
 Geseeliget und gleich als geschwân-
 gert / in Spagirischen Ofen einge-
 schlossen / künstlich gehalten wird /
 hat solch Holz / Kohlen / oder Lam-
 pen-Feuer / gleich dieselbe Kräfte
 und Tugenden in und an sich / ope-
 riret auch vollkomlich dergleichen
 und also in unser subjectum Lapidis
 Philosophorum Catholici Catholi-
 con purissimum, allerreinstes Uni-
 versal subjectum des Universal
 Steins der Weisen / wie die 12.
 Zodiaci Celestis signa oder Himmels-
 Zeichen/

*Imo etiam
 Mosaico. Ja
 auch wohl
 Mosai-
 scher weise
 nach der
 das heyli-
 ge Feuer
 auch mit
 Holze zu
 ernehren
 befahle.*

Zeichen/ durch wanderende/ Son-
 ne / in hæc inferiora , conser-
 vativè , non destructivè , aut anni-
 hilativè calefaciendo , in diesen un-
 tern Theil/ der Welt / erhaltungs
 und nicht Zerstörungs / oder aber
 zunichtmachungs weise/ zu würcken
 pfleget: Und alles solches geschieht/
 Warum? propter Contactum & harmoniam
 Spiritualem ac Invisibilem , realem
 tamem , Sympathiæ Magneticum
 IGNIS superni & inferni. ô Sym-
 pathiam mirandam ! Solis Philoso-
 phis orthodoxis cognitam atque cre-
 dibilem , wegen / sage / Ich / Geist-
 licher und Unsichtbarer / dennoch
 aber würcklicher und warhafftiger
 an sich ziehender Krafft der Natur
 übereinkunfts berührung derer bey-
 der / als Obern und Unteren / Fe-
 wer. Welch eine wunderbahre
 übereinkunft ist diese ! Den wah-
 ren und recht Natur-Gemäß Leh-
 renden Philosophis allein bekandt und
 gläublich.

Der

Der Irdische Martialische Mag.
 net. Stein strahlet (wie die Erfah-
 rung bezeuget) seine Spiritualische
 oder Geisliche Kräfte unsichtbar /
 durch dicke Hölzer und Bretter /
 also / das auch über denselbigen
 Nadeln / und etliche andere
 leicht Eisen. Werck davon rege ge-
 macht und bewegt werden: Ja
 der jentige Magnet. Stein / welchen
 Ich zu Hamburg / ben Dirck Mi-
 chaelsen Schiff. Compasmachern
 gesehen / konte einen länglichten ei-
 sern Stab / in 3. Pfundt Kramer
 Gewicht schwer auffziehen / und in
 die höhe halten. Warumb wolte
 von / in und mit der Wärme der
 gleichen penetratio oder durchdrin-
 gung Solarischer Kräfte / Tugenden
 und Wirkungen nicht auch ge-
 schehen / in und zu unserm Philo-
 sophischen Werck: Warumb wolte
 ein Magia Physicae alumnus, Na-
 türlicher Weisheit Erkündiger /
 zweifeln (Cum talia doceant multi
 Sapientes, nec ratio dissuadeat sana,
 neque

MAGNES
 terrenus
 Martialis.

Cooperatio
 virtutum
 Solarium
 Magnetica.
 Magneti-
 sche mit-
 würkung
 der Sonnen
 kräfte.

neque possibilitati Naturæ contrarium sit. Sintemahl solches viel Weiser Leute lehren / und gesunder Vernunft nicht entgegen laufft / auch der möglichkeit der Natur nicht zu wieder ist) an offtgemelter der Natur wunderbarlich übereinkunfts Magnetischen / auch unsichtbaren Cooperatione oder mitwirkung virtutum Solarium (in LAPIDIS Philosophorum Materiam purissimam AZOTHICAMQUE per fornacem Philosophicam) in, cum & sub IGNE nostro inferno? Der Sonnen Tugenden (in die allerreineste und Azotische Materiam des Philosophischen Steins / durch den Philosophischen Ofen in / mit und unter unserm Untern Feuer? Sintemahl allhier IGNIUM amborum unio Physico-Magica Sympathicè, beiderer Feuer Natürlich Magische Vereinigung / übereinkunfts und Natürlich sich zusammen neigungsweise / geschehen und vollbracht ist: Wie solches auch neben mir viel andere

and
leh
ang
alle
und
wiri
Su
SOL
puta
fervi
SOL
3
ne /
ten /
in d
erzei
Nat
so n
Fem
len
gew
selbe
alld
luna
diese
barl

andere Philosophi veridici treulich
lehren / solches auch auß bisshero
angezeigtem und hernach folgenden
allerhand fernern Grund. Festen
und Zeugnuissen gnugsam erwiesen
wird.

Summa: SOL Omnibus Lucet:
SOL Lumen omnibus Stimulans,
puta, virtutem internam; atque in-
serviens conservativè calefaciendo.
SOL, Lux Omnia Servans.

S
O
L

Zu gleicher weise / wie die Son-
ne / mit ihrer Wärme und Kräf-
ten / vom hohen Himmel herab /
in dem dicken Erdboden stetig sich
erzeiget / und dem Erd. Feuer der
Natur / in Felsen und Gebirgen /
so wohl auch dem Neptunischen
Feurigen Geist / im Meer und al-
len andern Wassern auß ihre weise
gewaltig zu hülff kompt / allen der-
selben Früchten und Gewächsen
allda forthülfft / und die ganze sub-
lunarische Globul oder untern theil
dieser Welt durch und durch Frucht-
barlichen reviviciret, erquicket und
E anreißet;

Leuterung
desß Baum:
Dels ge-
schicht
durch off-
ters hin
und wider
schlagen /
und abwa-
schen mit
warmen
Wasser
oder mit
scharpffer
Laugen in
einem Gla-
se: Item/
durch prä-
geln mit
warmem
Brod/ in
einer Ei-
fern Pfan-
nen

Notandum

In Consilio

conjugii

massæ Solis

et Lunæ

pag. 226.

legimus Ce-

ra, oleum

et Sepum, ex Dominio sunt SOLIS Et de rore Calii in quibus multa sunt hominum secreta.

reißet; Eben also wird auch fovirt,
und gleich als Zärtlich geleitet und
geführt in cooperatione sympathi-
ca, das ist / in Natürlicher Zunei-
gungs und übereinkunfts mit wür-
ckung der Sonnen (vermittelsst be-
quemer anwendung desß Kohlen oder
aber Lampen. Feners / es sey nun
mit Clarificirten oder Purgirten
Baum oder andern Del / als et-
wann / nach gelegenheit desß Orts /
da es auß dem Gebirge und Felsen
häufftig herfür fleußt / und leicht-
lich zu bekommen PETROLEO &c. oder
aber auch reinsten subtilsten Spiri-
tu, h. e. Alcool vini, oder aber æ-
therischem Geiste / von Getreide /
durch destillation außgezogen / in der
Lampen / mit dem güldenem / von
güldenem Trathlein zusammen ge-
wundenen / oder sonsten unverbren-
lichen / als aluminis plumosi, das
ist / Federweiß / entweder stuckweiß
länglicht ganz geschnittē / oder aber
künstlich gesponnenen oder aber ge-
wunde-

wundenen; Bisweilen auch wohl
seidenen / oder von Binsen ver-
breñlichen Töchte) unsere Philo-
sophische Erde / der Ägyptische Acker/
und dann auch der darein gesäete
Philosophische Saamen im Glas/
daß derselben Kräfte herfür müs-
sen / und ihre Früchte (vermittelst
Gottes willen und Segen) nach-
einander erzeugen und dargeben /
neben den Irdischen Gewächsen in
der grossen Welt. Hiervon kan
man auch besehen ϕ . b. Paracelsum
Cap. 4. Labyrinth. Medicor. Erran-
tium.

Es hindert gar nichts / was auß
Rosario Philosophorum magno, dem
Buch / der Weisen grosse Rosen-
Garten genandt / allhier möchte ein-
geworffen werden / da dasselbe de
IGNE multiplici, vom vielfältigen
Feuer redet / die wahre Respon-
sion oder Antwort darauff kan beydes
auß demselben angezogenen Orth
selbst / und auch auß diesem gegen-
wärtigen Tractatu, von jeden War-

*Objectionis
refutatio:*
Wieder-
legung ei-
ner gegen-
rede.

heit liebenden / hin und wieder /
leichtlich und gnugsam genommen
werden / unnötig / ditzmals und all-
hier viel Zeit darmit zu zubringen.
Der Leser gebrauchte sich seiner Ver-
nunft und Sinn auch etwas.

Merck
wohl auff:
*Dignus
enim nota-
m locus.*

Von bißhero eröffnetem Geheim-
nuß / höret nun weiter Reden ϕ . θ .
Paracelsum, im 4. Buch Philosophiæ
sagacis, cap.. 5. die Himmlische
Sonne (spricht Er) scheinet/strah-
let und influiret ihre Kräfte in alle
corpora, biß ins Centrum durch und
durch / gleich wie durch ein Glas:
Also durchgehet ihre Krafft das
Meer biß an den untersten Boden:

Warumb
solte sol-
ches nicht
auch ge-
schehen/in
unserm
Philoso-
phischen
Athanore:
sintemal
sie die
Sonne.

Also die Erden/ohne verletzung der-
selbigen / wie ein Blitz durch und
durch/ biß in den untersten Boden:
Also den Luft / durch alle seine
CHAOS: Also daß Feuer / das ist
den Himmel/ durch und durch/ und
alle Generationes, so von den Ele-
menten kommen / durchgehet sie /
als Metalla, die Berge/ die Steine/
die Felsen/ Holz und was mehr ist:

Also

Also
der
gegen
ihren
Cör-
sere
derm
dum
Son-
dure
Luft
gehe
The
I
vern
schli
SOL
stall
nari
gro
IGN
dav
loru
subt
rian
Me

Also / das in mittelst nichts ist / da
 der Sonnen Krafft nicht sey. Dann
 gegen der Sonnen Krafft wegen
 ihrer grossen subtiligkeit / seynd alle
 Körper / wie Gläser / wiewohl un-
 sere Augen das nicht begreifen; son-
 dern es sind tenebrosa corpora /
 dunckele Leiber / doch gegen der
 Sonnen alle Diaphana & perspicua,
 durchsichtig und offen / wie auch der
 Luft / in allen dingen ist / und durch-
 gehet: Hæc ille: So weit allda
 Theophrastus Paracelsus.

Ist nun möglich (hat ein jeder
 vernünftiger vernünftig selbst zu-
 schliessen) daß die Himmlischen
 SOLARischen Kräfte / gesagter Ge-
 stalt / biß ins Centrum globi sublu-
 naris , ins mittel dieser Irdischen
 grossen Welt-Kugel / beneben dem
 IGNE subterraneo oder Erd-Feuer /
 davon oben gemeldet / Circa Metal-
 lorum , Gemmarum & Mineralium,
 subterraneorumque omnium Mate-
 riam primam , umb und bey der
 Metallen / Edlen-Steinen / und
 Erzen /

mit unse-
 rem untern
 und Ele-
 mentischẽ
 Feuer sym-
 pathia Na-
 turali Phy-
 sico- Magicẽ
 in Natur,
 licher sich
 zusamen-
 eigungs
 überein-
 kunfft /
 Natürlich
 Magisch
 vereinigt
 ist.

Accomo-
 datio, Ver-
 gleichung
 diser nach-
 folgender
 Lehre / mit
 vorgehen-
 der.

Erden / Ja aller derer Dinge / so
 in dem Bauch der Erden Natur-
 lich gezeuget werden / erster Materia
 kräftiglich Operiren oder würcken
 können ; Sunt enim tam in Mundo
 majori , quam (juxta Hippocratis
 doctrinam) in Minori , h. e. homine ,
 OMNIA suo modo conspirabilia , con-
 fluxibilia , consentientia : Sinterna
 so wohl in der grossen / als (nach
 Hippocratis Lehr) in der kleinen
 Welt / verstehe den Menschen / alle
 Ding mit einander / jedes auff seine
 Weise / verbündlich / zusammen-
 fließlich / und übereinkommend
 seynd : Auß was Ursachen solten
 dann gesagte Himmlische virtutes
 Kohlen oder Lampen . Feuer / so
 von Effentz und Wesen der hitzigen
 Sonnen . Strahlen auffgefangen
 und angezündet / und auch propter
 Contactum hanc Physico - Magice
 Magneticum , sapius fatum , wegen
 offermelter der Natur an sich zie-
 hende Kraft / Natürlich . Magischer
 übereinkunfts berührung / eine Spi-
 ritualem

ritua
 thian
 und
 eina
 furn
 scher
 sie n
 uach
 Cap
 ris I
 thol
 vati
 Na
 ver
 Kra
 gen
 se /
 C
 zu j
 Phy
 scher
 nich
 son
 len
 gan
 Son
 zuge

ritualem immerwehrende Sympathiam und sehr artige zuneigung und vereinigung/ mit/ gegen und zu einander forthin stätig haben / in furno Philosophico, im Philosophischen Offen/ entzogen werden? Und sie nicht auch durch die (Respectivè, nach gelegenheit) dünne Offens Capell und Glas in materiam operis Physico-Chymici Catholici Catholicam, SOLARITER & sic conservative, in die universal materiam der Natur. Gemäß Chymischen universal Wercks/ Sonnen Arth/ Krafft/ Tugenden und Würckungen nach/ und also erhaltungsweise/ operiren oder würcken können.

Gewißlich sehr Vernünfftig ist zu judiciren/ daß in diesem unserm Physico-Magicè Natürlich. Magischen angezündeten nunmehr aber nicht schlecht grob Elementischen/ sondern vielmehr SOLARischen Rohlen oder Lampen. Feuer wir auffgangen/ und realiter oder wesentlich

¶ iiiij

haben

Sonnen / und warumb / auch wie solches geschehe sey / oder zugehe.

In hoc Igne

nostro virtutes

totius Solis

synoprice.

Et cur &

quomodo.

In diesem

unserm

Feuer

seind die

kräfte

der ganzen

haben (Organicè, & tanquam in Centro seu fasciculo quodam synoptico) totius SOLIS superioris virtutes omninò omnes: (Instrumentlich / und gleich als in einem puncto / oder kurz zusammen gefaßten bündlein bey einander) der ganzen oberen Sonnen kräfte / und Tugenden ganz und gar alle: Und solches alles / ut crebro dictum, propter Magnetis sympathici IGNIS SUPERIORIS cum inferiori contactum Physico-Magicum, invisibilem atque Spiritualem, Wegen wie nun oft gesagt / der Natur an sich ziehenden / oder Magnetischen Natürlich-Magischen unsichtbaren und Geistlichen übereinkunfts berührung des Obern Feuers / mit dem untern.

Hiervon ist bey den unerfahrenen der Geheimnissen der Natur / altum silentium, hohe stille.

Ja / es finden sich noch wohl etliche hochtrabende / aufgeblasene / fürnemlich und meistentheils aber

fast

fast
scher
Pied
flach
pulis
der
sen
ange
ihren
Wä
diese
liche
spöt
vent
wie
ter
dav
und
wer
fält
dies
erf
und
cre
eine

fast nur Griechischer und Lateinischer Sprachen kündige / doch im Liecht der Natur sehr Blind und flachgelehrte / zusamt ihren Discipulis und Fruchtlein / die vom Geist der Finsternuß und Lügen dermaßen eingenommen / verblendt und angetrieben seind / daß sie sich / mit ihren zierlichen und scheinlichen Wäschereien unterstehen dörfen / diese / und viel andere des Natürlichen Liechts warheiten mehr / spöttlichen zuwerwerffen / und schließlich zuvertrücken / Gott gebe / wie hoch und viel tapfferer Gelehrter und Natur-erfahrer Männer / davon anderer Gestalt wohl statuiren und recht gelehret haben.

Ich bin aber der meinung / es werden verständige Leute / die einfältigen warheiten der Natur / wie dieselben / als gemeld / von darinnen erfahrenen Leuthē ans Liecht bracht und bezeuget (Cum cuius artificii sit credendum in sua arte, Sientemal einem jeden Künstler / in seiner Kunst /

Kunst / billich glauben gegeben
wird) viel höher achten / und ihnen
angelegen seyn lassen / als was hier-
gegen durch Griechische und Latei-
nische böß Syllogisticè geschmückte
Lügen / und vermeinte Schluß-
Reden / möchten vorgebracht wer-
den.

Waffen
Salb.

Mit der Edlen Wassen salbe
(in Latein unguentum armarium
genannt) welche auch auß bißhero
offtgesagtem fundamento contactus
Physici-Magici invisibilis atque Spi-
ritualis, hoc est, Magnetici, Natur-
lich Magischer / unsichtbarer und
Geistlicher / das ist / der Natur an-
sich ziehenden oder Magnetischen
Krafft wunderbarlicher berührung
hero entspringet / gehets auch also
zu : Sintemal vorgedachte / nur
è libris erroneis & cerebellis pro-
priis fatuellis scioli ac Physicunculi,
auß Büchern voller Irthumb /
und auß ihren eignen Narrischen
Köpfen unzeitige wißlinge / und
von Natürlichen sachen unnütze
Blau-

Blau
als N
ihre
ren. S
sie ke
cum,
dann
(ô C
corpo
grob
Leib
Ung
die
forse
von
hier
weis
men
ben
seyn
gerd
hülft
tur.
türk
Phy
Wo

Blauderer / dieselbe keines weges /
als Natürlich und warhafftig / in
ihre Unnatürliche überkluge Nar-
ren-Köpffe / bringen können / weil
sie keinen andern Contactum Physi-
cum, oder Natürliche berührung /
dann nur allein corporeum, Crassum
(ô Capita Crassa!) nec non oculis
corporeis visibilem, den Leiblichen/
grogen (o grobe Köpff) und mit
Leibliche Augen sichtbarem wissen:
Ungeachtet und unbetrachtet / was
die Wunderthätige und unausz-
forschliche Natur / die täglich viel
von uns unerkanntes herfür bringt
hierwieder stattlich und dapper be-
weist: Dann was ihrem dum-
men Gehirn nicht gemäß ist / muß
bey ihnen stracks Teuffels- Werck
seyn. Phi Bestiæ! Dahin leider /
geräht es / wann einer ohne mit-
hülffe / oder nebenanwendung Na-
tur-Gemässer ALCHYMIÆ und Na-
türlicher Guter MAGIÆ, will ein
Physicus oder Naturkundiger seyn?
Was soll man thun? Dieweil so
bald

bald die Lügen / als die Wahrheit /
 Ihre Organa oder Werckzeug auch
 hat / muß man sich solches nicht
 sehr irren lassen: Der Teuffel stol-
 zieret / trocket / und brüstet sich in
 seinen Werckzeugen. Weme nicht
 zu rathen / dem stehet auch nicht zu
 helfen. Es müste einer viel zu thun
 haben / der solche und andere der-
 gleichen Narren alle klug machen
 sollte / will geschweigen / daß Ich
 D. Henricus Rhunrath solches thun
 sollte oder könnte. Dabey bleibt es
 allhier. In meinem auch oben an-
 gezogenen Consilio oder Rathsa-
 men Bedencken / bey und über Vul-
 canischer auch Natürlicher Magischer
 fabrefactione Armorum Achillis ,
 oder schmiedung der Rüstung und
 Wassen des Griechischen Kriegs-
 Helden Achillis , findet man hiervon
 etwas mehr.

Man wisse auch dieweil dieses
 unsere untere / das ist / Kohlen oder
 Lampen-Fewer / im anfang seiner
 anzündung / da es erstlich von der
 Sonnen

Sonn
 Spec
 circul
 aptam
 weden
 oder
 aber
 quem
 Was
 word
 Physic
 lich
 ut an
 & Ter
 SOLE
 ftis fi
 tio,
 auff
 genu
 Zeit
 der
 Son
 ling
 Ver
 lische
 (oder

Sonnen selbst / per Cristallum, sive Speculum conveniens, aut phiolam circulariter rotundam, operi huic aptam, frigida aqua repletam, Entweder durch den runden Cristall / oder darzu bequemen Spiegel / oder aber durch die zum anzünden bequeme Circulrunde / mit kalten Wasser angefüllte Phiol sichtbar worden / und durch diß gleich als Physico-Magische / das ist / Natürlich Magische Gewerzeug / debito, ut antea satis declaratum, & Modo, & Tempore, h. e. Die & hora SOLIS, SOLE quoque Arietis Zodiaci Cœlestis signum ingrediente Mense Martio, initio Anni novi, aut renovati, auff gebührliche weise / wie zu vor genugsam erkläret / und zu rechter Zeit / das ist / am Tage / und in der Stund Solis, auch wann die Sonne / im Martio oder Frühling / zu anfangs des Neuen oder Verneuerungs Jahrs in das Himmlische Zeichen des Widders eintritt (oder aber sonstien auch etwann zur andern

Speculum

andern Zeit) auffgeschlagen oder
auffgefangen / alsbald mit der
Sonnen Spirituali contactu Mag-
neticè & sympathice, durch hiebevör
offterwehnte Geistliche Natürliche
berührung Magnetischer und Na-
türlicher übereinkunft auch zunei-
gungs-weise / vereiniget worden :
Also versamen sich auch in dasselbe
unsere untere Kohlen oder Lampen-
Fetwer / Tanquam in sibi Magnetica
harmonia sympathice junctum con-
veniensque SUBIECTUM, als in ein /
Ihnen durch Magnetische überein-
kunft / auff sympathische weise / ver-
einigtes und bequemes mittel / die
virtutes ac operationes SOLARES,
Kräfte / Tugenden und Würckungē
der **Sonnen** / wie gesagt / à tem-
pore accensionis, von erster anzün-
dung an / immerfort und fort /
ohne auffhören / so lang biß das
Fetwer accidentaliter, durch zufall /
verlöschet und außgehet : Können
auch hernacher dieselben (quod ad-

*Notate
hoc vos, qui
operam da-*

*ris Sigillorum & imaginum, præsertim medicinalium fabricationibus
Physico-Magicis.*

mirari-

mirari
We
doch
mer
Mitte
præd
zu v
bequ
Nat
loso
im
irrad
und
diss
de T
wae
H
will
Es
ren
den
Ma
Lab
Zei
in

mirandum, docent tamen Sapientes!
 Welches zwar wunderbarlich / je-
 doch die Weisen lehrens! Zu beque-
 mer Zeit / durch dieses Fewrige
 Mittel einem jeglichen Subjecto
 prædisposito atque convenienti, dar-
 zu vorher wohl angeordneten und
 bequemen subjecto oder dinge / durch
 Natur. Gemäß Magische des Phi-
 losophi Handgriffe / in momento,
 im Augenblick und nuh / Leichtlich
 irradiet oder infundiret eingestrahlet
 und eingegossen werden. Darvon
 dismahl gnug.

Von $\Phi.$ $\theta.$ Paracelso in Büchern
 de Tempore, findet man auch et-
 was darvon.

Hoc in Præsenti addam: Dieses
 will Ich allhier noch darzu setzen:
 Es will einem Chymisch Labori-
 renden Philosopho, und operiren-
 den oder Arbeitenden Natürlichen
 Mago gebühren / daß Er Tempore
 Laborum & operum suorum, zur
 Zeit seiner Arbeyten und Wercke /
 in einer besondern Lampen / mit
 dem

Stättig-
 und Jüer
 brennend
 Lampe.

dem entweder Guldeneu oder aber
 Aluminis plumosi, von Federweiß /
 unverbrenlichen Lichte (wie vornen
 auch gelehret) dieses Himmlische
 UR oder Sonnliche Lich / zu
 verstehen / solch IGNE MITR ACUM
 oder Solarisch Feuer / künstlich und
 vorsichtig / an stillem Orth / auff
 daß das Flämlein vom Windt
 nicht leichtlich aufgewehet werden
 könne / (entweder in ORATO-
 RIO oder aber in LABORATORIO)
 Römischen Vestalischen Brauch
 nach / ohne Verlöschung / dieser
 Ursach wegen / stätig brennend
 Fovire und halte / So ja etwan
 auß nachlässigkeit / oder sonsten
 durch andere zufälle und verbinde-
 rungen / das Feuer im Athanore
 oder Kunst-Offen / außgienge und
 verlöschete / auff daß man entwe-
 der die Kohlen / gereinigtes Oleum,
 oder Spiritum vel vini vel frumenti,
 des Weins oder Getrendes Geist /
 im Offen / darvon bald wiederum
 SOLARITER animiret, Sonnlich
 geseeliget / anzünden und geben
 köndte. Würde

Hier von
 ist in mei-
 nem Tra-
 ctatu vom
 Philoso-
 phischen
 Athanore
 unterrich-
 tung ge-
 schehen.

IGNIS
 Elementa-
 ris solariter
 animatus,
 das Ele-
 mentische
 Sonnlich
 geseeligte
 Feuer.

W
 in tu
 schei
 licher
 weit
 werd
 Wer
 Roh
 SOLE
 schen
 in m
 wied
 sen /
 unge
 vern
 mit
 theil
 stäti
 Pan
 zu l
 Zeit
 an /
 wor
 heit

Würde socher Gestalt (sonderlich
 Winters Zeit auch des Nachts/und
 in tunkeln trüben Tagen / davon
 scheinender/ sichtbarer und empfind-
 licher Sonne / das Feuer ander-
 weit nicht wiederumb angezündet
 werden köndte/ wodurch dann dem
 Werck ver hinderung zukäme) das
 Kohlen oder Lampen-Feuer cum
 SOLE COELESTI, mit der Himmli-
 schen Sonnen / nicht nur allein
 in momento, fast in einem Nu /
 wiederumb / gleich als zuvor gewe-
 sen / harmonicè maritiret, Zunei-
 ungs-Weise und übereinkömlich
 vermählet / sondern auch zugleich
 mit aller der Sonnen Tugenden
 theilhaftig/ welche in jetzt gesagten
 stätig / brennenden Philosophischen
 Lampen-Feuer/ als in einem hier-
 zu bequemen subjecto, die ganze
 Zeit durch / von erster anzündung
 an / fleissig an / und auff gesämet
 worden.

Auff bisshero offtermeltes ge-
 heimnis der Philosophen Eusser-

3

liches

liches Solymptischen Feuers / mag auch wohl etlicher massen gezogen / und nach Gelegenheit auff diese weise darvon Philosophisch verstanden werden können / dasjenige / so

φ. θ. Paracelsus Ein-
fache Feuer.

Quia Ignē Naturæ in Azoth Catholico interius in igne Natura Solari Catholico gaudet operanti externo : Dann das innere Catholische Feuer der Natur im Azoth / freuet sich und hat lust zu wirken in dem Catholischen euffern Feuer der Natur zu verstehen in der Sonnen-Feuer.

φ. θ. Paracelsus lib. I. ALCHYMIÆ, cap. I. vom Einfachen Feuer schreibt / daß allezeit Lebendig / und in einer Würckung und Eigenschaft ist : Gleich auch der Sonnen-Feuer (Spricht Er) das von keinem andern lebendig gemacht wird. Derhalben ist sein Arth / Krafft / Tugend und Eigenschaft / den Archæum Naturæ, das Essentielle oder wesentliche innere Feuer / des Liechts der Natur / der Elementen und ihrer Früchten / nemlich / das eingeschlossene Feuer der Natur / so Gott der Herr in Mundi Creatione, & prima rerum constitutione, in Erschaffung der Welt / und erster machung der Dinge / in sein Geschöpf gelegt hat / von den Superfluitatibus corruptibilibus, zer-
stör-

störli
schm
Zro
wird
ratio
ctun
multi
diese
nen
groß
sicht
Mun
sum
liter
ferti
See
groß
in d
hin
wun
streu
ihre
sich
dies
CHY
path

störlchen überflüssigkeiten / aber be-
 schweret / gehindert / und von der
 Irdischen Hütten sehr gedrückt
 wird / damit es ad & in actum ope-
 rationis, zu und in tägliche Wür-
 ckung / Gewaltthätig trette / zu sti-
 muliren und anzureihen. Und wie
 dieses einfache Feuer der Son-
 nen / von Gott gestellet ist in der
 grossen Welt / alle verborgene un-
 sichtbare Feuer / das ist / ANIMÆ
 MUNDI scintillas per totum UNIVER-
 SUM MUNDANUM hinc inde mirabi-
 liter mirifice dispersas, in globo præ-
 sertim sublunari, die Funcklein der
 Seele der Welt / so durch diß ganze
 grosse Welt gebäue / sonderlich aber
 in diesem untern Irdischen theil /
 hin und wieder wunderbarlich und
 wunderthätig außgetheilet oder zer-
 streuet sind / empfindlich / und in
 ihren / oder durch ihre operationes,
 sichtbar zu machen: Also auch in
 dieser Natur-Gemäßen Kunst AL-
 CHYMIA ist / propter Magnetis Sym-
 pathici harmoniam, wegen Natur-

Die
 Sonne
 manifesti-
 ret oder
 machet
 Natürlich
 und würck-
 lich offen-
 bar alle
 verborge-
 ne Feure:
 beydes für
 sich alleine
 und auch /
 wie biß-
 hero ge-
 lehrt / Na-
 tur-Ge-
 mäß künst-
 lich.

ATHA-
NOR Phi-
losophicus
D. Henrici
Khunrath.

*Absq. Sobis
Caelestis Co-
operatione
nihil gene-
retur in
Mundo:
Ohne mit-
würkung
der Himmli-
schen Son-
ne wird
nichts in
der Welt
Natürlich
gebohre od
gezeuget.*

licher übereinkunftt des hiebevor
oftt gedachten Sympatishen Mag-
neten / oder anziehender Krafft der
Natur / das mit dem Solympischen
Natur. Gemäß Künstlich animir-
ten Kohlen oder Lampen. Feuer /
in ATHANORE Philosophorum (dar-
zu mein Philosophischer ATHANOR
mit der Spherischē Gläsernm Lam-
pen und unverbrennlichen Zocht /
sehr dienlich) gleich der Sonnen
daß da auch erwecket und anreizet /
das innere unsichtbare Geheimste
Feuer der Natur MATERIAE NO-
stræ Catholicæ (AZOTH) in Vitro
Philosophico, unserer reinen univer-
sal Materiæ (des AZOTS) im Philo-
sophischen Glase / als die Sonne
sonsten hin und wieder auch thut in
der weiten grossen Welt. Und gleich
wie in Mundo majore, in der grossen
Welt / ohne entweder sichtbarliche
oder unsichtbarliche mitwürkung
der Sonnen nichts kan generiret
werden: Also auch in unserer Spa-
gyrischen kleinen Kunst. Welt / das
ist/

ist / i
Offer
Azoth
produ
ohne
des S
nen. J
Lam
und
In
Gehe
ist de
künst
CHYM
in de
MAT
Mat
und
griffe
labor
bahr
und
Gem
kan:
gabt
gezo

ist / im Philosophischen Glas und
 Offen von der Natur (auß dem
 Azoth) nicht daß so man verhoffet/
 produciret, und herfür bracht wird/
 ohne adhibition oder anwendung
 des Himlischen einfachen der Son-
 nen-Feuer/ vermittelt Kohlen oder
 Lampen / wie bißhero recht gelehret
 und angehöret.

In Summa Summarum : Dieses
 Geheimnus vom Sonnen-Feuer
 ist der fürnehmsten Natur-Gemäß
 künstlichen Hauptstück eins in AL-
 CHYMIA, ohne welches/ da auch schon
 in debita LAPIDIS Philosophorum
 MATERIA, in der rechten und wahrē
 Materia des Steins der Weisen /
 und sonst (die Chymische Hand-
 griffe anlangend) durchaus recht
 laboriret würde/ man zum Frucht-
 bahrlichen gewünschten Ende ganz
 und gar Natürlich oder Natur-
 Gemäß künstlich / nicht kommen
 kan : Wie ein jeder Vernunft be-
 gabter Mensch / auß bißhero an-
 gezogenen Ursachen bey sich selbst

vernünfftig und gnugsam zu er-
messen.

Der Sonnen-Fewer bestehet in
seiner Effentz und kräfften conser-
vativè das ist / erhaltlich / allein
und für sich selbst : Die untern /
das ist / grobe Elementische Feuer
aber alle / bedürffen dieses einigen /
sollen sie anders auch conservativè,
& non solummodo destructive,
gut / erhaltlich / und nicht zu grund
aus verderblich würcken :

Unser un-
teres und
Elementi-
sches Feuer
empfängt
auch frucht-
barliches
besörderē-
de kräfte
von der
Himlische
Sonne.

Dann sie (die groben Elemen-
tischen Feuer) müssen ihre vim fœ-
cundantem, die Fruchtbarmachen-
de Krafft / nunmehr offtigefagter
Gestalt von der Sonnen empfan-
gen / und darumb mit derselben
Kräfften und Tugenden / gleich als
animiret und geseeliget werden / sol-
len anders in Physica Chymia, in
Natur. Gemäßer Alchymia / sie
Nutz und Frucht befördern.

ϕ. 8. Paracelsus, lib. 10. Archido-
xorum, de vita longa. Item Tractatu

Die Sonne
thut diß.

7. de Thermis piperinis sagt : Die
Sonne

Son
vern
dem
tur.

W
der h
War
und
Parag
est A
treul
spric
wiss
was
Reve
gyri
nich
mit
meh
Da
ratio
gem
sub
ter
ihm

Para

Sonne durchgehet das Glas/ und
verwandelt das / was innerhalb
dem Glas ist / nach Seiner Na-
tur.

Wer nun Ohren hat zu hören /
der höre/ was da saget der Geist der
Wahrheit den Kindern der Lehre /
und sonderlich auch auß dem Buch
Paragrano Medicinæ, columna 3. quæ
est ALCHEMIA, da Paracelsus uns
treulich also lehret: Einem Arzt/
spricht Er / stehet zu / daß Er ein
wissen habe / was calciniren seye /
was sublimiren sey/ (also auch was
Reverberiren, und alle andere Spa-
gyrische Arbeiten und griffe sein)
nicht allein mit der Hand/ sondern
mit der innern veränderung/ daran
mehr ligt / dann an der Eussern :
Dann durch diese dinge oder Ope-
rationes, wo sie in der bereitung an-
gewendet werden / gibt man dem
subjecto, (dem Ding/ so man un-
ter handen hat) die Zeitigung / die
ihme die Natur an sich selbst nicht
geben

Vide e-
tiam lib. 2.
Rerum Na-
tural. p. 8.

¶ iiii

Paracelsi de Crescentibus.

geben hette : Und auff diese Zeitig-
machung muß der Artzt seine Kunst
haben. Dann er ist / also zu reden/
dieser Herbst / Sommer / und Di-
gestion , das ist / Kochung / daß Er
sie muß fortbringen / und durch
Kunst maturiren oder Zeitig ma-
chen. Geschicht aber / sagt Er /

*Ar. natu-
ram adju-
vat.*

Die Kunst
ist eine ge-
hülffin der
Natur.

*Hic arri-
genda aures.*
Allhier spi-
ge man die
Ohren.

*Holla mas
höret man*

Theophrastus ferner / also : Das
Fewer ist die Erden oder Acker /
darein wird gesäet oder gesetzt im
Glaß vermachet / der Saamen / das
ist / das subjectum , die Materia , so
zu præpariren in die Arbeit genom-
men wird. Der Mensch / der La-
borant , ist die Ordnung / der ord-
net und bereitet den Acker / welcher
das Fewer ist / regieret dasselbe
in seinem gradu , wie sichs nach
Arth und proprietet des Saamens
oder Materiæ gebühret : Und diese
Erde oder Fewer ist die Sonne / ist
also Erde und Firmament ein ding
in dieser Spagyrischen oder ande-
ren Gebährung. In diesem Erd-
reich / in diesem Firmamentischen
Fewer /

Fewer
sich d
citato
racellu
sey lo
M
Welt
ges in
und k
lein /
werd
der s
unsic
das
Wün
geden
derer
besö
Hin
verd
keine
auch
labo
beit
essen
der

Feuer / so die Sonne ist / kochen
 sich die Arcana. Soweit / ex loco
 citato, auß angezogenem Buch Pa-
 racelsus. DEO SIT LAUS. Gott
 sey lob.

Man mercke : In der grossen
 Welt ligt der Saamen eines Din-
 ges in der Erden / gleich als Todt /
 und kan von und für sich selbst al-
 lein / nicht ins wachsen treten / er
 werde dann von eusserlichen entwe-
 der schein und Wärme / oder aber
 unsichtbaren / und Spiritualischen /
 das ist / Geistlichen Kräfften und
 Würckungen der Sonnen (neben
 gedenlichem Regen / Tau / oder an-
 derer bequemen befeuchtung) darzu
 befördert : Und wo Sonne und
 Himmel nicht mit würcken / so
 verdirbts / stirbts / und bringet
 keine Früchte : Solches geschieht
 auch allhier in unsern Chymischen
 laboribus, oder Alchymistischen Ar-
 beiten : Agens internum & forma
 essentialis materiae nostrae in vitro,
 der innerliche würcker / als die we-

Notan-
 dum.
 Merck
 auff.

sentliche förmliche Krafft unserer
 Materiæ im Glas / ruhet / gleich
 als schlaffend / ligt stille / und wür-
 cket per se, für und an sich selbst
 nicht: Vulcanus AZOTHI invisibilis
 internus, Archæus & Iliaster, h. e.
 ANIMÆ MUNDI scintilla in eo Ca-
 tholica, daß Unsichtbare innere
 Feuer unsers Azoths / als ein uni-
 versal Feuer. Züncklein / so es hat
 von der Seele der Welt / Arbeitet
 fast nichts / so lange es die Eusser-
 liche bequeme Wärme nicht em-
 pfindet / und von derselben zur ope-
 ration oder Würckung nicht stimu-
 lirt noch angereizet wird: Ja viel
 mehr sich selbst herfür thut zu wür-
 cken / gaudet enim Natura, parata-
 que est operari in calido conveni-
 ente: Sintemahl die Natur freuet
 sich und ist bereitet / zu würcken in
 bequemer Wärme. Wann dann
 jetho nun die Kräfte der Sonnen /
 modo sæpius præfato, auff bisshero
 oftgesagte weise / mit dem Kohlen
 oder Lampen-Feuer copuliret und
 vermah-

*Calidum
 suo tempore
 etiam adsit
 facundans.*

vermäh-
 Mater
 liegen
 das
 IGNIS
 das i
 möge
 (des
 walt
 schen
 empf
 ja er
 men
 förde
 oper
 proc
 exte
 Wa
 nöth
 net
 unt
 præ
 a' n
 bis
 all

vermählet / in angedeute unsere
 Materiam Philosophicam, im Glas *Ignis na-*
 liegende / agiret oder würcket / und *tura infer-*
 das innere Unsichtbare ruhende *nus invis-*
 IGNIS naturæ, der Natur Feuer / *bilis*, Das
 das ist / die Potentialiter oder Ver- *innere un-*
 mögentlich würckende der Materie *sichtbare*
 (des AZOTS) Krafft solchen Ge- *Feur der*
 walt und antreiben des Solympi- *Natur des*
 schen Catholischen Feuers stätig *Azoth.*
 empfindet / ermuntert sie sich auch /
 ja erfreuet sich ihrer sehr angeneh-
 men Lebens und Fruchtbarkeit be-
 förderender Wärme / daß sie thätig
 operiren kan / soll und will: Und
 procedirt Fruchtbarlich (omnibus
 externe & interne rite dispositis ,
 Wann auch alles andere / so darzu
 nötig / aussen und innen angeord-
 net ist) immer fort und fort ohne
 unterlaß bis zu ihrem von Gott
 präfigirten Ziehl oder Termino, ad
 α'ν'ω'ν usque, ut loquuntur docti,
 bis hin zu ihrer vollkommenheit.

So schliesse nun auß vorgesagte
 allen ein jeder deme die Wahrheit
 ernstlich

ernstlich angelegen ist / (cum SOLIS
Coelestis tanta, in Naturalibus &
Physicis Artificialibus promoven-
dis, sit vis, summaque necessitas, ita
ut etiam sapiens dixerit Antiquitas,
SALE & SOLE nihil utilius reperiri in
Mundo, Dieweil der Himmlischen
Sonnen in beförderung Natürlicher/
und auch Natur. Gemäß künstlicher
sachen/ so grosse Krafft/ und dieselbe
dermassen hoch vonnöthen ist/ also
auch / das die Alten Weisen gesagt/
nichts nützlicher in der ganzen
Welt / zu finden sey / als Salz
und Sonne wie dann auch in mei-
ner Confession oder bekänntnuß von
Hyalealischen CHAOS, stattlich erwie-

*Cooperatio
Solis, ubi
quando ma-
ximè neces-
saria.
Der Son-
nen mit-
würkung/
wo üd wie
sie am mei-
sten von-
nöthen.*

sen) So schliesse nun sage ich / ein
jeder / daß Er der Sonnen coope-
ration oder mitwürkung / fürnem-
lich in opere Physico-Chymico Ca-
tholico, in dem Natur. Gemäßen
Universal-Werck (sonderlich bey mit-
und neben dem durch Kunst. hülffe
höchst gereinigten Azoth Universal.)
höchst nothwendig brauchen / und
Natur. Gemäß künstlich in debito
gradu

gradu
zeit a
Welle
fern
(wie
losop
men
geleh
werd

G
canus
giren
nom
von
Str
mit
spot
Univ
wah
len
künf
gen
so n
fah
ih
dem

gradu in gebührlichen gradu, jederzeit auch anwenden solle und müsse. Welches dann vermittelst der unsern Kohlen und Lampen-Feuer (wie in meinem Tractatu vom Philosophischen ATHANORE, des bequemen Gradus Ignis haben / gnugsamb gelehret ist) gar wohl angestellt werden und bequem geschehen kan.

Gewiß / gewiß / es muß Vulcanus Solympicus in der Spargiren sehr nothwendig in acht genommen und angewendet werden / von jedem Artisten / so nicht leer Stroh dreschen / und seine gute Zeit mit schaden / schimpff / hohn und spoth / vergebens in der Kunst (das Universale ex debita Materia, aus wahrer Materia nechst Gottes willen und Seegen / Natur. Gemäß künstlich zu erlangen) nicht zu bringen will. Thut man solches nicht so werde man nur Kinder der Erfahrung: Endlich dann / wann ihr mit schaden etwas klüger worden / werdet ihr doch dermahl eins noch

*Vulcanus
Solympici
in Lapidis
Philosophici
preparatione inevitabilis necessitas: Des
Sonnen
Feuers
oder Olym
pische das
ist / Him
lischen Vul
cani unver
meidliche
und unum
gängliche
Noth
turfft / in
zubereitung
des Seins
der Weisen
aus Noth.*

noch at fortè nimis serò aber viel-
leicht viel zu spath / bedencken / wie
treulich ich D. Henricus Khunrath,
es mit Euch durch diesen meinen
Philosophischen rechtlehrenden Dis-
cursum, in diesem Tractatu, gemeint
habe

Colophonis aut coronidis loco
addam hoc: Dieses muß ich zu
Beschluß / und gleich als zur
zugabe / noch hieran setzen :

Es müssen (wie nun mehro oft
wohl gesagt) in Lapidis Philoso-
phici præparatione (ubi AZOTH &
IGNIS sufficere debent, da am Azoth
und Feuer man sich solle genügen
lassen) Cooperaciones SOLARES der
Sonnen mitwürckungen (gleich-
wie auch in der grossen Welt) an-
gewendet werden / sonst gibt es
kein gut Ende / das ist das Ende
vom Lied.

*Philoso-
phorum di-
cta quomo-
do rite in-
terpretan-
da sunt:*
Wie der Philosophorum Sprüche vom Feuer zu ver-
stehen sein.

Der Philosophorum dicta omnia,
Alle Spruch und Lehren de IGNE,
vom Feuer / seind nicht nur allein
zuver-

da sunt: Wie der Philosophorum Sprüche vom Feuer zu ver-
stehen sein.

zu ve
debi
titate
quen
ment
ist /
schw
Son
natu
Trac
est p
tur
Kra
Wi
Bü
thau
D
h. e.
Phy
cop
das
Hu
Na
Jug
riti
Art

zu verstehen de IGNIS Caloris gradu debito & regimine justo, hoc e. Quantitate seu Qualitate externa; vom bequemen gradu und gerechten Regiment der Wärme des Feuers/ das ist / von seiner eussern stärke oder schwäche und manier oder weise: Sondern auch zugleich mit de Ignis natura & qualitate externa: Id quod Tractatu præsentē à me sufficienter est probatum, von des Feuers Natur und innerlicher Eigenschaft Krafft/ Tugend und Wirkung: Wie dann in diesem gegenwärtigen Büchlein von Mir gnugsam dar gethan und erwiesen.

Wann beydes IGNIS infernus, h. e. Elementaris, & SOL Cœlestis, Physico-Magicè conjungiret, in unum copuliret, das Untere / das ist / das Elementische Feuer / und die Himmlische Sonne mit einander Natürlich Magisch zusammen ge-
füget / in eins verknüpffet und matri-
tirt oder vermählet sein / und der
Artist Physico-Chimicè, Natur-
Gemäß

K A B A L A
M A G I A
A L C H Y M I A
} Coniungende: Sol
len und müssen mit
und neben einander
angewendet werden.

*Homo jeju-
nus, Eleo-
masynas di-
stribuens,
penitentiam
agens, &
casta mente
orationes ad
Deum fun-
dēs, magna
& admirā-
da impetrat
& perpe-
trat: Ein
Mensch so
nüchtern
und mässig
lebet der
da gern al-
mose gibt:
wahre
Buß thut
und in feu-
schem rei-
nen ge-
müthe zu
Gott emb-
sig bettet/
solcher er-
langet und
vollbrin-
get grosse
dinge.*

Gemäß Alchymistisch pflanzet: So
begeist der innere Himmel Natur-
lich: Und lässet der Philosophus es
ferner billich auch an sich nicht man-
geln / von Gott dem Herrn See-
gen / und Fruchtbarches gedenhen /
in ORATORIO Theosophicē nec
non Kabalicē, durch inständiges bet-
ten / zu erlangen; Sintemahl Gott
nahe ist allen denen / so ihne im Geist
und in der Warheit anrufen: Und
solche erhalten bey Gott / was sie
bitten und begehren. Darvon zur
andern Zeit und an seinem Orth /
als nemlich / da / in einem besondern
Tractatu von mir gelehret wird / wie
in ORATORIO, im Betthause mit
Gott / als dem einigen Geber alles
guthen / umb seinen Gottlichen See-
gen darüber Christlich Kabalisch zu
tractiren sey.

Dieses ist gewislich eine rechte
Aurea Physicorum cathena, annulus-
que Physico-Magicus, CELI & OPI
matrimonium zu contrahiren, der
Naturkundiger gleich als Guldene
Kette und Natürlich Magischer
Ring /

Ring-
den
(So
So
h. c.
scher
Mag
wun
türk
mä
deri
wer
alle
Spir
liche
Syn
übe
sche
lich
I
teri
te,
euf
un
so
pf

Ring / zwischen Himmel und Erden
 Jeyrath zustiffen / dardurch
 (SOLE mediante, vermittelst der
 Sonne) die untern mit den öbern/
 h. e. das Irdische mit den Himli-
 schen unione admiranda, Physico-
 Magicè & Physico-Chymicè, nach
 wunderbarlicher Vereinigung Na-
 türlich Magisch / und Natur. Ge-
 mäß Alchymistisch dermassē confoe-
 derirt, verknüpffet und vermählet
 werden / daß forthin immer und
 allezeit ein Magnetischer Contactus
 Spiritualis, eine Magnetische Geist-
 liche berührung / und Harmonia
 Sympathica, Natürliche zuneigungs
 übereinkunft / wunderthätig zwi-
 schen ihnen ist / bleibet / und würck-
 lich sich erzeiget.

In hoc IGNE Physico-Magico, ex-
 terno, omnia sublunaria foecundan-
 te, In diesem Natürlich Magischen
 eussern Feuer / so alles in diesem
 unteren Irdischen theil der Welt /
 so wohl unsichtbarer und unem-
 pfindlicher weise / zur Fruchtbarkeit
 beför.

*AZOTH
Mundi Pri-
materialis
et univer-
salis.*

befördert / SOL, will und muß im
LABORATORIO Natur: Gemäß
künstlich gekochet werden / AZOTH
MUNDI Sapientum primaterialis at-
que Catholicus, der Weisen prima-
terialische und Allgemeine MERCU-
RIUS dieser Welt: IGNIS Naturæ
internus Catholicus, in IGNE ex-
terno Catholico: das Catholische
oder Allgemeine innere Unsicht-
bare Feuer der Natur / in dem
nunmehr auch Catholischen oder
Allgemeinen euffern sichtbare Feuer
der Natur: Auf seine weise / glei-
ches in seines gleichen: Damit man
Physico-Chymicè, divino Magicè,
Et Christiano - Kabalicè, Natur:
Gemäß Alchymistisch / Göttlich
Magisch / und Christlich Kabalisch
erlange URIM Theosophorum cor-
poreos atque secretiores, das ist / die
Leiblichen / derer in Gottes weisen
geheimsten Leiblichen URIN oder
Feuer. Davon in mehr wohlge-
gründter meiner Confessione, Am-
phitheatrò Sapientiæ æternæ. Und

Exposi-

Expo
selbe
von
schic
tes u
schee
ist d
men
anre
mã
Allg
tur
unse
und
liche
der
sche
Dö
sen
rer

du
bre
Lie
oh
El

Expositionibus oder Erklärungen des-
 selben / auch sonst anderswo mehr /
 von mir weitläufftiger meldung ge-
 schicht: Sintemahl bißhero gelehr-
 tes und wohl erklärtes Philosophi-
 sches Feuer / sonst kein anders /
 ist das geheime / das Leben der Ele-
 menten / zusambt ihrer Früchten /
 anreizende / Eussere / Natur. Ge-
 mäß künstlich Catholisch das ist /
 Allgemein oder Allgemeiner Na-
 tur nach / animirte oder geseeligte
 unsern leiblichen Augen sichtbares /
 und auch andern Sinnen empfind-
 liches Blut und Flammen Feuer /
 der Uhr. Alten Persischen / Griechi-
 schen / Römischen und anderer
 Völcker MAGORUM, das ist / Wei-
 sen: und auch sonst anderer wah-
 rer Philosophorum mehr.

Mit dem Natürlichen / und
 durch Kunst zubereiteten immer-
 brennenden und Ewigen Feuer und
 Liecht / daß im verschlossenen Glas
 ohne freyen Luft / wieder gemeines
 Elementisches Feuers Natur / ein-

Immer-
 breißendes
 künstliches
 Feuer und
 Liecht.

G ij gesperret

gesperzet brennet / und dargegen in
 freyen Luft verlöschet / wie man
 in Italia bey Atesta im Paduanis-
 schen Gebirge / als Hermolaus
 Barrus, in Corollario super Diosco-
 ridem ubi de Aquis in Commune
 ait, referiret, Hernacher auch im
 Neapolitanischen Gebiet / in Nie-
 derland / und noch neulichen zu un-
 serer Zeit / im Erzb. Stifft Trier
 gefunden: Dessen auch der alte
 Autor des schönen hochnützlichen
 Büchleins / Apocalypsis Spiritus
 Mundi secreti, das ist / Offenba-
 rung des geheimen Geists der Welt/
 genaündt / zu ende desselben mit nach-
 folgenden Worten / gedencket: Et
 Lampadis, inquit, Lumina, si cum
 Ipso Spiritu (Putat quando est in cor-
 pore suo plusquam perfecto) fue-
 rint mixta, non extinguuntur, sed
 erunt in æternum, absque diminu-
 tione sui. Das ist / und einer Lam-
 pen Liecht / spricht Er / wann es
 mit diesem Geist / (zuverstehen /
 wann Er ist in seinem mehr dann
 vollkom-

vollk
 wort
 bren
 der
 Mit
 Mey
 soph
 Ster
 noth
 jema
 sien
 heim
 verb
 Phil
 creti
 neb
 dan
 ver
 her
 dero
 hin
 jeh
 scher
 All
 irge
 lan

vollkommenen Leibe) Vermischet worden / verlöschet nicht / sondern brennet für und für bis zum Ende der Welt / ohne einiges abnehmen: Mit diesem / sag Ich / has es die Meynung gar nicht / daß die Philosophi solches in preparatione ihres Steins externe äußerlich höchst nothwendig gebraucht hätten / oder jemahls unvermeidlich brauchen müssen / sintemahl angedeuteter geheimer Etherischer Himmlicher unverbrennlicher Geist / de Ipsissimo Philosophorum Lapide Catholico secretissimo plusquamperfecto & fixo, nebē von dem Allergeheimsten mehr dann vollkommen und fixen Universal Stein der Philosophen selbst herkompt und herfür fließt. Darff derowegen niemand sein datum dahin richten / ein solches Feuer wie jecho gesaget / zu dem Philosophischen Opere Catholico & summo, Allgemeinen und höchsten Werck irgendts wo anzutreffen und zu erlangen wegen eufferlich bey im A-

ZOTH anzuwenden und dero gestalt
vonnöthen zu haben / zuvor und
ehe dann LAPIS Philosophorum selbst
vorhanden sey: dieweil das jenige
Euffere Feuer / in welchem LAPIS
Philosophorum plusquam perficiret,
mehr dann vollkommen gemacht
wird / je vorhanden sein muß / zu-
vor und ehe dann Spiritus Mundi
SECRETUS, in corpore suo syn-
ceriore spirituali atque AZOTHICO,
der geheime Geist der Welt / in sei-
nem reinen / Geistlichen AZOTHI-
SCHEN Körper / zur plusquamper-
fection exaltiret, oder mehr dann
vollkommenheit erhöhet worden.

Moyses
Feuer da-
mit Er das
Guldene
Kalb ver-
brennete.

Wie es eine gelegenheit mag ge-
habt haben / mit dem Jenigen Feu-
er / darvon im andern Buch Mose
am 32. c. 20. vers. Also gelesen wird;
und Mose namb daß Kalb / das sie
gemacht hätten / und verbrandts
mit Feuer / und zumalnets zu
Pulver und steubts auffß Wasser /
und gabs den Kindern Israel zu
trincken (Und was dasselbe vor ein
beson-

besond
gleich
mag g
Glein
viel n
solle /
zu sei
tung
gentl

W
wiger
und
des i
Joha
polit
Arg-
Aure
them
pen
brac
rante
men
den
seher
dig
Kun

besonders Kräftig wirkendes / Ja
gleich also wunderthätiges Feuer
mag gewesen sein / da je das gemeine
Elementische Feuer dem Golde also
viel nicht abgewinnen kan / davon
solle / an einem andern Orth / und
zu seiner Zeit / auch gute nachrich-
tung gegeben werden : Gehört ei-
gentlich nicht in dieser Tractatum.

Was von præparatione eines E-
wigen oder innerbrennendes Feuers
und Nichts / auß dem Beschluß
des 12. Buchs Natürlicher Magiæ,
Johannis Baptistæ Portæ des Nea-
politanners : Und auch auß dem
Arg. Chymischen Eugenden. Buch/
Aureum vellus genandt / von Tri-
themio vermeinten desgleiche Lam-
pen zubereitung / auff die Bahn
bracht wird / und von etlichen Igno-
ranten, vor der Philosophen gehei-
men eusseres Feuer außgegeben wer-
den will / Solches seind Phanta-
sen / welche bey Natur. Verstan-
dig und in Alchymistischer Feuer-
Kunst erfahren Philosophis den

Trithemius
der Hoch-
gelehrte
man bleibt
dennoch ein
Philoso-
phus ohn
dieses Lam-
pen. Feuer
oder Lam-
pen.

stich durchaus nicht halten: Es
seynd und bleiben doch beyderley
jetzgesagte arten ja vielmehr unar-
ten des immerbrennenden Ewig
genandten Feners disfalls nugæ
und eitel Fabeln: Ungeachtet / wie
enferig sie auch von etlichen / zum
theil auß unverstand / zum theil
auß Affectirtem Neid / oder ange-
bohrner Zantchafftiger Bosheit /
wieder das helle Liecht der War-
heit / vertheidiget werden wolten.

So ist auch mit stillschweigen
keines weges zu übergehen / was in
Epistola quadam Johannis cujusdam
Pontani, anno 1580. impressa, in
einem im 1580. Jahrs erstenmals
getrucktem Sendschreiben eines /
so sich Johannem Pontanum nennet /
vom Philosophischen Fener / den
Stein der Weisen dardurch zu be-
reiten / mit nachfolgenden Worten
gelesen wird: Mineralis est, inquit,
IGNIS noster æqualis est, continuus
est, non vaporat, nisi nimium exci-
tetur, de Sulphure participiat; ali-
unde

unde
diruin
ealcin
endun
sumpr
ille Ig
simul
facit
cogita
Teut
unser
mäss
ferne
starch
Sch
her g
RIA;
und
es a
finde
ohne
ring
mit
halt
lima
grif

unde sumitur qam à materia; omnia diruit; solvit & congelat, similiter & calcinat; & est artificialis ad inveniendum; & est componendum sine sumptu aliquo, saltem parvo: Et ille Ignis est cum mediocri ignitione; simul omnes debitas sublimationes facit; & per solam & profundam cogitationem ignis ille reperitur. Zu Deutsch also: Es ist / Spricht Er / unser Feuer Mineralisch / gleichmässig / stätig / verreckt nicht / wo ferne es nicht zu sehr erhitzt oder zu starck gemacht wird: Es ist des Schwefels: Es wird anders wo her genommen / als von der MATERIA; Es zermalmet alles: es solvirt und coagulirt: desgleichen calcinirt es auch: und ist sehr künstlich zu finden: Es ist ein Nutzlich Feuer ohne uncosten / oder doch mit geringem: und dasselbe Feuer wird mit einer gar zünliche Fehrung gehalten / welches alle gebührliche sublimationes machet: Und nicht begriffen wird / als nur mit dem tieff-

sten und schärpffsten nachdencken.
 Ein solches Feuer / spricht Er sey
 das proprium agens, der eigentliche
 würcker / in Philosophischen Wer-
 cke ihres geheimen Steins. Hierzu
 sage ich also: Dieweil dieser Pon-
 ranus, in angezogener Epistel sich/
 bey allen wahren Philosophis, über
 die massen turpiter gibt/große schan-
 de einlegt / und gröblich verstößet
 in deme / daß Er der Natur / der
 Kunst / und auch aller recht Natur-
 Gemäß Lehrenden Philosophorum
 warheit stracks zu wieder / keck und
 unverschampt setzet/ungachtet daß
 (seinen eigenen Bekäntnuß nach)
 der Philosophen Stein viel super-
 fluitates, das ist / unreine über-
 flüssigkeiten habe / dieselben dan-
 noch (zwar hoch / aber sehr Leicht-
 fertig bey dem Lebendigen GOTT
 darneben schwerende) in eine gar
 reine Substantz oder Materiam,
 durch obgemeltes sein Feuer ver-
 kehrt soll werden: Und wer da et-
 was dergleichen von dem wahren
 subjecto

subje
 vonn
 wahr
 inqui
 turpe
 que s
 corpor
 IGNE
 quam
 ad a
 quid
 Ignis
 Non
 ris (
 totu
 vert
 non
 teria
 Phi
 Da
 Sp
 um
 tig
 Ma
 Ch
 ver

subjecto abscheide / meinent es sen
 vonnöthen / derselbige wisse für
 wahr nichts in Philosophia: Quia, ^{Notate}
 inquit, superfluum, immundum, ^{verba hæc}
 turpe & foeculentum, & tota deni- ^{diligenter.}
 que substantia subjecti, perficitur in
 corpus spirituale, fixum, mediante
 IGNE nostro; Et hoc Sapientes nun-
 quam ignoraverunt; Propterea pauci
 ad artem perveniunt, putantes ali-
 quid tale superflui & immundi: Cum
 Ignis ille nihil de materia separet;
 Non segreget partes puras ab impu-
 ris (ut dicunt omnes Philosophi) sed
 totum subjectum in puritatem con-
 vertit. Error igitur istius Artis est,
 non reperire Ignem, qui totam ma-
 teriam convertit in verum Lapidem
 Philosophorum: Studeas igitur ibi.

Das ist zu Teusch also: Dann / ^{Mercke}
 Spricht Er / das überflüssige / das ^{mir diese}
 unreine / das schendliche und unflä- ^{Wort mit}
 tige / ja die ganze substantz oder ^{fleiß.}
 Materia des subjecti, wird in ein
 Christlich fixes Corpus verkehrt /
 vermittelst unserm Feuer; Und
 solches

solches ist den Weysen niemahls
 verborgen gewesen: Darumb er-
 langen ihrer sehr wenig diese Kunst/
 dieweil sie dergleichen etwas über-
 flüssiges und unreines ihnen einbil-
 den; Sintemahl dieses Feuer nicht
 von der Materia abgeseheyden: Es
 scheidet die reinen theile gar nicht
 von den unreinen (wie sonst alle
 Philosophi lehren) sondern das gan-
 ze subjectum verkehrt es in eytel rei-
 nigkeit. Ist derowegen der Irr-
 thumb in dieser Kunst/ das Feuer
 nicht finden/ haben und anwenden/
 welches die ganze Materiam in den
 wahren Stein der Weysen verkehrt:
 Derhalben beschleust er / bemühe
 dich und sey fleissig hierüber. Die-
 weil dann nun/ sage ich / dieser
 Pontanus, ganz unphilosophisch /
 wie bisshero erzehlet/ sich hören läst/
 als will ich das Natur-Gemäße /
 Recht-Lehrende Philosophische ju-
 dicium, auch von diesem puncto
 seines angegebenen vermeintē Phi-
 losophischen Feuers / Natur und
 Kunst

Wun / alle
 Philosophos
 darff dieser
 verführi-
 sche qui-
 dam unver-
 schamt lü-
 ge straffen.

Kunst
 warh
 gestelt
 überg
 SURDA
 sophia
 comm
 notis
 das
 öffen
 phia
 lauff
 gesun
 die v
 und
 der d
 dem
 dun
 flüss
 der
 dur
 und
 ver
 Un
 M
 von

Kunstverständigen Liebhabern der
 warheit selbst unpartheyisch anheim
 gestellt haben. Freylich befind es sich
 übergnugsam / quod proferat AB-
 SURDA & manifestè falsa, in Philo-
 sophia: quia immediatè pugnat cum
 communi sensu, & Principijs Naturâ
 notis, universalique Experientia,
 das er ganz ungereimbt und mit
 öffentlicher unwarheit in Philoso-
 phia auffgezogen kompt: Dann er
 lauffet durchaus gegen alle gemeine
 gesunde Vernunft / auch wieder
 die von Natur uns wohlbekanten
 und bewarten grundfesten; ja wie-
 der die allgemeine Erfahrung. Zu
 deme / so lehret uns die Abscheu-
 dungs Reinigung der Unreinē über-
 flüssigkeiten der grossen Welt / und
 der Wercke / so darinnen seynd /
 durchs Feuer / zum neuen Himmel
 und neuen Erden (davon Esai. 65.
 vers. 17. 2. Pet. 3. 13. Apol. 21. 1.)
 Und der kleinen Welt / das ist / des
 Menschen / von Sünden / und auch
 vom Leiblichen verwerflichen unrei-
 nigkeiten

nigkeiten zur Vernewerungs Auff-
erziehung und Ewigen Leben / (wel-
cher beyder Clarificationum, nach
abscheidungs Reinigung ihrer un-
reiner überflüssigkeiten / Vorbild
und Lehrreiches Exemplar LAPIDIS
Philosophorum je gewißlich ist) viel
ein anders / als dieser Unnatur.
Gemäß phantasierende Schwer-
mer und Un-Biblische Pontanus.

Sonsten aber möchte man es
schier dafür halten / Er hätte mit
seinem Feuer den Mineralischen
Schwefel gemeinet / also / daß Er
denselben linde fließend / an statt
deß Balnei, der Aschen / Sandes / &c.
Als ein mittel in wohlbedeckter
starcker Capell / das Philosophi-
sche Glas darinnen stehen habend /
gebrauchet hätte: Auß ursach / die-
weil die oben erstgesetzten Eegen-
schafften / das es sey Mineralisch / &c.
Sich daselbst / gesagter Gestalt /
im Schwefel wohl befinden ; Wie
ein jeder erfahrner Chymicus, auß
Collatione oder vergleichung der
Wirk-

Wirk-
ralische
tanisch
genscho
schliess
hin.
dieses
(oder
ges / n
möcht
schen
Philos
hätte
es dar
euffer
und
ten
Natu
dann
losop
das
genm
D. H
recht
höre
stu?

Wirkungen des gemeinen Mine-
 ralischen Schwefels/ mit des Pon-
 tanischen Feuers angedeuteten Ey-
 genschaften / selbst wird können
 schliessen. Stelle es dißfalls da-
 hin. Und da nun auch schon einer
 dieses Mineralischen Schwefels
 (oder aber dergleichen andern din-
 ges/ was es nun auch dißfalls seyn
 möchte) Feuer / in seinen Chymi-
 schen Arbeiten / auff den Lapidem
 Philosophorum , bey AZOTH, lust
 hätte also zu gebrauchen / so müste
 es dannoch noch von einem andern
 eussern Feuer zum fluß gebracht /
 und darinnen stäts fließend erhal-
 ten werden. Was aber für ein
 Natur-Gemäßes Feuer könnte man
 dann nun darzu haben und Phi-
 losophischer anwenden / als eben
 dasjenige / darvon in diesem ge-
 genwärtigen meinem Tractatu, Ich
 D. Henricus Khunrath (Gott lob)
 recht Philosophisch gehandelt? Laß
 hören/ Meister Klügling / was kan-
 stu? Ich trage sorge / du wirst wohl
 müssen

müssen zurück bleiben / und bey der
Natur Geheimnussen verständigen
Leuthen die Schnauze zu halten.
Glaube mir kühnlich / ich seye deß
wegen deinet halben unverfehrt.

Belangend aber das rechte Agens
Naturale & proprium internum sive
motorem internum, videlicet, Ig-
nem Lapidis invisibilem, qui pro-
priè solvit & congelat, qui fixat &
fixatur, den innern und Naturliche
wircker und beweger / als nemlich /
das unsichtbare Feuer deß Philo-
sophischen Steins / welches eygent-
lich auflöset und zu schleust / figirt
und figiret wird / so allezeit inglei-
cher Mensur / gleichheit und grad
ist / und recht wunder stiftet /
(dieweil solches scintillula ignis &
Luminis Naturæ realis atque Essen-
tialis, imò Anima secretissima ipsius
AZOTH, & consequenter Ignis in-
trinsecus ac invisibilis Sophorum,
Ein Züncklein deß Feuers / und
warhafftigen wesentlichen Riechts
der Natur / ja die geheimste Seele
deß

deß Az
das im
Wen
dere G
an sei
nen S
leustig

Ser
tus, un
weissli
selbige
wisse;
allhier
heimer
und Z
tractir
sichtbo

Be
ung d
Regin
runge
jedes
starck

schiedlic

des AZOTHS selbst / und also folgend
das innere / unsichtbare Feuer der
Wesen ist) hat es damit ein an-
dere Gelegenheit / und wird darvon
an seinem Orthe / in andern mei-
nen Schrifften auch gnugsam weit-
leufftiger tractiret.

Seye derowegen der gute Peno-
tus, und andere / auff dißmahl Nase,
weißlich unbekümmert / ob ich vom
selbigen etwas wisse / oder nicht
wisse; Man höret ja wohl / das ich
allhier von der Philosophorum ge-
heimen / eussern / sichtbaren Glut
und Flammen Feuer nur allein
tractire, nicht vom inneren und un-
sichtbaren allergerheimsten.

*Penotus
in Epistola
quadam ad
Joannem
Bartholo-
mae Burg-
gravium
Landscribā
Neostadia-
num.*

Betreffend leßlich nun die erbau-
ung der Oeffen / so wohl auch die
Regimina graduum IGNIS, Regie-
rungen des Feuers / demnach ein
jedes Werck desselben nothturfft /
starck / schwach / oder linde erfor-

*Fornaces
diverse.
Unter-
schiedliche
allerley
Oeffen.
Ignis regi-
mina diver-
sa: Unter-*

schiedliche Regierungen des Feuers.

dert / soll ein Artift / der Laboriren
will / ohne meine unterweyßung /
zuvor billich ſelbſt wiſſen : Man
ſeye zu der andern Operation oder
Nach-Arbeit deß Universal Wercks
begnügig / mit meinem Philoſophi-
ſchen Athanore , auch im Liecht
geſunder Vernunfft / und Philo-
ſophiſcher warheit wohl fundirten
Bericht darvon / und deſſelben nutz-
lichen Brauch dißfalls und Lehr-
weiſe zu frieden.

Deß An-
thoris Prin-
cipale inten-
tum , in
dieſem
Buche.

In gegenwärtigem Tractatu han-
dele ich principaliter von Natur und
innerlicher Qualitet oder engſchafft
deß Philoſophiſchen Catholich ani-
mirten oder allgemein geſeeligten /
und mit der **SOMMEN** gleich
als geſchwängerten Kohlen oder
Lampen-Fewers / das ſehr / ſehr /
ſehr wenigen Chymiſchen Artiften
kunt / viel weniger breuchlich iſt :
Und alſo dem doctrinæ Filio , treu-
herziglich der **NATUR** und auch
Philoſophiſchen Schriſten wohl-
gegrün-

gegrün-
ſame
das j
res G
weſen
und a
des in
türlich
in Na
ſonder
res /
tholiſ
SIE
CUN
oder
brauc
jeden
loſoph
Nach
hochu
gehei
will /
wend
Wem
zu he

gegründete anleitung / und gnug-
 same unterrichtung zu thun / was
 dasjenige für ein eussers / sichtba-
 res Blut und Flammen Feuer ge-
 wesen / welches die Uhr-Alte / alte /
 und andere wahre Philosophi, bey-
 des in Natürlicher und überna-
 türlicher guter MAGIA, und auch
 in Natur-Gemäßer ALCHYMIA,
 sonderlich aber in præparatione ih-
 res / auß primaterialischen / Ca-
 tholischen AZOTH, UNIVERSAL
 SEIGNS / in Operatione SE-
 CUNDA, in der UNDECKN
 oder NACH-ARBEIT / ge-
 brauchet haben; Und von einem
 jeden Kind der Lehr / als der Phi-
 losophorum Sohn / und trewer
 Nachfolger / so etwas besonders
 hochnützhliches / in wohlangedeuten
 geheimen guten Künsten verrichten
 will / auch heutiges Tages noth-
 wendig gebrauchet muß werden.
 Wenn zu rathen / dem stehet auch
 zu helfen.

GOTT erleuchte alle Kunst-
 liebende Freunde / die herzlich
 Begierde / gutes vorsehes recht zu
 brauchen / und getreues hertzens
 zu Gott gegen sich / und ihrem
 hülff bedürfftigen Nächsten seynd /
 das sie die Warheit dieses ge-
 heimmuszes nicht alleine mögen
 sehen / wissen und bekennen / sondern
 auch gegen und wider die Pfor-
 ten der verführischen Sophisten ,
 darben beständiglich verharren /
 und endlich zu seiner Zeit / die
 Kron der Ergözung aller ihrer
 auff und angewendten mühe /
 kosten und Arbeiten / Phi-
 losophisch erstattet
 werden.

G L O.

GLORIA

DEO in excelsis, quod talia
manifestaverit hominibus
in terris!

Ehr sey Gott in der höhe / der
solche Ding dem Menschen auff
Erden hat offenbahret / und wiss-
sen lassen.

Hallelu-IAH!

Hallelu-IAH!

Hallelu-IAH!

Hochgelobet sey Gott / Hochgelobet
sey Gott / Hochgelobet sey Gott.

Phy diabolo, Ejusq₂
squamis!

Wey dem Teuffel und seinen
Schuppen.

A M E N.

Dixit & scripsit Henricus Khunrath
Lips. Medic. Vtriusq₂ Doctor, &
Theosophia amatoris
fidelis.

H iij

Tra-

Tractatus I.

J U D I C I U M

P H I L O S O P H I

A N O N Y M I.

Über die 4. Figuren des grossen
Amphitheatri.

Weil der Herr mein wenig-
ges Judicium und beden-
cken/ des grossen Amphitheatri
halber begert / wolle mich der
Herr in diesem Werck also ver-
nehmen.

Das ganze Werck / ist in zwey
Hauptheil unterscheiden und
getheilet : Das erste / welches der
Author , (Doctor Khunrath see-
liger) genennet den Prologum , sind
die Spruch Salomonis/ nicht zwar
nach der Ordnung / wie sie in der
Bibel stehen / Sondern nach einer
sonderlichen Ordnung zusammen
gezogen /

gezog
inten
gesetz
tieffst
Buch
man
diesen
und
Nati
lichen
logia
notir
Uhr
Kun
Mei
man
ria r
auf
I
Sapi
kan
oder
liebe
che
Z
gibi

gezogen / die sich auff deß Authoris
intent reimet: Darzu hat er ein-
gesetzt / die Denckwürdigsten und
tieffsinnigsten Sprüche / auß dem
Buch der Weißheit / darauff will
man beweisen / das Salomon in
diesen seinen Büchern den Grund
und Fundament gelegt hab / der
Natürlichen Magiæ, übernatür-
lichen Cabalæ, und Göttlichen Theo-
logiæ: Und hat viel Sprüche bey
notirt, In welchen die Semina und
Uhrsprung obgemeldter herrlichen
Kunst spargirt und begriffen sein:
Meinet auch er Khunradus. P. M.
man könne diese verloschene Myste-
ria wieder an das Licht bringen
auß den Schrifften Salomonis.

Der ganze Grund ist / Initium
Sapientiæ Timor Domini. Item/es
kan GOTT niemand / gefallen /
oder / GOTT liebet niemand / er
liebet dann die Weißheit / und wel-
che sie gebrauchen / werden GOT-
TES Freund / und für und für
gibt sie sich in die heilige Seele / und

machet **GOTTES** Freunde/ und Propheten. Diß ist der ganze Grund und Ursprung obgemelter Kunst. Und wird der Herz diese Sprüchlein finden im Buch der Weißheit am 7. Capitel. Da auch Salomon spricht: Einfältig hab ichs gelernet / mildiglich theyl ichs mit.

Was aber ermelte Kunst sey / sehet Salomon die Definition: Die Weißheit spricht er/ ist ein Liecht/ und der Glantz so von ihr gehet / verlöschet nicht/ Sie ist das hauchen Göttlicher Krafft/ und der Strahl der Herzlichkeit des Allmächtigen: Sie ist ein Glantz des Ewigen Liechtes / ein unbefleckter Spiegel der Göttlichen Krafft / und ein Bild seiner Gütigkeit. Dieses neben viel andern Sprüchen leget nun der Author auff dreierley weiß auß/ und theilet alles dreyfach / In Gott/ den Menschē/ und die Natur/ und beschließt es zu letzt alles in der Unitet, in der Ewigkeit Gottes.

Nun

Nu
und
Sale
ein L
schet
fach
einer
der g
turer
ausg
men
auff
lern
in W
in a
und
Cre
ses
H
ist i
in a
Lie
Lie
ten
ein
Ma

Nun fasse der Herz diesen Brudt
und Fundament gewiß: Dann
Salomon wird nicht liegen / sie sey
ein Liecht / und ihr Glantz verlös-
chet nicht. Diß Liecht ist nun drey-
fach / und doch ist's eins. Wann
einer diß Liecht siehet leuchten in
der ganzen Natur / in allen Crea-
turen / auch das geringste nicht
ausgenommen / es sey am Firma-
ment / Sternen / in der Luft /
auff Erden / in Bergen und Thä-
lern / in Creaturen und Bäumen /
in Wassern / in der tieffe deß Meers /
in allen Metallen / Mineralien /
und in Summa / in allen sichtbaren
Creaturen / in welchen allen die-
ses Liecht ist / wie Salomon spricht:
HERR dein unvergänglicher Geist
ist in allen / (wiewohl diß Liecht
in allen Creaturen scheint / als ein
Liecht im Finsterauß.) Wer nun diß
Liecht in allen Creaturen siehet leuch-
ten / und verstehet / der heisset und ist
ein Magus , und seine Kunst heisset
Magia.

Paracellus nennets an viel hundert Orthen das Liecht der Natur/ und ein andere Sonne/ bey welcher die Weysen sehen. Dieses Liecht suchen die Weysen auß Morgen-Land in dem Sterne/ auß welchem sie den König der Juden erkandten/ unsern Erlöser und Ewigen Gnaden König.

Wann nun einer das Liecht ferner erkennen / und siehet in den unsichtbaren Creaturen/ als in den Engeln / und Menschlichen Seelen / ja in allen Geistern/ und kan sehen alle Englische Krafft / und kan sie gebrauchen / der ist ein Cabalist, und seine Kunst heisset Cabala, ist viel höher dann Magia: Wie wohl Magia im anfang ist so ein geschwindes Liecht/ wie ein Gedancken/ und so behändt / das sie in einem Augenblick durchgeheth alle Geister/ wie verständig/ lauter und scharff sie sind: wie Salomon daselbst auch spricht: Die Weißheit
ist

ist do
und
ist sie
D
wese
Bru
sters
HE
diss
dem
Edle
list
I
sehen
seine
run
auß
rael
ihre
ten
heil
sein
gen
erer
auß
gan

ist daß allerbehändeste / sie fährt /
und gehet durch alles / so gar lauter
ist sie.

Diß Cabalistische Liecht ist ge-
wesen der Glantz und Liecht in dem
Brust-Schildlein des Hohen-Prie-
sters / durch welches Liecht der
HERR ihm geantwortet hat / und
diß Liecht befahl Gott der HERR
dem Mosi hinein zu thun in die
Edlen Steine / wie dann ein Caba-
list wohl thun kan.

In diesem Liecht kan man auch
sehen den Rath GOTTES und
seinen willen / und gnädige Regie-
rung / der Menschen eingang und
ausgang: Darumb die Kinder Is-
rael den ganzen Lauff ihres Lebens/
ihren ein und ausgang darnach rich-
ten musten. Wiewohl Gott den
heilige Engeln die Hut und Wacht/
seiner Kirchen / und allen Gläubi-
gen / die die Seeligkeit erwerben und
ererbten sollen / befohlē hat. Darumb
aus diesem Liecht der Menschen ein-
gang und ausgang zu erkennen.

Auch

Auch ist diß die Eynschafft der Cabalæ, daß / wie die Magia ein Liecht ist / und erkandnisse aller Natürlicher ding / diß zeitliche Leben betreffent : Also machet sich Cabala zu den Geistlichen Himmelschen Dingen / die Seele betreffent / sonderlich aber zu der Erkantnuß unsers **HERRN JESU CHRISTI**.

Dann Cabala offenbahret die verborgene Geheimnuß der Schrift vom Messia / welche Geheimnuß unter dem Buchstaben der Schrift verborgen liegen. In dem Cabalistischen Liecht aber siehet man diese verborgene Göttliche Geheimnuß.

Und wie die Magia ist ein erkandnuß des Irdischen Natürlichen Himmels / nach welchem der Irdische Viehische / Thierische Mensch regirt wird : Wie dann der ganze Lauff des Viehischen Menschen ligt in der Luft des Himmels.

Also

Also ist die Cabala ein Recht und Erkandnuß des übernatürlichen Himmels / nach welchem die Gottseeligen regieret werden / welche einen andern Himmel haben / der sie regieret / nemlich den H. Geist.

Wer nach dem Irdischen Himmel lebet / und nach seinem Natürlichen Einfluß / der lebet Heydnisch: Wer aber nach dem übernatürlichen Himmel lebt / lebet nach dem heiligen Geist / der lebet Christlich. Darumb seynd zweyerley Influentiæ, oder Einfluß / der Natürliche Einfluß / Influentia Coeli; und Influentia Divina: Welcher nach dem Göttlichen Einfluß regieret wird / der lebet Christlich / der ander Thierisch.

So ist auch dieses der unterscheid unter Magia und Cabala. Die Magia offenbahret ihre Geheimnuß durch Bilder zu richten / Figuren, Character, und durch die löbliche Kunst die Signatur, und Scientiam signatam.

Die

Die Cabala aber offenbahret/ ja verbirget ihre Weißheit in duncklen Worten/ Sprüchen/ Rätheln/ tieffsinnigen Reden/ Darumb die Propheten viel in der Schrift Cabalisticcher weise geredet haben/ da unter dem Buchstaben viel heimlicher Weißheit verborgen liget: Aber die geschwindigkeit des Cabalistischen Geistes offenbahret alles.

Auff diese weiß hat die Königin auß Arabia den Salomon mit Rätheln und tieffsinnigen Sprüchen versucht: Aber er hat ihr alles gesagt/ dann bey ihnen das Magische und Cabalistische Liecht gewesen.

Und diß ist nun der unterschied gewesen/ unter den Egyptischen/ Chaldeischen/ Persischen Magis oder Weysen/ und zwischen Joseph und Daniel.

Wann der Traum Pharaonis mit den Kühen/ und der Traum Nabuchodonosors mit dem grossen Bild

Bild
gewe
Einf
so ha
Pers
und
alles
Magi

W
natu
spru
licher
giert
tes/
war
Wen
den

S
ment
phet
Kön
Din
den
mö
Wei
balis

Bild und Baun wäre natürlich gewesen / auß dem natürlichen Einfluß des Irdischen Himmels / so hätten ihn die Egyptische und Persische Weysen oder Magi deuten / und wieder finden können / Dann alles was natürlich ist / das findet Magia.

Weil aber diese Träume übernatürlich / und einen höhern Ursprung hatten auß dem übernatürlichen Himmel / von welchem regiert wird die wahre Kirche Gottes / Gottes Volck nemlich / so war es nicht in dem vermögen der Weysen / das sie diesen Traum finden und deuten könnten.

Sie funden ihn nicht im Firmament geschrieben / wie der H. Prophet Daniel am 2. Capitel zum König spricht : Das verborgene Ding / das der König fordert von den Weysen / stehet in ihrem vermögen nicht dem König zu sagen : Weil aber Joseph und Daniel Cabalisten waren / und ein höherer Geist

Geist in ihnen / dann in allen Wesen / nemlich ein Cabalistischer Geist / und Liecht / so konten sie den vergessenen Traum und deutung finden.

Wo nun Magia auffhöret / da fanget Cabala an / und wo Cabala auffhöret / da fanget Theologia an / und der Prophetische Geist.

Also müßet ihr nun die drey Liechter und Geister unterscheiden : Magia ist das Natürliche Liecht / und der Natürliche Geist : Cabala ein übernatürlich Liecht und Geist / ein Englisch Liecht : Theologia ist das Liecht Gottes / der heilige Geist.

Wie nun GOTT der HERR redet mit einem wahren Theologo durch den heiligen Geist : Und wie ein wahrer Theologus hat das Colloquium Divinum , das ihn Friedlich und heimlich anredet : Also redet die Natur in allen Creaturen mit einem Mago , durch ihre Geist / Zeichen und Signatur , und das

das
flus
Eng
Kra
dure
gean
I
dren
und
teite
nun
erste
lich
stat
nis
mit
Ta
wir
wel
rin
phi
den
ter
der

das Firmament durch seinen Einfluß.

Also redet die Cabala durch ein Englisches Plicht / und Englische Krafft mit einem Cabalisten / wie durchs Plicht Gott dem Moysi geantwortet.

Diese herrliche Sachen / und drey Plichter / die doch eines sind / und in den Göttlichen drey Eynigkeiten beschlossen sind / tractieret nun das Amphitheatrum in dem ersten Theil / in dem Prologo nemlich : Und werden die Semina , die stätig auß den Sprüchen Salomonis gezeigt / aber so dunckel / und mit verborgener Rede / daß es der Tausente nicht darinnen schmecken wird : Und ich will mit Tausenden wetten / ob sie diesen Verstand darinnen finden werden.

Was nun der Author deß Amphitheatri mit Worten gelehret in dem Prologo , das will er nun weiters auch Augenscheinlich zeigen in den 4. Figuren, &c.

In der ersten Figur / begreiffet
 er alle drey Liechter / Natürlich /
 übernatürlich / Göttlich. Oder :
 Natürlich / Englisch / Göttlich :
 Das ist / Magia, Cabala und Theo-
 logia, und beschließt alle drey in
 die erste einige Figur, umb der H.
 Trinität willen / und sind die He-
 breische Nahmen / die im Cirkel
 stehen: Erstlich **GDZES** Nah-
 men oder Göttliche Krafft: Dann
GDZES Nahmen sind Gött-
 liche Kräfften / derer Nahmen Got-
 tes sind 72. Wie sie aber zu gebrau-
 chen / weiß niemand dann ein Ca-
 balist / und gehet die Cabala vor-
 nemlich umb mit den Göttlichen
 Nahmen. Auß diesen Nahmen
 Gottes fließen nun die Nahmen der
 Engel / die auch in der ersten Figur
 im Cirkel stehen / und seynd nichts
 dann Englische Kräffte. An die-
 sen Englischen Kräfften hängen
 nun die Natürlichen Kräfften des
 Firmaments / die Virtutes Coelo-
 rum, davon der Hexx sagt: Des
 Und

Hin
weg
L
Krä
unte
sen V
unte
gend
GD
Figur
breis
griff
A
Figur
die M
ande
Chyr
Spec
wird
mian
giam
greis
C
ratio
wird
phon

Himmels Kräfte werden sich bewegen.

Und an den Firmamentischen Kräften des Himmels hangen die untern Kräfte der Natur / die heissen Virtutes rerum Cœlorum. Die untern heissen Vires, das seynd Tugenden : Alles aber fliesset auß GOTT. Darumb in der ersten Figur alle diese Nahmen auff Hebreisch in dem einigen Circel begriffen.

Also Lehret vornemlich die erste Figur die Cabalam, wie wohl auch die Magiam mit eingemischet. Die andere lehret Magiam : Die dritte Chymiam : Dann Chymia ist ein Species und Stück der Magiæ. Und wird niemand in Ewigkeit Chymiam Veram verstehen / der Magiam nicht zuvor lehrnet und begreiffet.

Es hat aber Alchymia drey Operationes. In der ersten Operation wird gemacht Mercurius Philosophorum. Auß demselbigen wird in

der andern Operation Luna Philosophorum. Auß derselbigen wird in der dritten Operation Sol Philosophorum. Und dieses sind Astralische Nahmen dieses Wercks / oder Astronomische Nahmen.

Auß Philosophisch aber wird in der ersten Operation des Lapidis Philosophorum nur ein lauter Wasser. Dann Wasser ist ein anfang aller Natürlichen Dinge. Auß diesem Wasser wird in der andern Operation, das Trockene / die Erden geschehen / wie GOTT im Anfang auß dem Wasser die Erden geschieden hat. Das ist in der Arbeit des Lapidis das Sal, Schnee, Weiß / und ist Luna. Auß diesem Schnee-Weissen Sale, wird in der dritten Operation Sulphur Philosophorum, Blut, Roth. Also habt ihr von den dreyen Operationibus, Liquorem, Sal, Sulphur: Auß Elementische Arth/ Aquam, Aërem, und Ignem.

In

In
Luft
Nati
und
und
aber
Geis
erstli
Und
die
sen.
I
ten
Zai
schu
I
gro
des
and
kein
log
ihre
nar
He
A
Fer

In allen dreyen aber / ist die
Luft als ein Spiritus, wie in der
Natürlichen Erden/ Wasser/ Feuer
und Luft ist/ derselbige ist ihr Geist
und Leben. Auf Microcosmisch
aber / werden diese drey genennet /
Geist/ Leib und Seel: Der Geist
erstlich / darauff ein Leib worden:
Und dann zum dritten ist die Seel
die Perfectio und Clarificirtes we-
sen.

Dieses ist wunderbarlich in der drit-
ten Figur vorgebildet: Aber der
Tausende wirds nicht darinnen
schmecken.

Das Feuer belangend / ist ein
groß Geheimnuß / daß die Materia
deß Lapidis, auß einem Wesen ins
andere transmutiert wird / Und ist
kein Natürlich Feuer / ist alles er-
logen / was die Alchymisten mit
ihren erspintistierten Gradibus Ignis
narzen/ sondern (welches ich dem
Herren vertraulich sage) Es ist ein
Astralisch Feuer / ein Aetherisch
Feuer / und kompt durch Magiam,

S iij

und

In

und kan allein durch dieselbigen zu
wegen gebracht werden / sonst in
Ewigkeit auff keine andere weise.
Darumb / alle die den Lapidem
gehabt haben / sind Magi gewe-
sen. Daher ist kommen die Sabel
der Heyden / daß Promotheus
gen Himmel gestiegen / und dem
Jovi sein Feuer gestohlen / daher
die Perser das Feuer für ihren
Gott gehalten / weil sie gesehen ha-
ben / das ihre Magi und Philosophi
so viel grosser ding haben damit
außgerichtet.

Und haben die Narren / die Per-
ser diese Secreta ihrer Philosophen
nicht verstanden / haben das Feuer
darumb zu einem Abgott gemacht /
wie auch geschehen zu UR in Chal-
dæa. Dann UR heisset auff Chal-
dæisch Feuer / und hat diese Stadt
in Chaldæa darumb den Nahmen
bekommen / weil daselbst die Phi-
losophi gewohnet / die diß wunder-
barliche Feuer gehabt haben.

Und

Ur
Schi
Ur,
komm
Köni
einen
haben
Aber
nicht
hätte
Son
wun
gene
gant
Auf

S
phit
rio,
ders
ein
Geb
Geb
L
best
sen

Und das Liecht in dem Brust-
Schiltlein Aronis / heisset auch
Ur, oder Urim. Daher ist's nun
kommen / das die Alte Persische
Könige / wann sie gerenset / auff
einem weissen Roß / das Feuer
haben für ihnen herführen lassen.
Aber solche Narren sind die Könige
nicht gewesen / das sie gemein Feuer
hätten für ihnen herführen lassen:
Sondern das ist das Magische /
wunderliche / Geheimste / verbor-
gene Feuer gewesen / ein Secret der
ganzen Natur. Und das ist die
Auflegung der dritten Figur.

In der 4. Figur, Lehret das Am-
phitheatrum Theologiam in Orato-
rio, und ist Theologia nichts an-
ders / dann Alloquium Divinum,
ein Gespräch mit Gott durchs
Gebet / und durch den heiligen
Geist.

Und also hat der Herr auff's kür-
zeste mein Judicium von dem gros-
sen Amphitheatro: Auf welchem

S iij

meinent

136 Jud. über die 4. Fig. des grossen Amphith.
meinem Bericht der Herr zu er-
sehen / ob ich in diesen dingen et-
was verstehe oder nicht. Und will
dem Herrn ein andermahl von den
Magischen Trasmutationibus, wie
die Magi in Egypten ihre Stäbe zu
Schlangen Gemacht / und Wasser
in Blut verwandelt / 2c. Einen
bericht / so ich Lebe / mit erthei-
len / wie dann unaussprechliche
Transmutationes in Magia stecken /
und geschehen auch die Transmuta-
tiones auff Magische weis / und
nicht anders. Hiemit den Herren
dem lieben GOTT be-
fehlend.

BENE.

BL

F

F



hab
Fili
dis
lich
gur
cton
Na
Gd
geh
sch
bal
höl
B
vor

BENEDICTUS FIGULUS UTEN-

HOVIAS; Fr. Poëta Th.

Th. Ph. Med. Eremita. T. M.

Ad Lectorem.

S Christlicher / (Göttlicher
übernatürlicher / und Na-
türlicher Wahrheit enffer-
ger Nachfolger und Lieb-
haber /) vielgeliebter Leser / und
Fili Philosophiæ Hermeticæ, Weil
dies Judicium so einen überaus treff-
lichen Bericht gibt / über die 4. Fi-
guren Amphiteatri Chymici, Do-
ctoris Khunrads seeliger / von dem
Natürlichen / übernatürlichen und
Göttlichen / jedoch in der heiligen
geheimen Unitæt verfaßtem und ver-
schlossenem Riecht / als Magia, Ca-
bala, und Theologia, daß nichts
höheres und lieblicheres über diesen
Bericht sein mag: Wie dann auch
von dem hohen Secreto und Mag-

S v

nali

nali Lapidis Benedicti Philosophici,
und von dem geheimen Feuer der
Magorum, und Philosophen / dar-
von das erste Tractätlein oder
Büchlein in specie schönen auß-
bündigen unterricht uns klärlich
weyset / von wohlgemelten Her-
ren D. Chunradt seeligen hinder-
lassen / und ditzmals von einem gu-
ten Freund in öffentlichen Druck
verordnet: Also hab ich gegenwär-
tig Judicium diesem angedeuteten
Büchlein anhängen / und dir gut-
herziger vollneinung ertheilen oder
communicieren wollen.

Ob wohl aber bisshero ehgedach-
tes Amphitheatrū Chymicum Doct.
Khunrads seeligen / wegen solches
in Kupffer gestochenen und gedruck-
ten Figuren / in hohen schweren
Kauß gewesen / auch dazumahl der
Exemplar wenig auffgelegt wor-
den / und fast nur hohen Persoh-
nen zukommen / und also distra-
hirt worden / das ein armer Ge-
sell das nicht wohl bekommen kön-
nen /

nen /
derli
diz
deru
Hand
glau
in fu
und
aber
fern
seyn
erzei
leich
dere
sind
leich
und
sein
dies
the
T

nen / also zeige ich dir an auß Brü-
derlichen Gemüth und Herzen / daß
disß Amphitheatrum , anjeko wie-
derumb auffß new sub prælo ist /
Hanovix ben Franckfurt / wie ich
glaubwürdig berichtet worden / und
in kurtzẽ widerumb Venale sein wird /
und mit mehrern Figuren gezieret /
aber doch wolseyler und eines bes-
sern Kauffs / als zuvor gewesen
seyn wird : Also kanstu dir dasselbig
erzeugen / es wird und soll dich viel-
leicht nicht gereuen. Was die an-
dere Figuren / so darzu kommen
sind / anlangen thut / wird sich vie-
leicht ein verständiger Theosophus
und Philosophus auch finden / der
sein Judicium und erklärang über
dieselbige mit der Zeit stelle / und er-
theilen wird. Sey hiemit deß
Trismegisti Spagyri großmäch-
tigem Gnaden Schuß
befohlen.

Tracta-

Tractatus I I.

THEOPHRA-
STUS PARACELSUS,
schreibe diß Tractätlein de Tinctura
five Oleo Antimonij, seinem lieben
guten Freund THEODORO.

N. Anno 1536. 17.

Maij.

W S haben wohl recht und
billich die Alten Spagyri
gesagt/ mein lieber Theo-
dore: Est in Mercurio,
Quicquid quærunt Sapientes: Aber
sie haben nicht außgedruckt/ was sie
für einen Mercurium meinen. Wie-
wohl ich auch nicht sagen darff/ ob
ich das gleich wüßte/ was sie gewußt
und gemeynet. So laß ich mir doch
benügen an den Augenscheinlichen
beweisungen/ welche mich gleich-
sam überzeugen/ das sie eben einen
solchen Mercurium gemeinet/ von
welchem ich schreibe. Dann daß ich
durch diese Tinctur vielen Podagri-
schen/

ſchen / Unſinnigen / Auſſätzigen / in
Schlag / in der Waſſerſucht / fallenden
Siechtagen / Frankoſen / Peſti-
lentz / Fieber und dergleichen Morbis,
Alten und Jungen / Mann und
Weibs. Verſohnen wieder zu vori-
ger Geſundheit geholffen / das wird
das ganze Carinthia und Styria,
Siebenbürgen / Ungern / und an-
dere Städte meine Zeuge ſein. Da-
rumb ich billich meine Tinctur auß
dem Mercurio Antimonij, gleich dem
Alten darff rühmen und ſagen: Daß
alles / was man in der Arzney und
Alchimij ſuchen will / das wird
man in dieſem Mercurio Antimonij
finden. Dann er iſt der Weſſen
Mercurius, mit welches ich ſolches
alles / alſo ſelbſten gethan / und auß-
gerichtet hab.

Und auß der Urſachen halt ich
auch dieſes für meinen höchſten
Schatz und Geheimnuß der Arz-
ney und Alchymey / welchen Kö-
niglichen Schatz ich an meinem
Halß / biß zu erlegung meines Le-
bens

bens tragen und behalten will / zu Hohn und Trutz allen meinen Widersachern. Ob sie mich gleich ausschreyen / als sey es ein Geist / oder Teuffel / durch welchen ich solche grosse Ding aufrichte : So mögen sie immer hin schreyen und lügen / wie solches auch ihr Meister Galenus, von dem Lügen-Geist dem Teuffel gelernet hat / und von ihm auff seine Apostel geerbet. Ich lasse zwar zu / das es ein Geist sey / aber kein Teuffel / sondern eine Geistliche Artzney / wie dann an ihm selbstn ohne das von allen Gelehrten der Mercurius ein Spiritus genennet wird.

Du aber mein allerliebster Theodore, nim hin also von mir den Schatz aller Schätze / mit frölichem Gemüth / und gutem Gewissen / und thue das damit / das ich gethan hab / so wirstu gewiß die Kron des Heyls der Armen / beyde von Gott und dem Menschen mit Wahrheit / und glücklichem Fortgang erlangen.

DE

D
STib
gen
len
haben
Bley
D
Spre
sen /
Nah

An
tur :
tarba
Alco
cap. 7
cap.
Dios
Stibi
Gla
ut G
voca

DE TINCTURA

Antimonij.

STibium, als die Philosophi sagen / ist componirt auß dem Edlen Mineralischen Sulphur, und haben es das schwarze Geheime Bley der Wessen gerühmet.

Die Araber haben es in ihrer Sprach Asinat oder Azinat geheissen / die Alchymisten behalten den Nahmen Antimonium.

Additio.

Antimonium à Mauritanis vocatur: alij appellant Alabastrum, aut tarbafon: Arabibus & Hispanis est Alcohol. Avicenna vocat Atemed. cap. 7. De Antimonio Plinius lib. 33. cap. 6. Præparationem Stibij tradit Dioscorid. lib. 5. cap. 98. Vocant & Stibi, Stimmi, &c. Germani **Spieß-Glass** / vel rectius **Spieß-Glanz** / ut Georg. Fabric. Sentit. Gerlandius vocat Aleophi nigram, Altofel vel alitim

alitim alij Cosmet, estque duplex;
mas & foemina.

Das wird aber zu betrachtung
hoher Geheimnussen führen/ so wir
sehen und erkennen werden die Na-
tur / in welcher die Sonn exaltirt
wird / wie dann die Magi befun-
den haben / daß diß Mineral von
Gott sey zu geeignet dem Gestirn
deß Widders / welches dann ist das
erste Himmlische Zeichen / in wel-
chem die Sonne ihre exaltation
oder erhöhung an sich nimbt / wie-
wohl solches alles bey den gemeinen
Leuthen in den Wind geschlagen
wird / so werden doch verständige
Leuthe wohl wissen und besser in-
acht nehmen / das eben an diesem
Orth auch der Geheimnussen un-
endligkeit / zum theil mit grossen
Nutz können betrachtet / zum theil
auch erforschet werden.

Etliche aber der Unwissenden
und Unverständigen meynten /
wenn sie Stibium hätten / wolten sie
ihm durch extraction / calcination /
andere

ande
durc
men
und
lang
hier
ten
cina
verb
Kra
über
nuz
den
lich
L
etlic
von
schr
Alb
Ari
meh
Sa
Stib
bere
tige

andere durch sublimation / etliche
durch reverberation wohl bekom-
men / und sein groß Geheimnuß /
und perfectam Medicinam wohl er-
langen / aber ich sage euch / das
hier und an diesen Orthen mit nich-
ten nitz helfen werde / weder cal-
cination / sublimation / noch re-
verberation / oder zu Metallischer
Krafft / die geringere in bessere zu
übersehen / köndt oder möchte mit
nuß geschehen oder vollbracht wer-
den / dann solches soll euch unnüt-
zlich sein.

Lasset euch nicht irre machen /
etliche der Philosophen / welche
von solchen dingen vergeblich ge-
schrieben haben / als da ist Geber,
Albertus Magnus, Rasis, Rupescissa,
Aristoteles, und dergleichen viel
mehr / und solchs solt ihr mercken.
Ja es sagen etliche / wann man
Stibium zum Glase brendte oder
berente / so würde der böser fläch-
tige Sulphur davon sein / und das

R

Del /

Del / so auß dem Glas könnte be-
reitet werden / würde ein sehr fix
Del sein / und würde dann warhafft-
tig ein ingress und Medicin der im-
perfecten Metallen zu der perfection
geben.

Diese Wort und meynung sind
wohl gut und recht / aber daß es
in der That also sey / und sich er-
zeigen solte / das wird nicht sein /
dann ich sage euch warhafftig / ohn
verdeckte Rede / so ihr werdet des
obgedachten Schwefels durch die
bereitung und brennung etwas
verlieren / wie ihn dann ein klein
Fewer leicht mag schaden thun / so
habt ihr verlohren den rechtē durch-
dringenden Geist / welcher uns solte
das ganze Antimonij corpus zu ei-
nem perfecten rothen Del machen /
daß es auch über den Helm / mit
lieblichkeit seines Geruchs und der
sehr schönen Farben steigen könnte /
und der ganze Leib dieses Mine-
rals / mit allen seinen Gliedern /
ohne

ohne verlihrung einiges Gewichts/
außerhalb die faces. Soll nur
ein Del sein / und über den Helm
gehen / und das mercke auch.

Wie solte doch können der Leib
in ein Del gehen / oder sein lieb-
liches Del / von ihm geben / so
er in das letzte Wesen des grads
gesetzt würde / den das Glas ist
in allen dingen das eusserste und
letzte.

Wie ihr dann wissen sollet / das
alle Creaturen in ihrem letzten zer-
gehen / und am Urtheil des letzten
Tages zu Amethisten / und andern
lieblichen Diamanten werden sol-
len / und nach den Geschlechtern
der zwölf Patriarchen / in die Ge-
schlechter der zwölf Edlen Gestein/
welches Hermes der grosse / in sei-
nem Buch gedenccket / gesetzt wer-
den. Als wir dann von solchem in
unserm Buch der Cabala weitläuff-
tig melden und unterrichten.

Ihr solt auch wissen / daß ihr mit nichten empfangen werdet das perfecte / Edle Del / wanns mit aceto correcto, über das Antimonium gegossen / außgezogen / ja auch nicht durch reverberiren / und ob sich schon seine mancherley Farben sehen lassen / ist es doch nicht der rechte Weg / ihr möchtet wohl ein Del bekommen aber es hat kein Theil von der Tinctur oder Krafft / oder übersetzung in ihne / das solt ihr wissen.

Jezo gehen wir zu der Handt Arbeit.

Nehmet im Nahmen Gottes und der Ewigen Dreyfaltigkeit / feine und wohl reine Antimonij mineram, welche schön weiß gediegen / und inwendig voll gelber Rieselstriemen oder Adern / auch voll rother und blawer Farben und anderlein ist / derselbige wird die beste sein / stoffet sie zu kleinem Pulver / und solviret sie in aqua Regis, all
entzlich /

entz
bezz
luti
das
brin
sein
unse
tur
cher
verd
den
zehr
das
blei
verd
S
nuss
rein
fern
es
Wo
ster
euch
ten
fres

entlich / damit sie das Wasser
bezwingen kan / und nach der so-
lution nehmet sie bald auß / auff
das ihr das Wasser nicht schaden
bringe / dann es dem Antimonio
sein tincturam bald solviret / den
unser Wasser ist gleich in seiner Na-
tur als der Strauß. Vogel / wel-
cher durch seine Hitze alle Eysen
verdawet / und zu nichte verzehret/
den das Wasser würde sie ver-
zehren / und zum schlich verkehren/
das sie allein als ein gelbe Erden
bleiben / und dann were es gar
verdorben.

Nehmet euch dieses ein Gleich-
nuß von der Luna, welche schön
rein und gediegen / in diesen un-
sern Wassern zerlassen wird. So
es nun eine Nacht / wann das
Wasser noch starck und voller Gei-
ster ist / stehen bleibet / so sage ich
euch / ewer gute Luna ist zu nich-
ten in solchen unsern Wassern zer-
fressen / und ob ihr sie in ein ge-
diegen

diegen Corpus reduciren wolt / soll
 ihr nicht können / den es würde
 bleiben als ein faule / gelbe Erden /
 und bißweilen soll es wohl zusam-
 men gerinnen / in ein Gestalt wie
 ein Horn / oder weisser Pferdeß-
 huff / welchs ihr mit keiner Kunst
 zu keinem corpus bringen möget.

Derhalben müßet eingedenck
 seyn / daß ihr das Antimonium
 also bald nach der solution auß-
 nehmet / niederschlaget / und ab-
 waschet / nach dem Gebrauch der
 Alchimisten / auff das es nicht von
 dem Wasser mit seinem perfecten
 Oele zerfressen / und zu nichten ver-
 brand werde.

Das Wasser / darinnen wir
 solviren / wird also ge-
 macht.

Nehmet Vitriolum anderhalb
 pfund / Salarmoniac ein pfund /
 Azinat ein halb pfund / Salniter an-
 derthalb

derthalb pfund / Sal gemmæ ein
pfund / Alumen crudum ein halb
pfund. Dis sind die Species, so
zu dem Wasser / das Antimonium
zu solbiren / gehören und genommen
werden sollen.

Nehmet sie und vermischet sie
wohl unter einander / und distil-
lirt erstlich langsam. Dann die
Spiritus gehen mit grosser Gewalt
mehr / dann ein ander gemein
Scheid-Wasser / und hütet euch
für seinen Geistern / dann sie sind
subtil und sehr schädlich in ihrem
durchdringen.

Wann ihr nun habt das Anti-
monium rein und wohl abgesüßet /
von seinem scharffen Wasser / als-
dann thut es in eine reine Viol /
und übergießet es mit gutem di-
stillirtem Essig / und setzt es in
fimum equinum, oder Balneum Ma-
riæ zu putrificirē auff vierzig Nacht
und Tag / nach demselbigen wird
es Blutroth. Nehmet es heraus /
R iiii und

und besehet / wie viel noch zu sol-
viren sey / und gießet das lautere /
reine / so roth / fein säuberlich ab /
in ein Kolben. Glas / und gießet
wieder andern Essig darauß / wie
zuvor / auß daß / wo etwas in den
fæcibus blieben wehre / sich auch sol-
viren möchte / und das soll auch ge-
schehen in vierzig Tag und Nacht /
zu vier mahlen : Dann was noch
für gute Substantz unter dē fæcibus
ligen wird / das soll sich in dieser
Zeit auch wohl solviren können /
alsdann so thut die fæces weg / sie
sind nichts mehr nuße / dann das
man sie auß die Erden schütte und
wegwerffe.

Nachmahls so stellet die solution
alle zusammen / in ein Kolben. Glas
in Balneum Mariæ, und distillirt den
scharffen Essig alle wieder davon /
gießet ihn wieder darauß / oder ei-
nen frischen / ob dieser würde zu
schwach sein / und die Materi wird
sich ganz schnell in Essig solviren.
Distillir ihn wieder davon / damit
die

die Materi ganz trocken bleibe/ als/ dann nehmet ein gemein Distillirt Wasser / waschet alle schärffe davon/ welche von dem Essig noch bey der Materi blieben/ und trocknet die Materi/ welche sehr hoch roth ist an der Sonnen/ oder sonsten bey einem linden Feuer / das sie ganz wohl trocken werde.

Die Philosophi, als sie unser Antimonium also in geheimb bereit befunden / den sagen sie / wie ihm seine eusserste Natur un Krafft/ inwendigen gestürzt / und die inwendige herauß geworffen / und werde nun hinförder zum Oele / welches in seinem innerste und tieffsten verborgen / biß es wohl bereit und zugericht / und könnte hinfort mehr / biß zum letzten Urtheil/ nicht wieder in sein erstes Wesen kommen/ und es ist war/ dann so bald er die Gewalt des Feuers fühlet / so fahret es als ein Rauch / mit allen theilen davon / darumb das es flüchtig ist.

Etliche der Gemeinen Laboran-
ten / als sie das Antimonium also
zugericht haben / nehmen sie ein
theil auß / umb der Zehrung wil-
len / damit sie das Werck desto
besser Arbeyten können / mischen
ihm zu ein theil Saliniac / und ein
theil von dem Vitro (alii Titro)
ein theil von dem Rebooth (alii
Cadoli) damit man die corpora
reiniget / und thäten diese mistion
also dann auff eine reine Lunam
werffen / und so der Lunæ ein Marck
wehre / so finden sie in der Schei-
dung drithalb Loth gut Gold / bis-
weilen auch mehr / und damit hät-
ten sie also ein Werck / das sie der
Zehrung halben das grosse Werck
desto besser möchten erreichen und
erwarten / und die Unverständigen
hiessen dieses ein einbringen in die
Lunam, aber es ist falsch / den solchs
Gold wird nicht von den Spiritibus
hinein gebracht / Sondern ein jede
Luna hat in der Marck zwey Loth
Gold /

Gold / etliche auch mehr / Dann
Gold ist mit der Lumarischen Na-
tur also vereiniget / daß es auch
weder durch aquafort noch gemei-
nem Antimonio / wie die Gold-
Schmiede wissen / mag heraus ge-
schieden werden.

Wann aber die jetzt gesagte ver-
mischung auff die Lunam in fluß
geworffen wird / alsdann geschicht
eine solche scheidung / das die Luna
ihr eingepflantz Gold in Aquafort
oder Regal gar gerne von ihr gibt /
und sich von ihr scheiden lasset /
dasselbige zu Grunde schläget und
fallen leisset / welches sonst mit
nichten geschehen kan und mag.
Derhalben ist es nicht ein einbrin-
gen / sondern ein außbringen auß
der Luna.

Aber wir kommen wieder zu
unserm proposito unsers Wercks /
dann wir wollen allein das Dehl
haben / welches allein den Weisen
wissent und bekant gewesen ist / und
nicht der Uuerständigen.

Wann

Wann ihr dann das Antimonium nach vorgesagter Lehr also wohl rubificirt habt / alsdann so solt ihr haben einen wohl rectificirten Spiritum Vini, und übergieset dann das Rothe Pulver Antimonij, zu solviren in einem linden Balneo Mariæ, bey vier Tag und Nacht / daß es sich wohl solviren könne. Ob aber noch etwas dahinden blieben wehre / so übergieset dasselbige mit frischem Wein-Geist / und stellet es wieder ins Balneum Mariæ, als vor gesagt. Es soll sich alles wohl solviren / und ob etwann mehr fæces weren / es sollen ihr doch gar wenig sein / die thut hinweg / dann sie sind nichts nütze. Und die solution stellet in ein Kolben-Glas / mit einem aufgesetzten und verlutirten Helm / ins Balneum Mariæ, und legt einen Recipienten für / die Spiritus darinnen zu fangen / darnach so hebet an im Nahmen **GOTTES** fein gemach.

gemachsach zu Distillieren / bey lin-
der Wärme / biß der Spiritus Vini
alle herüber ist / dann gießet ihn
wieder auff die trockene Materien/
und Distilliert es wieder herüber /
wie zuvor.

Und dieses auffgießen und abdi-
stilliren thut also oft / biß ihr sehet
den Spiritum Vini, in mancherley
Farben über den Helm steigen / als
dann ist es Zeit / das ihr nachfol-
get mit starckem Gewer / so wird
der Spiritus Vini roht in den Helm
steigen / und in die vorlage tröp-
peln als ein Blut-roht Dehl / und
der zarte Leib soll in ein roht oleum
auffsteigen / und in die vorlage trief-
fen / fürwar es ist diß der geheimste
Weg der Weysen / das sehr hoch-
gerühmte Dehl des Antimonij /
und es ist ein edels / wohlriechen-
des / Kräftiges / Gewalthaben-
des Dehl / wie ihr hernach hören
werdet.

Aber

Aber allhier will ich euch Armen/
die ihr unvermögens seyd/ das gro-
ße Werck zu erwarten / ein ander
manier lehren und unterrichtē/ nicht
wie die Alten mit dem Goldschey-
den auß der Luna gethan haben.

Der wegen nehmet des Oehls ein
theil/ als ein Loht/ acht Loht cal-
cinirten Saturnum, nach der Kunst/
und tröpffet das Oehl ein mit men-
gen in den Saturni Kalck / und
setzt es zehen Tag und Nacht in
die Wärme/ in den Offen der Ge-
heimnuß / und lasset von zweyen
Tagen einen grad das Feuer / als
dieser Offen inhält/ vermehren/ und
nach vier Tag und Nacht setzt es in
den dritten grad des Feuers / laß
darinnen ruhen drey Tag und Nacht/
thue auff das Fenster des vierdten
grads / welchs auch drey Tag und
Nacht genugsam sein soll / dann
nim es auß / und wanns aufge-
nommen / wird der Saturnus oben
auff schwarz und als ein Kohlen-
Gestriebe

Ges
schm
den
dere
schm
ras,
find
unse
wir
zehr
war
zu
vor
geh
den
den
lier
tur
bra
den
len
hal
Spi
De
sen

Gestiebe sein / aber unter diesen schwarzen Gestiebe werdet ihr finden durchaus sehr schön / und andere Farben / Roth / Gelbe / den schmelzet ihn mit Benedischem Borras, so diß geschehen / so wirst du finden / das er ist durch die Krafft unsers Oehls zu gutem Golde gewircket / also habt ihr wiederumb zehrung / das grosse Werck zu erwarten.

Wir kommen nun wiederumb zu unserm vornehmen / da wir es vor gelassen haben: Oben habt ihr gehört / und seyd berichtet worden / den Spiritum vini mit dem Oehl über den Helm in die vorlage zu Distillieren / und zu dem Werck den Saturnum in Gold zu versehen / zu gebrauchen. Aber jetzt wollen wir zu dem andern Werck der Tinctur eilen / und darvon bericht thun. Derhalben wird vonnöthen sein / den Spiritum vini wiederumb von dem Oehl zu separiren / und ihr solt wissen und ihm also thun.

Nehmet

Nehmet die Vermischung des
Oehls und Wein-Geistes / stellet es
mit einander ins Balneum Mariæ ,
und Distillirt den Spiritum vini al-
lein vom Oehl mit ganzer linder
Wärme / also daß ihr sicher seyd /
das kein Spiritus mehr unter dem
sehr köstlichen Oehl gefunden wer-
de. Und solches wird man leichtlich
prüfen können / wann ihr sehet et-
liche Tropffen mit herüber / mit
dem Spiritu vini fallen. Das ist
Zeichen / das der Spiritus vini, vom
Oehl geschieden ist / dann thut das
Fewer alles unter dem Balneo hin-
weg / wie wenig auch dasselbe seyn
mag / auff das es desto ehe erkalte.
Nehmet die Vorlage mit dem Spi-
ritu vini weg / und bewahret ihn
gar wohl / dann er ist voller Spi-
ritus , so er von dem Oehl in ihm
behalten hat / wie ihr dann hernach
hören werdet / aber in Balneo Mariæ
werdet ihr finden das gebenedeyete
Blut-Rothe Oehl des Antimonij /
das

das nehmet fein gewahrſamlich he-
rauß / thut ab den Helm fein lang-
ſam mit abweichung deß luti, und
daß nichts unreines in das ſchöne
Rothe Dehl falle / verwahret es
fleißig / daß es mit nichten keinen
ſchaden empfangen möge / dann
ihr habt ein Himmlisch Dehl / wel-
ches bey dunckeler Nacht ſcheinet /
und Liecht gibt alß ein glüende
Kohle / und das iſt die Urſach /
dieweil ſein innerſte Gewalt / und
ſein innerſte Seele herauß geſtürzt
iſt in das eußerſte / und die ver-
borgene Seele iſt nun offenbar /
und leuchtet durch den reinen Leib /
alß ein Liecht durch ein Latern /
also auch am Jüngſten Tag /
jeztige unſere unſichtbare inwendige
Seele am eußerlichen deß Leibs ſoll
offenbahr ſein und geſehen werden /
und leuchten als die helle Sonne /
also haltet ihr dann ein jedes beſon-
der / beyde den Geiſt deß Weins /
voller Krafft und Wunder in Rün-
E ſten

sten des Menschlichen Leibes / und
kan das Gebenedeyete rohte / edle
Himmliche Oehl übersehen alle
Kranckheiten der imperfecten Me-
tallen / zu der perfection des Gol-
des / und die Krafft des Geistlichen
Weins erstreckt sich sehr weit / wann
es recht gebraucht wird.

Ich sage euch / ihr habt eine
Himmliche Arzney bekommen al-
lerley Kranckheiten und Gebrech-
lichkeiten des Leibs damit zu curi-
ren / und sein gebrauch ist also /
wie folget.

In Podagra.

Soll man drey Tröpflein fal-
len lassen in ein Trüncklein Weins/
und nüchtern eingebē und gebraucht
werden / eben zu der Zeit / wann
der dürfftige fühlet die Ankunfft /
und den anfang seines Kummers/
Leibsbeschwerung und Schmer-
zens / den andern Tag und nach-
folgen.

folgendes den dritten Tag auch also eingenommen und gebraucht / den ersten Tag leget es alle Schmerzen / wie groß der sein mag / und läßt nicht schwellen. Den andern Tag bringt es einen Schweiß / welcher sehr unflätig / zehe und dick ist / und am Geruch und Schmach gar sauer und übel riechend / und am meisten an örtern / da die Glieder oder Gelenck zusammen stossen / den dritten Tag / unangesehen ob man da nichts einnimbt / so geschieht doch dann ein Purgation des Gebäders und des Stuls / ohne beschwerung / Schmerzen oder wehthung / das laß eine grosse Krafft der Natur sein.

In Lepra.

Nehmet zum ersten mahl sechs Tropffen auch nüchtern / und verschaffet daß der wareine Mensch allein seye von Leuten / ohne gesunde

Leute / an einem besondern und be-
 quemen Orth / dann sein ganzer
 Leib wird anheben zu rauchen und
 zu brodemen / als ein stinckender Ne-
 bel / und sehr dämpffen / und den
 andern Tag werden von seinem
 Leibe abfallen Schuppen und viel
 Unreinigkeit / alsdann soll er noch
 bey ihm haben drey Tropffen dieser
 Medicin / und die am vierten Tag
 selbst einnehmen und gebrauchen /
 alsdann so wird er am achten oder
 neunten Tage / durch verleyhung
 Göttlicher Gnad und Seegen / ganz
 rein sein.

In Apoplexia.

Lasset den nothdürfftigen Men-
 schen ein Tropffen auff die Zung
 fallen / welches alsbald als ein
 Nebel und Rauch wird aufziehen /
 und das geschlagene wiederumb zu
 recht auffrichten / so aber am Leibe
 oder andern Gliedern der Schlag
 ange-

angefallen were/ so gebt ihm drey
Tropffen in gutem Wein auff ein-
mahl/ wie in Podagra gehöret und
gelehret.

In Hydrope.

Gebet sechs Tag nacheinan-
der / jedesimahl ein Tropffen in
aqua Melissæ oder Valerianæ, den
siebenden Tag gebet auch drey
Tropffen in gutem Wein/ so ist
genugsam.

*In Epilepsia, Catalepsia,
Analepsia.*

Gebet ihm im anfang des Pa-
roxismi zwey Tröpflein in aqua
Salviæ, und nach dreyen Stunden
wieder drey Tropffen / so ist sein
auch gnugsam. So aber sich wolte
wiederumb etwas regen / so gebt
ihm noch zwey Tropffen / als ge-
sagt ist.

In Hectica.

Gebet ihm zwey Tropffen in aqua Violarum den ersten Tag / den andern wieder zwey / in gutem Wein.

In Febribus.

Gebet einem im Anfang des Paroxismi drey Tropffen in einem guten Distillirten Johannes Kraut Wasser / oder Cichorii des Morgens frühe / des folgenden Tages nüchtern wieder zwey Tropffen.

In Peste.

Gebet dem dürfftigen sieben Tropffen in gutem Wein / und daß der inficirte allein sey / und wohl darauff schwiße / so wird ihm solcher Gifft / durch verleyhung Göttlicher hülffe / am Leben nichts schaden.

In

In erlängerung gesun- des Lebens.

Nehmet und gebet im Anfang
und eingang des Lenzens zwey
Tropffen / und im anfang und ein-
gang des Herbstes auch zwey Tropf-
fen / so ist ein jeder / der es so braucht /
für ungesundheit und vergiffter
Lufft wohl sicher und bewahret / es
wehre dann / daß die angefallene
Kranckheit / von Gott dem All-
mächtigen / dem Menschen zum ende
prædestinirt were.

Aber wir wollen nun ferner schrei-
ten zu dem Dehl und seiner Krafft /
und wie dadurch den Kranckheiten
unvollkommener Leib der Metal-
len / möge geholffen werden / an-
zeigen.

Nehmet im Nahmen Gottes
sehr lauterer / reines / geleutertes
Gold / wie viel ihr wollet / und ver-
meinet genug zu seyn / resolviret es
in einem rectificirten Wein / wie

gewöhnlich ist Aqua vitæ zu machen/
und nach der auflösung des Golds/
setzet es in digestionem auff ein Mo-
nat. Das Distilliret in Balneo sehr
langsam und lind / und Distilliret
den Spiritum vini etlich mahl davon/
so lang biß ihr sehet / das ewer
Gold als ein Saft in fundo. ligen
bleibet.

Und das ist der wahre Weeg und
Meynung / etlicher der Alten / das
Gold zu bereyten / aber ich will
euch viel ein nähern/bessern üd nütz-
licheren Weg weisen und unterrich-
tē/dasß ihr für solchs bereitetes Gold
nehmet Mercurium Solis ein theil/
wie ich den am andern Orth zu
bereiten gelehret habe. Ziehet ihm
ab das Wasser der Lüffrigkeit /
auff dasß er zu einem subtilen Ge-
striebe werde / nehmet zwey theil un-
sers benedeneten Oehls / gießet das
Oehl fein langsam auff das Ge-
striebe des Mercurij Solis, biß dasß es
alles hinein kommen ist/ setzet es in
ein

eine Viole/ wohl versiegelt/ in die
Wärme / des ersten grads des Of-
fens der Geheimnuß/ und lasset es
darinnen stehen zehen Tag und
Nacht / so werdet ihr sehen ewer
Pulver und Dehl ganz trocken
worden/ und an der Farbe schwarz
graw. Nach zehen Tagen gebt ihm
die Wärme des andern grads / so
wird die grawe und schwarze Farbe
sich allgemach verkehrē in eine weiß-
se/ also daß sie Himilisch weiß wird/
und in endung dieser zehen Tage/
soll es ein schön roht Wesen an-
fahen/ aber kehret euch nicht daran/
Dann diese Farben geschehen allein
vom Mercurio, welchen unser ge-
benedeyetes Dehl hat eingeschlucket/
und nun zu innerst seines Leibes be-
dachtet ist. Aber durch des Feners
Krafft wird unser Dehl solchen Mer-
curium Solis bezwingen / und von
seinem innersten stürzen / und das
Dehl mit seiner hitzigen rohten Far-
be / wird über ihn herrschen / und

stätigs heraussen seyn. Derohalben
ist es zeit / wann zwanzig Tage für
über sind / daß ihr auffthut. das
Fenster des dritten grad / in wel-
chem dann die eusserste weisse Far-
be und Krafft allgemach wird hi-
nein ins inwendige gehen / und die
inwendige rohte Farbe / Krafft des
Fewers / ins eusserste verkehren.

Halt diesen grad des Fewers
auch zehen Tag ohne verminde-
rung und verinehrung / ihr werdet
sehen ein Pulver / welches zuvor
weiß war / jehunder sehr roht seyn /
kehret euch aber nicht darā an solche
röhte / dann sie ist noch unfir und
flüchtig / und nach endung der zehen
Tage / als wann dreissig Tage für
über sind / so thut auff das letzte
Fenster des letzten grad des Few-
ers / und haltet es in diesem grad
auch zehen Tage / so wird dieses
sehr hohes rohte Pulver anheben zu
schmelzen / lasset es also im schmel-
zen stehen diese zehen Tage / und
nehmet

nehmet es alsdann auß / so werdet
ihr finden im Grund ein sehr hohen/
rohten / durchsichtigen Stein / Ru-
bin Farbe / geschmolzen / nach der
Form des Glases / wie im Tractat
vom Vitriolo / gelehret ist / mit
welchem ihr möget projection thun.
Lobet GOTT für solche seine hohe
Offenbahrung / und dancket ihm in
Ewigkeit / Amen.

Multiplication.

Die alten Weysen / als die nun
erfunden haben den Stein / und
bereitet zu vollkommener Krafft
und versetzung der imperfecten Me-
tallen in Gold / haben sie lange
nachgeforschet ob nicht zu erfinden
were / ein Weeg die Krafft solches
Steins zu vermehren / und sie fun-
den zweyerley vermehrung : Eine
der Krafft / also daß der Stein
viel höher kan gebracht werden /
von welcher multiplication in dem
Tractat

Tractat vom Gold bericht zu finden.

Die andere vermehrung ist ein augmentum quantitatis des Steins/ in seiner vorigen Krafft / also daß er in seiner Krafft nichts verliere noch mehr empfienge / ob er an seinem Gewicht zunehme und sich mehrete / fort und fort / also daß auß einem Loth / viel Loth erwachsen und zunehmen.

Die vermehrung aber/ oder multiplication / geschicht auff folgende weise:

Nehmet im Nahmen Gottes ewern Stein / reibt ihn zu subtilem Pulver/ und setzt ihm zu so viel Mercurij Solis, als zuvor gelehret ist / thut es miteinander in ein fein runde Viol / versiegelt es mit Sigillo Hermetis, und setzt es in den Feuerigen Ofen / und thut ihm / als ihr forhin gelehret send / allein daß es in der Zeit kürzer ist. Und da ihr vorhin zehen (dreissig) Tage

Tage gehabt / so dürfft ihr jeho
nicht mehr denn vier (zehen) Tage/
sonst ist das Werck alles eins.

Lobet und dancket GOTT dem
Allmächtigen für seine hohe Offen-
barung / und haltet fleissig an mit
beten / umb seine Allmächtige Gna-
de und Göttlichen Seegen / zu die-
sem Werck und Kunst / auch umb
verlehnung frischer Gesundheit und
glückseeliger wohlfahrt / und lasset
euch die Armen / denselben zu
helffen und zu rahen / alle
zeit darneben befohlen
sein.

Laus DEO omnipotenti.



Anhang /



Anhang

FRATRIS BASILII VALENTINI BENE- DICTI ORDINIS.

Offenbarung auß seiner eige-
nen Handschrift : wie er das gros-
se Geheimnuß des Reichthums
und Gesundheit / nach Anzeigung
seiner zwölf Schlüssel und andern
mehr gemacht hat / 1c.

In Namen des Aller-
höchsten Gottes Vaters / Sohns und des
H. Geists fange ich an
Fr. Basilius Valentinus,
ein Kloster-Diener des Herren zu
schreiben ; den rechten Weeg und
Handgriff / sambt dem ganzen
Proceß : Wie ich das Riecht der
irdischen Weißheit / natürlicher
Ding/

Ding
mein
und
Best
re Je
alles
dieser
Han
zu en
am l
dach
D
tel u
folge
aller
trau
Jhn
so wi
dem
zu
fleiss
erfor
und
men
lich
Ber

Ding / zu höchster Freud und Trost
 meiner Gesundheit gemacht hab /
 und zum End gebracht. Und zu
 Bestättigung der Warheit / schwö-
 re Ich bey meinem Gewissen / daß
 alles was ich schreibe wahr ist / in
 diesem universal, den nothwendigen
 Handgriff / und das ganze Werck
 zu enden: der particularitäten wird
 am letzten des Wercks auch ge-
 dacht werden.

Der Anfang trifft mit dem Mit-
 tel und Ausgang überein: darumb
 folge meinem treuen Rath. Vor
 allen Dingen fürchte Gott: und
 traue best auff den Herrn: und russe
 Ihn an mit herzlichem Seuffzen /
 so wird er dich erhören: auff daß du
 dem armen und dürfftigen wieder
 zu reichen habest. Alsdann biß
 fleissig mit oft Wiederholung / zu
 erforschen den Grund der Weisen
 und Philosophen / wie sie zusam-
 men treffen in einem Werck. Lehst-
 lich arbeite mit Verstand und ohne
 Verdruss: so wirst du empfangen
 Ehr

Ehr und Ergötzlichkeit / oder erlangen / darauff du lang gehoffet hast: und durch ein verdrüßlichen Verzug / werde nicht ungedultig: in deinem vornehmen / werde auch nicht fahrlässig / durch eine Versuchung oder Versaumnusß deß Wercks/ damit du so lang umgegangen bist. Ein neidisch Herz sey ferne von dir: und vertraue nit bald dem / den du nicht kennest: und sein Herz noch nicht erkundiget hast: auff daß er nicht ein Sünder werde: und dir mit ihm die ewige Rach und Straff: und dann auch ein zeitliche Verfolgung von der Welt wiederfahre. Dem Narren offenbare nichts: aber dem Klugen und verständigen / der auch schweigen kan / dem offenbare alles und verhalte ihm nichts / auff daß die Herrlichkeit Gottes geoffenbaret werde/denen die ihn fürchten: jedoch soll ihm Stillschweigen in den Mund gelegt werden: Welchem solch Fürstlich und Königlich

niglich Geheimnuß vertrauet wird: dann wann der Fürsten und Königen Heimlichkeit geoffenbaret wird: so wird ihm das Recht zum ersten / und mit ihm viel 1000. verderben / und wird oft also durch Unfürsichtigkeit mehr Schaden dann Ehr erjagt. Als will ich nun zum Proceß schreiten darzu wölle mir der Sohn Gottes Gnad und Seegen verleihen / mein fürnehmen zu entdecken.

Brevior delineatio Processus

L. Philosophici ex Fratre Basilio Valentino.

Erstliche mach ein Calcem $\odot$ Rec. des besten Ungarischen $\odot$ und præparire solchen darauß. Darnach nim $\square$ zur Arbeit.

Das gemeine Kupffer mache zu Grünspahn. Rec. des præparirten Oehls von Vitriol ℥vi . und gieß über ein breitetes purpurfarbes $\odot$ Pulver; perlutire es wohl / laß di-

geriren biß das $\odot$ solvirt ist / setzet es abermahls *fœces*, so thue sie hinweg / dann sie seynd nichts nutz bey dem Werck in der Arbeit. Diese *solutiones* thue zusammen in ein Glasckolben mit einem flachen Boden / der nicht sehr hoch / setze ein Helm darauff und ein Vorlag wol perlutirt, fange an zu distilliren mit offter reiteration der distillation, ab / und wieder darauff gegossen / biß die *solutio* $\odot$ alle über den Helm gestiegen : die *fœces* scheide allemal davon : diß $\odot \Delta$ behalt. Diß ist die ander Arbeit im Werck / *rc.*

Rec. 5. 2ten Als dann Rec. 6. partes dieses Oels vom Vitriol so mit Sp. v. 3. part. præparirt ist / welches das höchste Arcanum menschlicher Gesundheit ist.

Als dann 2. das schneeweiße Corpus, daß in der Extraction Schwefel $\odot$ in fundo blieben ist / alle zusammen und reverberirs 3. $\sigma \sigma$ und 2. ir es alsdann mit so viel 2. irten * etliche mahl / was auffsteiget / daß
nim

nimm ab / und thue es wieder zum
 andern das in fundo bleibt / misch es
 zusammen / und Δ irs wieder / und
 daß so lang / biß es alles auffstei-
 get dann diesen Δ irten * wieder ab-
 gestießt in Δ pluviali : drückne das
 Pulver gar gelind / und das Saltz
 von hinderstelligem Calce cum m.v.
 wol außgezogen / welches in 3. σ in
 in gelinder Wärme geschicht / als
 dann den Essig in der Aschen drück-
 nen lassen / darvon distillier das Saltz
 und fœces, darnach clarificiers mit
 Sp.v. der Sp.v. wird auff den 3. Theil
 abgezogen / und in ein kalt Ort ge-
 stellt / so schießen Cristallen. Gieß
 den Sp. v. davon : die thue zu den
 vorigen / daß wiederhole so oft / biß
 keine Cristallen mehr schießen / die-
 selbe drückne gar gelind / so hast du
 das recht clarificirte $\square$ $\odot$ / so viel
 dessen ist / muß mit folgender com-
 position $\ddot{\text{T}}$ rii und Schwefel $\odot$ in
 einer Phiol so Hermeticè perlutiert
 sein muß / in furnum Philosopho-
 rum eingesetzt / und damit ad præ-

parationem lapidis procedirt werden. Diß ist also die dritte Arbeit.

Diß $\odot$ potab. so von der helffte des purpurfarben $\odot$ Pulvers / so auß der anima $\odot$ gemacht worden / gieße zu der solution $\odot$ so von der andern helffte gedachtes $\odot$ Pulvers gemacht worden / wiegs zusammen / und gieß noch eben so viel des Oels vom Vitriol darzu / daß durch den Sp. v. rectificirt worden / als dieses im Gewicht überal mit einander hat / adde Salz $\odot$ / thue es alles zusammen in ein grossen Pellican: daß 3. part. darinnen läer bleiben / und mit dem 4. die Materi erfüllet sey / sigill. Hermetice zu / setze den Pellican in den Philosophischen Ofen / laß darinnen stehen : und halt im Anfang das Primum Regimen Δ gedämpfft / subtil und wol verschlossen. So wird sich das $\odot$ in sich selbst entzünden / und in zwey Monaten eine Schwärze auffschießen / welches die letzte wahre

wahre putrefactio Philosophorum
 ist / und sich mit seinem Geblüt / und
 Schwefel $\odot$ vereiniget / in ein eini-
 ges Wesen / und ganz flüchtig wor-
 den / dann stärke das Δ umb 1.
 Grad / so wird sich die Schwärze
 wiederumb verliehren / und das
 flüchtige wiederumb setzen / und viel
 Farben erscheinen. In solchem
 Regiment des Δ werden sich die
 Phlegmata selbst verzehren / und in
 sich selbst austrucken / als eine ver-
 zehrende Nahrung des Königs.
 Wann aber die Farben verschwin-
 den und klar werden / so regiere dein
 Δ im 3. Grad / und erhalte es so
 lang / biß dein Himmel mit ganz
 silbernen Stücken umzogen weiß
 ist / so hast du die Tinctur auff weiß.
 Dann halte an mit dem 4. Grad
 des Δ / so wird sich die glänzende
 Weiße wider zu Grund geben / und
 viel 1000. Strämen Niederlein und
 Farben erzeugen : so wird die $\odot$
 Materia sich vollendes selbst præci-
 pitiren / und zu einem Granat-

braunen fixen Pulver werden / großer Schwärze / so ist es fertig / und die Wundergeburt der rothen Tinctur vollbracht. Dafür du Gott dem himmlischen Vatter billich zu danken hast / und ist allhie nun die 4. Arbeit des Unversals, und also den L. Philosoph. perfect vollbracht.

Augmentatio oder multiplicatio Rec. dieses bereiteten Lapidis; 1. theil und des vorigen Vitriol Oels mit dem Sp. v. zugerichtet 16. theil / reibe den Stein und Tincturam klein auff dem Marmor: thue es in ein Pelican / gieß diß Del darauß: sigillirs Hermetice wie zuvor / in Philosophischen Ofen gethan: halt die Grades Δ wie oben / so wird sich der lapis leichtlich resolviren / auch schwärzen / Weissen / und rubificirn in kurzer Zeit / und was du zuvor in 10. Monat vollbracht hast: daß wirst du jetzt in einem vollbringen / dann der über fixe Stein kan in kurzer Zeit seine Tinctur figiren und austrücken / daß

daß sie sich mit ihm vereinigen
muß: dieweil sie mächtig schnell
und starck durchdringet / und
hast also das höchste Kleinod und
Schatz in die Erbschafft des mäch-
tigen Königs in dieser Welt: der
nimmer absterben kan / noch dessen
Saamen in diesem zeitlichen irr-
dischen Leben vergänglich ist. Sol-
cher Gestalt kan man die augmen-
tation also in infinitum practiciren,
ut est in clavi xi.

Fermentatio nach Anzeigung des
12. Schlüssels/lehret die wolbereite
Tinctur recht und wol zugebrau-
chen. Wann nun deine Medicin und
wolbereiter Stein aus der rechten
Jungfrau Milch vollständig prä-
pariret worden/so folget nun weiter.

Projectio oder ingressus, wie man
die Tinctur auff die Metalla ge-
brauchen soll. Rec. 1. theil dieses berei-
ten Steins und Medicin, 3. theil wol
purgirt und durch das ζ gegossen
rein $\odot$ / so dünn laminirt als mög-
lich ist /thue es zusammen in ein
M 4 Schmelz.

Schmelz-Ziegel zu erst mit lindem Δ
 12. Stund regieret / alsdann laß fließen
 σ ρ continuè : so ist dein $\odot$ und Stein
 zu eitel Medicin worden / subtil und
 spiritualisch und durchtringender Ei-
 genschafft. Dann absque ferment. Auri
 kan der Stein nicht seine Wirkung
 und Tinctur erzeugen propter subtilita-
 tem : wann er aber mit seines gleichen
 fermentirt und versetzt wird / alsdann
 hat die Tinctur einen ingress erlangt in
 andern Metallen zu wirken und zu tin-
 giren / also auff folgende weis. Rec. dieses
 ferments wie gelehrt 1. Theil auff 1000.
 Theil im Fluß der Metallen / so du tin-
 giren wilt / so wird solches zu gutem be-
 ständigem $\odot$. Dann er begreiffe gern
 und bald wieder einen andern Leib / ob
 er schon nicht seines gleichen ist / so muß
 er doch durch Krafft und Gewalt ihm
 zugesüet / widerumb seines gleichen wer-
 den. Dann gleich von seines gleichen
 geboren worden. Wer nun diese Mittel
 der Fermentation gebraucht / dem wer-
 den alle Beständigkeiten geoffenbahret /
 und ist die wahre Fermentation, dann
 keine Creatur zu vergleichen dieser
 Subtiligkeit / weil sie alles in allem /
 Gott sey gelobt in Ewigkeit.

Also ist das ganze Werck durch 4. Ar-
 beiten vollkommen / und wird in 20. Mo-
 naten / zu Erd gebracht.

Δ
en
in
nd
fi
uri
ng
a-
en
in
in
n-
es
o.
n-
es
n
b
n
n
l
l
/

